Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 85 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 67. **Magdeburg, Sonnabend den 20. März 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt" Nr. 12 bei.

Der serbische Feldzug.

Hat das Deutsche Reich ein Interesse daran, daß es zwischen Oesterreich und Serbien zum Schlagen kommt? Kann es ihm gleichgültig sein, ob man sich drunten für den Krieg oder für den Frieden entscheidet?

Fast möchte es so scheinen, wenn man die Haltung der deutschen Regierung betrachtet. Während die andern europäischen Mächte sich mit mehr oder minder großer Aufrichtigkeit um die Erhaltung des Friedens noch in letzter, allerletzter Stunde geschäftig zeigen, wartet man in Deutschland den weitern Verlauf der Dinge mit einer zur Schau getragenen Wurstigkeit ab, als handle es sich nicht um eine Entscheidung von unübersehbarer Tragweite, sondern um ein einfaches Kegelschieben, wobei uns im Reiche die ehrenvolle Rolle des Kegeljungen zufällt. Der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg hat erst am Donnerstag im Reichstag wieder das Recht des Kaisers, über Krieg und Frieden zu entscheiden, in pathetischen Worten gegen den sozialdemokratischen Umsturz verteidigt. Er hat vergessen hinzuzufügen, daß dieses höchst wertvolle und wichtige Recht zurzeit vollständig auf den Kaiser von Oesterreich übergegangen ist, und daß alle andern Leute zwischen Belt und Adria nur noch dazu da sind, die Befehle dieses neuen Weltfeldmarschalls preußischer Ernennung in gläubiger Treue auszuführen.

Diese Unterwerfung unter einen fremden Willen kann aber leicht beiden Teilen verhängnisvoll werden. Durch eine Allianz, die so eng geschürzt wird, daß Deutschland auf seine diplomatische Selbständigkeit verzichtet, gewinnt Oesterreich nichts. Denn die Vorstellung, daß der bevorstehende serbische Feldzug ein Unternehmen der deutschen Rasse gegen die slawische sei, wird durch ein solches Verhältnis noch verstärkt, und diese Vorstellung ist der österreichischen Politik geradezu verderblich, weil sie nicht bloß alle Gegner des Pangermanismus zu vermeintlicher Abwehr zusammenführt, sondern auch den Keil in die eignen Reihen treibt. In Oesterreich können die Deutschen, wenn sie es verstehen, wirkliche Kulturträger zu sein, eine höchst einflußreiche und ehrenvolle Rolle spielen. Oesterreich ist aber kein deutscher Staat. Soll es als Sturmbock gegen das Slawentum gebraucht werden, so fällt es in Trümmer.

Den Krieg im nahen Osten nach Kräften zu verhindern, gebietet aber auch des Deutschen Reichs eigenster Vorteil. Es ist uns oft gesagt worden und ist unter den gegebenen Umständen gewiß nicht ganz unrichtig, daß das Reich an einem starken Oesterreich lebhaft interessiert ist. Kann da die deutsche Regierung ruhig zusehen, wie sich Oesterreich in einen Feldzug stürzen will, der ihm weder Ehre noch Gewinn verspricht, aber gewiß dazu führen kann, daß seine Kraft, die Kraft des einzigen Bundesgenossen, den Deutschland noch besitzt, auf lange Zeit hinaus lahmgelegt und geschwächt wird?

Von den Möglichkeiten eines serbischen Feldzugs macht man sich vielfach ganz falsche Vorstellungen. Man glaubt, daß Oesterreich dank der kolossalen Ueberlegenheit seiner Mittel binnen kurzem und ohne erhebliche Anstrengung mit Serbien fertig werden könne. Erinnert man sich aber an die Kämpfe, die Oesterreich 1878 in Bosnien, 1882 in der Krivoscie geführt hat, so bekehrt man sich rasch zu minder optimistischem Urteil.

Als Oesterreich im Jahre 1878 im Auftrag der Berliner Vertragsmächte an die Okkupation Bosniens ging, eines Landes, das damals kaum mehr als 1½ Millionen Einwohner zählte, wurden zunächst 100 000 Mann mobilisiert. Obgleich nun in der Hauptsache nur der mohammedanische Teil der Bevölkerung Widerstand leistete, erlitt die Okkupations-Armee empfindliche Schlappen. Sie wurde durch Nachschübe auf 150 000 Mann gebracht, und auch jetzt bedurfte es noch der größten Anstrengungen, um der Situation Herr zu werden. Die militärischen Operationen, die Ende Juli begonnen hatten, waren erst Mitte Oktober so weit vollendet, daß 60 000 Mann der Okkupationstruppen nach der Heimat entlassen werden konnten. Die Zahl der Insurgenten wurde von österreichischer Seite auf 65 000 Mann geschätzt; sie war aber wahrscheinlich viel geringer und betrug kaum ein Drittel der österreichischen Stärke.

Noch auffälliger war das Mißverhältnis bei dem Aufstand in der Krivoscie 1882. Gegen kaum mehr als 5000 Insurgenten mußte Oesterreich eine Armee von 75 000 Mann aufbieten mit dem schließlichen Resultat, daß die Aufständischen sich in die montenegrinischen Berge zurückzogen.

Die Langwierigkeit aller militärischen Operationen, die Oesterreich bisher auf dem Balkan unternommen hat, erklärt sich keineswegs aus Untüchtigkeit der Armee und ihrer Leitung, sondern aus den außerordentlichen Schwierigkeiten der Terrainverhältnisse. Die von selbst gegebene Verteidigungsmethode der ansässigen Völker bildet der Guerillakrieg, der Kleinkrieg der Berge, dessen Schrecken jetzt vor 100 Jahren die Franzosen in Spanien und in Tirol gründlich kennen lernten. So kommt es, daß der scheinbar unmittelbar bevorstehende serbische Feldzug für Oesterreich, ohne ehrenvoll zu sein, doch nicht ungefährlich ist. Er kann mehr Opfer an Menschen, Zeit und materiellen Mitteln erfordern; er kann in seinem Verlauf die Sympathien der Welt für einen kleinen tapfern Gegner lebhafter entflammen; er kann auch im Interesse der Doppelmonarchie mehr Verwirrung und Zerklüftung schaffen, als heute zu übersehen ist.

Am Ende des bevorstehenden österreichisch-serbischen Krieges aber steht der Anfang neuer größerer Kriegswirren. Und dann könnte sich Deutschland möglicherweise an der Seite eines Bundesgenossen finden, der seine Kräfte in einem nutzlosen Feldzug verzettelt hat und der nun mit schwer erschütterter Aktionskraft in eine neue Aera großer Welthändel eintritt. Kann jemand im Deutschen Reich eine solche Situation für das Reich selbst und für Oesterreich wünschen? Wir glauben: nein!

Und auch aus diesem Grunde — von Pflichten der Menschlichkeit nicht zu reden — ist die Aufbietung aller Kräfte zur Verhinderung eines serbisch-österreichischen Zusammenstoßes für die deutsche Regierung eine Pflicht nicht bloß ehrlicher Bundesfreundschaft, sondern auch selbsterhaltender Klugheit. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. März 1909.

Vierzig Jahre Parlament.

Im Reichstag wurde am Donnerstag die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt. Ein schöner Rosenstrauß schmückte den Sitz des Genossen Bebel, der an diesem Tag auf 40 Jahre zurücksehen konnte, die seit seinem ersten parlamentarischen Auftreten verflossen sind.

Mehrere bürgerliche Redner gedachten des parlamentarischen Jubiläums, so Erzberger und so namentlich der süddeutsche Demokrat Storz, dessen warme und herzliche Worte ihn selbst nicht minder als Bebel ehrten. —

Der Notschrei der Besitzenden.

„Lerne klagen, ohne zu leiden!" Das ist der Grundsatz, nach dem unsre Junker sich seit jeher gerichtet haben und dem auch die Mehrheit des Herrenhauses am Donnerstag sich angeschlossen hat. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag des Grafen Mirbach, dessen Spitze sich gegen die Nachlaßsteuer richtete.

Der Antrag war im Oktober vorigen Jahres dem Herrenhaus unterbreitet worden, also zu einer Zeit, wo die Nachlaßsteuer noch Gesetz zu werden drohte. Seitdem hat sich vieles geändert. Konservative und Zentrum haben sich im Reichstag zusammengetan und diese Steuer verworfen, und der Blockfreisinn hat durch seine Zustimmung zum Besitzsteuerkompromiß das Seinige getan, um jene Steuer noch mehr in der Versenkung verschwinden zu lassen. Unter diesen Umständen war es zu begreifen, daß Graf Mirbach auf eine Beratung seines Antrags verzichten konnte. Er zog seinen Antrag mit einer kurzen Erklärung zurück, die die konservative Reichstagsfraktion als den Fels beim Widerstand gegen die Nachlaßsteuer und die konservative Abgeordnetenhausfraktion als den Fels gegen jede Aenderung des preußischen Wahlrechts bezeichnete. Es ist bemerkenswert, mit wie großer Zuversicht die Konservativen damit rechnen, daß die Nachlaßsteuer niemals wiederkommen wird. An der scharfen Wahlrechtserklärung des stockkonservativen Grafen ist von einem veredelnden Einfluß der linken Blockseite noch nicht das geringste zu spüren.

Graf Mirbach nahm später noch einmal das Wort und redete da frei von der Leber weg. Er klagte so beweglich über die hohen Lasten, die der preußische Staat dem Besitz, vor allem dem Grundbesitz, auferlegt, daß leicht empfängliche Gemüter schon in die Tasche griffen, um den hart bedrängten Latifundienbesitzern einen Nickel zu opfern. Das Leben wird in der Tat immer teurer, und ein Zimmer im Hotel Esplanade kostet täglich 20 Mark. Da sind die ostpreußischen Granden nicht mehr in der Lage, mehr direkte Steuern dem Staate zu zahlen, und wenn die Regierung es dennoch wagen sollte, von den Reichen auch nur einen Teil dessen zu fordern, was sie den Minderbemittelten in Form von direkten und indirekten Steuern täglich abnimmt, dann arbeitet sie der Sozialdemokratie in die Hände. Dieses harte Wort mußte nach dem Grafen Mirbach einmal ausgesprochen werden, und er fügte hinzu, daß Mißstimmung und Erbitterung sich seiner Standesgenossen bemächtigen werden, wenn die Regierung auf der schiefen Ebene fortschreite.

Die Erwiderung des Herrn v. Rheinbaben auf diese Uebertreibungen war mehr als kläglich. Die Regierung tue doch ihr möglichstes für den hart bedrängten Osten, und die Angriffe des Grafen Mirbach seien daher nicht gerechtfertigt! Weiter wußte dieser Minister, der bei der Bekämpfung der Sozialdemokratie schon so oft ein Uebermaß von Schneidigkeit entwickelt hat, auf die unerhörten Zumutungen des Majoratsherrn von Sorquitten nichts zu sagen.

Im übrigen bot die Debatte recht lebhafte Auseinandersetzungen zwischen der Oberbürgermeistergruppe und Herrn v. Rheinbaben. Die Oberbürgermeister fuhren schwere Geschütze gegen das Lehrerbesoldungsgesetz auf, das die großen Gemeinden zu sehr belaste. Die Besoldungsvorlagen wurden schließlich einer Kommission überwiesen, und wenn das Herrenhaus am Freitag einige kleinere Vorlagen erledigt haben wird, wird es sich nach dreitägiger anstrengender Arbeit wieder der wohlverdienten Ruhe hingeben.

Das Abgeordnetenhaus beendete am Donnerstag die zweite Lesung des Bauetats und begann die Beratung des Eisenbahnetats. Einer derer von der Groeben empfindet es als eine Verletzung seiner feudalen Gefühle, daß Reisenden 3. Klasse der Zutritt zu den Speisewagen erlaubt ist. Er forderte deshalb, daß dieses Plebejertum dafür extra etwas zahlen muß. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt. —

Streik der französischen Postbeamten.

Der Streik hat in den letzten 24 Stunden weitere Ausdehnung erfahren. Die Pariser Postbureaus, von denen eine ganze Anzahl geschlossen sind, lehnen die Annahme von Einschreibebriefen ab. Briefe nach dem Ausland werden nur vereinzelt befördert. Die Drucksachenboten haben die Arbeit eingestellt. Auch der Streik der Telephonistinnen ist fast allgemein geworden. Auch in der Provinz nimmt die Streikbewegung einen großen Umfang an. Die Bestellung der innern Briefpost hat ebenfalls vollständig aufgehört.

In den Wandelgängen der Kammer wurde das Gerücht verbreitet, daß die Regierung, um den Widerstand der Streikenden zu brechen, einen Gesetzentwurf einbringen wolle, durch den die Angestellten der Post- und Telegraphenverwaltung, die noch dem Militärdienst unterliegen, mobilisiert werden sollen. Die Folge dieses Gesetzes wäre, daß diejenigen Post- und Telegraphenangestellten, welche den Dienst verweigern, vor das Kriegsgericht gestellt werden können.

Man versichert in den Wandelgängen der Kammer, daß der Streikausschuß eine Erklärung angenommen habe, wonach er sich verpflichtet, acht Beamte, die aus den Geübtesten ausgewählt und mit der Vermittlung der auswärtigen diplomatischen Depeschen beauftragt werden sollen, der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Die „Liberté" meldet, die Regierung habe Symian aufgefordert, seine Entlassung zu geben, und Clémenceau habe Symians Entlassungsgesuch in der Tasche; er wünsche jedoch nicht eher Zugeständnisse zu machen, als bis er die Vertrauenserklärung der Kammer habe, auf die er morgen rechne. Dieselbe Zeitung weiß von Meinungsverschiedenheiten zwischen Symian und Barthou zu berichten, die schon seit einiger Zeit beständen. Barthou und nicht Symian werde die Telegraphenverwaltung in der Kammer verteidigen.

Auch die Regierung kann den Folgen des Ausstandes nicht entrinnen. Mitten in der Balkankrise sind ihr alle Drahtverbindungen abgeschnitten. Sie hat am Donnerstag im ganzen nur drei diplomatische Drahtungen erhalten, jedoch keine einzige abschicken können. Die Regierung verbreitet zwar, sie lasse den telegraphischen Dienst durch das Versailler Telegraphisten-Bataillon verrichten, sie streut aber nur Sand in die Augen. Der Telegraph steht nach wie vor still, und die Drahtungen, die von Naiven noch immer aufgegeben werden, bleiben liegen. Die Effekten- und Warenbörse war von der Außenwelt abgeschnitten.

Die Regierung kann sich für ihre eignen Zwecke nicht anders helfen, als daß das Auswärtige Amt mit jedem

Zug einen Beamten nach Brüssel sendet, damit er sich dort telegraphisch und telephonisch mit Berlin, London und Petersburg in Verbindung setze. Gleichwohl bleibt Clémenceau kampflustig. Er sagte einer Abordnung von Pariser Volksvertretern: „Wir geben nicht nach und müssen das letzte Wort behalten!" Mit Worten ist es jedoch nicht getan. Fünf Millionen Briefe liegen da, ohne befördert zu werden. Die Bewegung dehnt sich nach allen Gegenden Frankreichs aus, in den meisten großen Städten ist der Generalausstand beschlossen worden. Die Bahnpostbeamten, die den Dienst zwischen Paris und Dünkirchen bzw. Calais aufrechterhalten sollten, haben die Arbeit eingestellt. Auch die Postbeamten in Mezières und Charleville sind in den Ausstand getreten. Die Telephonämter in der Rue Gutenberg, von La Villette und Passy sind ganz von den Beamten verlassen, in andern Aemtern sind nur die Aufsichthabenden und die Abteilungschefs anwesend. Die Lage ist in den meisten Postämtern die gleiche. In einer Versammlung, an der zahlreiche Telephonistinnen teilnahmen, wurde durch Zuruf eine Erklärung angenommen, den Ausstand fortzusetzen, bis vollkommene Genugtuung erlangt sei.

Der Ausstand schädigt auch Belgiens Handel gewaltig. Es treffen keine Fahrposten mehr dort ein, so daß die großen Banken Kurierdienste organisieren. Auch die Börse ist lahmgelegt.

Die Postbeamten für Drucksachen im Pariser Zentralpostamt stellten am Donnerstag die Arbeit ein und hinderten die Briefträger am Austragen der Briefe. Die Streikenden veranstalteten Kundgebungen, wobei sie den Unterstaatssekretär Symian verhöhnten, und gingen nicht eher auseinander, bis sie das Versprechen erhalten hatten, daß die Briefe nicht ausgetragen würden.

Der Ministerrat beschloß in seiner Abendsitzung am Donnerstag, der Kammer am Freitag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Regierung künftighin die Macht erhalten soll, alle Beamten, die kollektiv die Arbeit einstellten, sofort zu entlassen und disziplinarisch gegen sie vorzugehen, ohne weitere Befragung des Disziplinarrats. Diese Befugnis hat die Regierung gegenwärtig nicht. Es ist kein Zweifel, daß die Kammer diesen Gesetzentwurf annehmen wird. Der Ministerrat beschloß ferner, das Anerbieten des Streikkomitees, acht Telegraphisten dem Ministerium des Aeußern ausnahmsweise zur Verfügung zu stellen, damit der diplomatische Dienst nicht gestört werde, abzulehnen. Clémenceau begründete diese Ablehnung damit, daß er vom Streikkomitee keine Gnaden zu erhalten habe und daß er den Dienst des Ministeriums des Aeußern durch anderweitige Mittel zu sichern in der Lage sei. Der Ministerrat hat schließlich den Beschluß gefaßt, die Briefträger durch Soldaten zu ersetzen. —

Deutschland.

Bülow vorgeladen! Zum Schluß der Donnerstag-Sitzung der Budgetkommission des Reichstags ersuchte ein Zentrumsabgeordneter, mit Rücksicht auf die Debatte im englischen Unterhaus über das Flottenprogramm, um Ladung des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts zur nächsten Sitzung. Die Budgetkommission beschloß demgemäß.

In der Gewerbeordnungskommission des Reichstags wurden die Paragraphen erledigt, die sich auf die Verhältnisse der Handlungsgehilfen beziehen. Einige Anträge, welche bezweckten, die Ferien für die Handlungsgehilfen gesetzlich festzulegen, wurden abgelehnt. Am nächsten Dienstag beginnt die Kommission mit der Beratung jenes Teils der Gewerbeordnungsnovelle, der sich auf den Heimarbeiterschutz bezieht. —

Gegen die Reklamesteuer. Eine Versammlung in Dresden, die von 14 wirtschaftlichen Verbänden und Industriegruppen einberufen war, nahm Stellung gegen die geplante Reklamesteuer. Der Referent Dr. Wilm vom Berliner Ausschuß zur Bekämpfung der Reklamesteuer, sagte u. a.: Die Steuer werde tiefeinschneidende Folgen für die in Frage kommenden Industrien haben und den Ruin vieler Gewerbe herbeiführen. In der Debatte meinte ein Regierungsbeamter, die Steuer könne doch auf das Publikum abgewälzt werden. Ein Buchdruckereibesitzer bezeichnete die Steuer als einen verkappten Angriff auf die Preßfreiheit. Es wurde eine entsprechende Resolution gegen die Steuer angenommen. —

Das Oktroi, die indirekte Gemeindesteuer, feiert im Hinblick auf die in § 13 des Zolltarifgesetzes für 1910 vorgeschriebene Aufhebung der Kommunalabgaben auf Fleisch und Hülsenfrüchte in Elsaß-Lothringen eine Art von Auferstehung. Im Laufe der letzten drei Monate haben, um dem drohenden Einnahmeausfall im voraus zu begegnen, nacheinander die Städte Straßburg, Metz und Kolmar eine Reihe von Oktroitarifsätzen ganz empfindlich erhöht, darunter Volksnahrungs- und Genußmittel wie Zucker, Kaffee, Bier und einen so unentbehrlichen Artikel wie Petroleum. Jetzt befolgt die Stadt Saargemünd dieses Beispiel ebenfalls, während Metz eine weitere Erhöhung vorbereitet, und der Industrieort Dornach bei Mülhausen die Neueinführung von Oktroi usw. auf [illegible] usw. für den 1. April d. J. beschlossen hat. Unsre Parteigenossen im Gemeinderat von Dornach appellieren zum Protest gegen diesen Beschluß der bürgerlichen Ratsmehrheit durch Flugblätter und Versammlungen an die Masse. —

Krach im antisemitischen Lager. Der sächsische Abgeordnete Zimmermann scheint immer mehr zu vereinsamen. Die Abgeordneten Lindewald und Gäbel haben seiner Fraktion den Rücken gekehrt und sind der wirtschaftlichen Vereinigung des Herrn Liebermann von Sonnenberg beigetreten, der nun doppelten Ertrag für den zu Zimmermann übergetretenen Abgeordneten Köhler hat. —

Die Polizei als Hüter der Sittlichkeit. Die Polizeibehörde in Görlitz verbot zwei Lichtbildervorträge, in denen ein Herr A. Gerling (Berlin) über sexuelle Themen sprechen wollte. Die Vorträge sind schon in vielen deutschen Städten unbeanstandet gehalten worden. Die Görlitzer Polizei befürchtet, daß durch die Vorträge die Sittlichkeit gefährdet werden könnte. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Streik im graphischen Gewerbe. In der Graphischen Anstalt Globus, Inhaber Robert Mittelbach, in Kötzschenbroda bei Dresden, in der auch die in Radfahrerkreisen bekannten Karten hergestellt werden, sind die Kartographen, Steindrucker und Hilfsarbeiter in den Ausstand getreten. Die Firma verlangte von den Kartographen den Austritt aus der Organisation und die Auslieferung der Verbandsbücher. Die Antwort war der Streik aller organisierten Arbeiter der Firma. —

Der Flößerstreik, der das ganze Rheingebiet umfaßte, ist beendet. Das Resultat ergab einen Mindestlohn von 3 Mark bei freier Kost. —

Lohnbewegung der Schneider. Die Schneidergehilfen in Minden i. W. haben, nachdem vor 14 Tagen an die Unternehmer das Ersuchen ergangen war, in Verhandlungen über einen Lohntarif einzutreten (welches Ersuchen aber gar nicht beantwortet wurde), am Sonntag beschlossen, den Kampf aufzunehmen. 89 Mann haben am Montag die Kündigung eingereicht. Da die Lohnverhältnisse in Minden die denkbar schlechtesten sind, ist Zuzug fernzuhalten. —

Aussperrung der Bauarbeiter in Braunschweig. Vor einiger Zeit hatten die Zimmergesellen des Kreiszimmermeisters Hanisch die Arbeit niedergelegt, weil ihnen der geforderte Stundenlohn nicht bewilligt worden war. Der Arbeitgeberverband hat jetzt beschlossen, sämtliche organisierten Zimmergesellen zu entlassen. Falls trotzdem bis Sonnabend die Arbeit bei Hanisch nicht wieder aufgenommen wird, ist für Montag die Aussperrung aller im Baugewerbe beschäftigten Personen in Aussicht genommen. —

Arbeitgeber-Rat. Unter dieser Bezeichnung haben die zu einer Vereinigung zusammengetretenen Unternehmerverbände eine Einrichtung geschaffen, die in künftigen wirtschaftlichen Kämpfen eine Rolle spielen wird. Der Arbeitgeberrat will berechtigte Arbeiterforderungen nicht bekämpfen, aber er wird das Verständnis dafür zu verbreiten suchen, daß eine „rücksichtslose, einseitige und vom Geiste des Klassenkampfes getragene Arbeiterpolitik" der gesamten Volkswirtschaft und damit schließlich auch den Arbeitern selbst Nachteil bringen muß. Auf die Art dieser „Aufklärung" darf man gespannt sein, sie wird sicher im Reichsverbandsstil erfolgen. Zunächst gedenkt der Arbeitgeberrat die Vorarbeiten für die Gewerbegerichtswahlen in die Hand zu nehmen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 19. März 1909.

Aus dem Stadtparlament.

Zwei wichtige Beschlüsse haben gestern die Stadtverordneten gefaßt: sie stimmten der Wasserpreiserhöhung zu und lehnten die Billettsteuer ab.

In der Debatte über die Wasserpreiserhöhung vertraten die Stadtverordneten Heimster und Löper die Hausbesitzerinteressen, allerdings jeder in seiner Art. Stimmte ersterer der Erhöhung zu, so lehnte letzterer sie ab. Während Stadtverordneter Heimster durch einen Unterantrag die Abwälzung des Wassergeldes auf die Mieter erreichen wollte, verfolgte Stadtverordneter Löper die Absicht, durch Ablehnung der Erhöhung eine weitere Belastung der Hausbesitzer zu verhindern. Daß beide wiederum in der übertriebensten Weise von den Leiden und Sorgen der armen Hausbesitzer sprachen, versteht sich am Rande. Aber, o Wunder! Sie fanden keinen rechten Resonanzboden, trotzdem der Antrag, den Herr Heimster begründete, ein Viertelhundert Unterschriften gefunden hatte. Die Erklärung dieser ungewöhnlichen Tatsache war, daß die Hausbesitzer in ihrer angeborenen „Bescheidenheit" nicht nur eine weitere Belastung ihres Standes verhindern, sondern bei der Gelegenheit noch obendrein eine Entlastung herbeiführen wollten. Für dieses dreiste Ansinnen fanden sie außer bei ihren engeren Freunden keine Gegenliebe. In unverblümter Weise wandte sich Bürgermeister Reimarus gegen die Anmaßung der Hausbesitzer; er erklärte, daß der Magistrat auf keinen Fall dafür zu haben sein werde, den Hausbesitzern ein Geschenk zu machen.

Bei der Gelegenheit machte der Bürgermeister auch die „erfreuliche" Mitteilung, daß wegen der Erhöhung der Beamten- und Lehrerbesoldungen eine Steuererhöhung um 18 Prozent erfolgen müsse. Die Steuerzahler mögen also Geld in ihren Beutel tun!

Namens der Sozialdemokraten wandte sich Genosse Nitsch gegen jede Erhöhung des Wasserpreises. Ein so unentbehrliches Produkt wie das Wasser müsse umsonst, höchstens aber zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Preiserhöhung, jedoch wurde der Antrag Heimster, in Erwägung zu ziehen, ob das Wassergeld in Zukunft von jedem Verbraucher — also auch den Mietern — erhoben werden könne, dadurch abgelehnt, daß mit knapper Mehrheit beschlossen wurde, das Wassergeld wie bisher von den Hausbesitzern zu erheben. Diese werden jetzt natürlich versuchen, die Erhöhung auf die Mieter abzuwälzen. Für diese heißt es daher, auf der Hut zu sein! Die Hauswirte werden wohl überall den Versuch machen, noch einiges mehr herauszuschlagen. Dann rechne man ihnen vor, um wieviel mehr sie durch die Wasserpreiserhöhung in Wirklichkeit belastet werden. Das macht auf jede Wohnung jährlich 2 bis 3 Mark. Verlangt der Hausbesitzer mehr, so will er noch ein Geschäft machen und man weise ihn mit seinen Forderungen rundweg ab!

Der „älteste Ladenhüter", wie der Vorsitzende die Billettsteuer nannte, wurde gestern endlich erledigt, indem man sie — ablehnte! Da hat man sich nun Jahre lang um diese Steuer gestritten, Versammlungen über Versammlungen sind abgehalten worden, Sprechsaalartikel über Sprechsaalartikel sind verbrochen worden, das Stadtparlament selbst hat kostbare Stunden der Beratung dieser Reform der bestehenden Lustbarkeitssteuer geopfert, und zuguterletzt hat sich der Ausschuß noch manche Stunde deswegen um die Ohren schlagen müssen — und jetzt wird sie abgelehnt, es bleibt wie es war! Die schöne Zeit!

So unerwartet die Ablehnung war, so kann sie hinwiederum auch nicht sonderlich überraschen, denn viel Freunde hat die bestehende Lustbarkeitssteuer schon nicht und noch weniger Leute vermochten sich für die neue Billettsteuer zu erwärmen. Da obendrein der Magistrat erklärte, daß es ihm ganz gleich sei, ob die neue Steuerordnung abgelehnt oder angenommen würde, so war die Gefahr der Ablehnung groß. Unsre Genossen stimmten ebenfalls für die Ablehnung, jedoch wurde ihr Antrag, die ganze Lustbarkeitssteuer aufzuheben, abgelehnt. Einige Jahre wird es so wohl jetzt dauern, bis das Stadtparlament sich wieder mit einer Reform der Lustbarkeitssteuer beschäftigen wird! —

— In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde auch über den Ankauf des Ackerbürgergrundstücks von Reindel an der Steinkohlenstraße verhandelt. Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 14 Ar 18 Quadratmeter und ist der Stadt zum Preise von 60 000 Mark angeboten worden. Die Vorlage wurde zu einer Nachprüfung dem Rechtsausschuß überwiesen. Zu Armenpflegern wurden gewählt: Für den 2. Bezirk Kaufmann Karl Engelhard, Fürstenwallstraße 9. Für den 30. Bezirk Lehrer emerit. Wilhelm Fröhlich, Schrotdorferstraße 1a. Für den 43. Bezirk Kaufmann Gustav Beiß, Leipziger Straße 32. Genehmigt wurde der Ankauf eines Grundstücks am Schöppensteg westlich der Schrote. Endlich wurde die Anstellung des Tischlers Max Czeich als Feuermann bei der städtischen Feuerwehr vom 1. April 1909 ab genehmigt. —

— Klagen auf Ausstellung von Zeugnissen kommen vor dem Gewerbegericht sehr häufig vor. Paragraph 113 der Gewerbeordnung sagt: „1. Beim Abgange können die Arbeiter ein Zeugnis über Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. 2. Dieses Zeugnis ist auf Verlangen der Arbeiter auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszudehnen." Der Arbeitgeber ist aber nur verpflichtet, ein Zeugnis auszustellen. Solange die Aufgabe der Arbeit im beiderseitigen Einverständnis, besonders ohne Differenzen erfolgt, wird das Zeugnis in bezug auf Führung und Leistungen entsprechend den Wünschen der Arbeiter ausfallen. Anders, wenn wegen Differenzen das Arbeitsverhältnis gelöst wurde. Dann sollten die Arbeiter nur ein Zeugnis über Art und Dauer verlangen. Die Gestaltung des Zeugnisses über Führung und Leistung ist immer mehr oder weniger von der subjektiven Anschauung des Arbeitgebers abhängig. Fällt ein solches Zeugnis nicht nach Wunsch der Arbeiter aus, so kann auch das Gewerbegericht wenig tun, denn die Begriffe Leistungen und Führung sind sehr dehnbar. Das Zeugnis könnte nur genau den Grund zur Entlassung schildern und die Art der Leistungen. Ein solches Zeugnis würde mehrere Seiten einnehmen und daher für den Arbeiter statt von Vorteil, direkt schädlich sein. Die durch eine solche Klage entstehende Aufregung und Mühe steht niemals im Verhältnis zu dem Erreichten. —

— Vom Gewerbegericht. Im Monat Februar wurden Klagen erhoben überhaupt 46. Erledigt wurden 49. Einen Streitwert bis 20 Mark hatten 23 Klagen, über 20 bis 50 Mark 14 über 50 bis 100 Mark 4, über 100 bis 300 Mark 1 und über 300 Mark 3 Klagen. Erledigt wurden durch Anerkenntnis 1, durch andre Endurteile 13, durch Vergleich 21, durch Zurücknahme 7, auf andre Art 7 Klagen. Die Zahl der Beweisbeschlüsse betrug 14. —

— Deutscher Transportarbeiter Verband. Zu der außerordentlichen Generalversammlung am Sonnabend im „Sachsenhof" ist der Eintritt eines jeden Mitgliedes nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches gestattet. Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt. —

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amts der Stadt Magdeburg betrug im Monat Januar 1909 die Zahl der Lebendgebornen 324 männliche, 296 weibliche, zusammen 620; Gestorbenen 206 männliche, 198 weibliche, zusammen 404; innerhalb der Stadt Umgezogenen (nach den Zuzugsmeldungen) 1496 männliche, 1525 weibliche, zusammen 3021; von auswärts Zugezogenen 1436 männliche, 1230 weibliche, zusammen 2666; nach auswärts Fortgezogenen 1286 männliche, 1083 weibliche, zusammen 2369; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 512 männliche, 338 weibliche, zusammen 850; Eheschließungen 98; legitimierten unehelichen Kinder 8 männliche, 10 weibliche, zusammen 18. Die Bevölkerungszahl stellte sich am 31. Januar d. J. folgendermaßen: Altstadt 93 652, Wilhelmstadt 30 473; Friedrichstadt pp. 9353, Sudenburg 38 846, Neustadt 52 825, Buckau 24 219, Rothensee 1511, zusammen 250 879 Personen (124 742 männliche, 126 137 weibliche). —

— Sparsame Hauswirte. Ein ordentlicher Schneefall ist für unsre Hauswirte immer ein Ereignis von Bedeutung. Da heißt es zunächst die Fußsteige reinigen und Asche oder Sägespäne streuen, um die Glätte zu beseitigen. Das größte Kopfzerbrechen verursacht ihm aber das Wegschaffen des Schnees von dem Fahrdamm. Da wird zunächst gewartet, ob Mutter Natur, die den Segen brachte, nicht durch Spendung von Sonnenwärme dafür sorgt, ihn wieder zu beseitigen. Ist es mit dem Tauwetter nichts, dann wird ruhig so lange gewartet, bis ein Schutzmann kommt, der zur Beseitigung der „Schweinerei" in energischer Weise auffordert. Nun wird aber guter Rat teuer. Für den „Dreck" noch Geld ausgeben? So viel bringt die „Bude" nicht ein, also — wird der „Dreck" einfach auf den Hof gebracht, dort kann er liegen bis er tatsächlich schwarz wird oder — bis er schmilzt. In den Vorstädten wie in Magdeburg gibt es denn auch wenig Grundstücke mit Höfen, auf denen sich nicht derartige von Straßenschmutz durchsetzte Schneeberge vorfinden. Für die Mieter sind diese Vorkommnisse mit allerhand Unzuträglichkeiten verknüpft. Das Tauwasser fließt in die Kellerfenster, wie uns dies z. B. in einer Zuschrift aus dem Hause Kurfürstenstraße 34 geschildert wird. Wir können den Mietern nur raten, daß sie vom Besitzer oder dem Vizewirt in entschiedener Weise die Beseitigung der Schneemassen verlangen. Wird dem Verlangen nicht entsprochen, dann dürfte vielleicht eine Intervention bei der zuständigen Polizeibehörde Erfolg haben. —

— Wochentagskarten. Die im vorigen Jahre versuchsweise eingeführten Wochentagskarten zu ermäßigten Fahrpreisen nach Möser oder Wolmirstedt sowie nach Neuhaldensleben oder Angern gelangen in Magdeburg-Hauptbahnhof und Magdeburg-Neustadt auch in diesem Jahre wieder, und zwar Mittwochs in der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober zu bestimmten Nachmittagszügen zum Verkauf. Die zur Hinfahrt zugelassenen Züge sind folgende: nach Möser Zug 353 — während der Sommerfahrplanperiode auch Zug 397 —, nach Wolmirstedt die Züge 450 und 468, nach Neuhaldensleben die Züge 238 und 240 und nach Angern Zug 450. Für den Besuch von Elmen-Salze werden ferner wie bisher an jedem Donnerstag nachmittag in Magdeburg-Hauptbahnhof und Magdeburg-Buckau Wochentagskarten zum Zuge 1022, jedoch nur in der Zeit vom 20. Mai bis 12. September ausgegeben. Die Wochentagskarten gelten nur für den Tag der Lösung und berechtigen zur Rückfahrt mit allen Personenzügen mit Ausnahme der Eil- und Schnellzüge, die auch gegen Lösung von Zuschlagkarten nicht benutzt werden dürfen. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückreise je einmal gestattet. Da der Verkauf der Wochentagskarten im vorigen Jahr — abgesehen von den Karten nach Elmen-Salze — den Erwartungen nicht entsprochen hat, so kann auf ihre weitere Beibehaltung nur gerechnet werden, wenn im laufenden Jahr ein größerer Gebrauch von ihnen gemacht wird. —

— Kranich beinahe gefaßt! Der Polizeibericht meldet: Gestern nachmittag gegen 7 Uhr sind in einem alten Ringofen an der Berliner Chaussee gegenüber der Pahlschen Fabrik zwei Personen betroffen worden, von denen die eine aus einer 1 Treppe hoch befindlichen Luke sprang und, als sie verfolgt wurde, auf die Verfolger zwei Schüsse abgab, ohne aber zu treffen. Sie warf auf der Flucht zwei Stemmeisen von sich. Die Person ist etwa 40 Jahre alt, hatte meliertes Haar und Schnurrbart und war bekleidet mit grünlichem weichem Hut, dunklem Paletot und grauer Joppe. Die zweite Person, die festgenommen ist, hatte ebenfalls ein Stemmeisen bei sich und will den Flüchtigen nicht kennen. Ob derselbe etwa der Raubmörder Kranich ist, wird festgestellt werden. —

— In Lebensgefahr schwebte heute vormittag ein Bootsmann vom Kettendampfer 2, der in einem kleinen Boote in die Sülzemündung einfuhr. Er verlor das Gleichgewicht, stürzte in die Elbe und konnte nur unter großen Anstrengungen seiner Arbeitskameraden vom Dampfer gerettet werden. Hoffentlich bleibt er von etwaigen schlimmen Folgen des eiskalten Märzbades verschont. —

— Einen schweren Unfall erlitt am Donnerstag nachmittag der Bohrer Bruno Gundlach in Buckau, Coquistraße 14 wohnhaft, in der Maschinenfabrik von C. L. Strube, Aktien-Gesellschaft. Gundlach glitt bei der Arbeit aus, kam zu Falle und geriet mit der linken Hand in die Zahnräder einer Maschine. Der Aermste erlitt eine derartige Quetschung, daß ihm im Sudenburger Krankenhaus die halbe Hand amputiert werden mußte. —

— Selbstmord. In einem Hotel in der Bahnhofstraße schoß sich am Freitag vormittag der dort wohnende Versicherungsbeamte Albert Bräuer aus Groß-Lichterfelde in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf. Der Lebensmüde, der seinen Zweck nicht gleich erreichte, wurde nach dem Altstädter Krankenhaus gebracht, wo er aber bald nach seiner Einlieferung verstarb. —

— Verschwunden. Am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr hat sich der 50jährige Maler Hermann Langemaß in Buckau, Neue Straße 11 wohnhaft, aus der Fabrik von Koch, Bantelmann u. Paasch entfernt und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Da am Freitag früh der Hut und Ueberzieher des Verschwundenen an der Elbe in der Nähe der Schreiberschen Strecke gefunden wurden, ist anzunehmen, daß der seit längerer Zeit kränkelnde Mann den Tod in der Elbe gesucht hat. Irgendwelche Mitteilungen über den Verschwundenen werden nach Neue Straße 11 erbeten. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 67. Magdeburg, Sonnabend den 20. März 1909. 20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

227. Sitzung.

Berlin, 18 März, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Von Einem.

Der Platz des Abg. Bebel ist zur Erinnerung an sein erstes parlamentarisches Auftreten heute vor 40 Jahren mit einem Strauß von roten und rosa Rosen geschmückt.

Fortsetzung der Beratung des

Militäretats

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsch. Vg.): Für eine durchgreifende Reform unsres Heeres ist die Zeit noch nicht gekommen. Wir brauchen ein starkes und bereites Heer für die kommende Stunde der Gefahr. Würde ein Scharnhorst hier unter uns sitzen, so würden wir seinen Reden zwar aufmerksam lauschen, aber den entscheidenden Einfluß doch nicht ihm einräumen. Den müssen die in der Verwaltung stehenden Männer haben.

Sachlich bin ich in allen Punkten entgegengesetzter Meinung als Herr Häusler. Aber ich muß doch dagegen protestieren, daß man diesen Mann der schon als Jüngling ins Feld gezogen ist, in Parallele mit Herrn Bebel stellt, der die Armee haßt und bekämpft. Der Drill hat uns nicht nach Jena geführt. Herr Müller (Meiningen) hat wohl vergessen, daß der Drill uns tatsächlich nach Sedan geführt hat. Die Qualifikationsberichte müssen geheim bleiben. Herr Stücklen hat die alte Walze gedreht, die Herr Bebel schon vor 40 Jahren, allerdings noch mit besserem Klange, gedreht hat. Besonders die Walze der Militärmißhandlungen ist heute ausgeleiert. (Lachen b. d. Soz.) Die Sozialdemokratie ist der innere Feind, aber zum Glück gehört nur ein Bruchteil des Volkes zu den Verführten. Im übrigen ist es mir nicht ganz klar, was die Sozialdemokratie unter einem Volksheer versteht.

Redner verbreitet sich dann unter großer Heiterkeit des Hauses ausführlich über die Zahnpflege im Heere und schließt mit einem Hurra für die Armee (Bravo! rechts. Lachen b. d. Soz.)

Abg. Brandys (Pole): Die Hurrastimmung, die diesmal bei der Beratung des Militäretats herrscht (Widerspruch rechts), hat sich nicht nur in der letzten Rede gezeigt, sondern klingt auch hervor aus den Anträgen, welche die Abstriche der Kommission aufheben wollen. (Sehr richtig! b. d. Polen u. Soz.) Im Heere soll nicht Politik getrieben werden, aber dieser Grundsatz wird nicht eingehalten. An Kaisers Geburtstag hielt ein hoher Offizier eine Rede gegen das Zentrum. Katholische Soldaten werden vorwiegend in evangelische Gegenden gebracht, wo ihr religiöses Gefühl leiden muß. (Zuruf b. d. Soz.: Konfessionelle Engherzigkeit!) Katholiken sollten nur in katholischen Garnisonen dienen. Es ist nicht zu verwundern, wenn die polnischen Soldaten, die an Tapferkeit den deutschen nicht nachstehen, durch hakatistische Schikane zu Sozialdemokraten gemacht werden. Unser Bestreben ist es, dafür zu sorgen, daß der polnische Soldat sein polnisches Bewußtsein nicht verliert und daß er nicht Sozialdemokrat wird. (Beifall b. d. Polen.) Wir werden auch weiterhin unsre heiligsten Güter verteidigen, ohne darüber zu Chauvinisten zu werden. (Bravo! b. d. Polen.)

Abg. Schrader (Freis. Vgg.): Die vom Vorredner gewünschte Trennung nach Konfessionen billigen wir nicht. Schon heute geht sie uns zu weit. (Sehr richtig! b. d. Freis.) Von Hurrastimmung habe ich nichts gemerkt. Die zweijährige Dienstzeit hat sich bei der Infanterie vorzüglich bewährt. Trotz der düstern Prophezeiungen der Fachleute. (Sehr richtig! links.) Die Turnvereine sollten von kleinlicher Schikane verschont bleiben. Ganz gleich welcher Richtung, leisten sie der nationalen Wehrkraft die wichtigsten Dienste. Redner verbreitet sich über die internationale Lage und ist der Hoffnung, daß der Frieden erhalten bleibt oder daß die Balkanmächte sich wenigstens unter sich prügeln. (Heiterkeit.) Die unumschränkte Kommandogewalt bedeutet ganz einfach, daß ein Rest des absoluten Staates noch fortlebt (Sehr richtig! links), der dann naturgemäß sich auch über das Heer hinaus geltend macht. Mit dem Institut der Reserveoffiziere wird politischer Mißbrauch getrieben. So wurde ein Hamburger Rechtsanwalt verabschiedet, nicht etwa, weil er seine Wähler im Verlauf des Hamburger Wahlkampfes aufforderte, sozialdemokratisch zu wählen, sondern nur, weil er es ihnen freistellte. (Hört, hört! links.) So schafft man nur Erbitterung und Agitationsstoff für die Sozialdemokratie. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Storz (D. Vp.): Es ist nicht meine Absicht, heute gegen den Kollegen Bebel zu polemisieren. Ich sehe seinen Platz mit Rosen geschmückt. Er ist der einzige unter uns, der noch dem norddeutschen Reichstag angehörte. Gerade als politischer Gegner will ich ihm zu seinem 40jährigen Jubiläum als Parlamentarier unsre besten Glückwünsche darbringen. Seine sympathischen menschlichen Eigenschaften sichern ihm die Hochachtung auch jener Kreise, die seiner Partei nicht anhängen. (Zustimmung b. d. Gruppen der Linken und der Mitte.) Bebel ist ein leuchtendes Beispiel für das, was flammende Begeisterung auch im einfachen Manne vermag. (Sehr wahr!) Persönliche Hochachtung braucht auch dem schärfsten politischen Gegensatz gegenüber nicht zu schweigen, in diesem Falle um so weniger, als wir jetzt den Kollegen Bebel die Waffen, die manches Mal zu heftig geschwungen hat, seltener anwenden sehen.

Redner tadelt Mißgriffe der Ehrengerichte, ungleiche Rechtsprechung, wenn es sich um Untergebene und Vorgesetzte handelt, und den Ausschluß der Juden vom Offiziersberuf. (Lebhafte Zustimmung links.) Darin stimmen wir allerdings dem Kriegsminister zu, daß unsre Armee im Innersten gesund ist. Angebrachte Kritik werden wir aber auch weiterhin jederzeit üben. (Bravo! b. d. Freis.)

Kriegsminister von Einem: Mit vielem, aber nicht mit allem, was Herr Schrader in seiner interessanten Rede ausführte, kann ich mich einverstanden erklären. Das Deutsche Reich will weder nach Osten noch nach Westen Krieg führen. Den Frieden verdanken wir unsrer starken Armee. (Sehr richtig! b. d. Kons.) Wenn es der Fall sein sollte, daß wir mit England und Frankreich zu einer Entente cordiale gelangen, so könnte man allerdings daran denken, etwas abzurüsten. Daß die Lasten der Wehrkraft sehr schwer sind, ist richtig. Ich habe in der Kommission wiederholt auf Sparsamkeit der Heeresverwaltung hingewiesen, aber meine erste Pflicht ist, für die Schlagfertigkeit des deutschen Heeres zu sorgen.

Die Armee schützt das Volk und sie hat dazu geholfen, daß Handel und Wandel blühen. (Lebh. Zustimm. rechts u. b. d. Liberalen.) Eine Kluft zwischen Heer und Volk wäre für beide Teile verderblich. Diese Kluft zu schaffen, das ist das eifrigste Streben der Sozialdemokratie. (Lachen b. d. Soz.) Mir ist nichts unangenehmer, als die Verfolgung eines Offiziers wegen politischer Betätigung. Ich weise jede Verfolgung wegen solcher Betätigung weit von mir, wenn sie innerhalb der staatserhaltenden Parteien erfolgt. Eine Grenze gibt es für die politische Betätigung der Offiziere. Und das ist die Sozialdemokratie. Der Grund hierfür ist der, daß die Sozialdemokratie die Bedeutung des Eides leugnet. (Zuruf b. d. Soz.: Das ist nicht wahr!) Ich will nicht sagen, daß ein Sozialdemokrat den vor Gericht geschwornen Eid nicht ernst nimmt. Ich meinte es in politischer Bedeutung. Erst kürzlich konnten wir im Landtag hören, daß von sozialdemokratischer Seite der Eid als ein Zwirnsfaden bezeichnet wurde. (Sehr richtig! rechts, Unruhe b. d. Soz.)

Der Fall des Rechtsanwalts Braband liegt anders, als Herr Schrader glaubt. Herr Braband hat in einer sozialdemokratischen Zeitung aufgefordert, sozialdemokratisch zu stimmen. (Zuruf b. d. Soz.: Sehr vernünftig! Welches Recht hatten Sie, gegen ihn vorzugehen?) Niemand kann zween Herren dienen. Wenn jemand Offizier ist, so dient er entweder (Zuruf b. d. Soz.: Seine Ueberzeugung!) dem Könige, oder wenn er seiner Ueberzeugung dienen will, so nimmt er vorher den Abschied. Wer damit umgeht, die Armee zu stürzen, kann kein Führer in der Armee sein. (Sehr richtig! rechts, Lachen b. d. Soz.)

Ein Gewissenszwang auf polnische Soldaten wird nicht ausgeübt, aber die Forderung des Abgeordneten Brandys, Katholiken nur in katholische Garnisonen zu legen, muß ich doch ganz entschieden ablehnen. (Beifall rechts.)

Abg. Erzberger (Ztr.): Daß das System der Sparsamkeit glänzend durchgeführt ist, wird wohl niemand behaupten können. Nominell sind 9 Millionen, in Wirklichkeit aber nur eine halbe Million abgestrichen worden. (Hört, hört! u. Heiterk.) Das ist der ganze Effekt der Aktion der Budgetkommission. Seit dem denkwürdigen Tage, da der Reichskanzler Sparsamkeit im Heerwesen verhieß, hat sich der Militäretat um 120 Millionen erhöht. (Hört, hört! r. Ztr. u. b. d. Soz.) Auf so fruchtbaren Boden ist das Samenkorn der Sparsamkeit gefallen. (Heiterk. u. Sehr gut!)

Der Kriegsminister hat den Abgeordneten Häusler als einen wahren Ignoranten hingestellt. (Oho! rechts.) Aber ein Ignorant bringt es in der bayrischen Armee nicht bis zum Generalmajor. Wir im Zentrum sind stolz darauf, diesen verdienten General in unsrer Mitte zu haben. (Lebh. Bravo! r. Ztr.) Der Kollege Häusler ist vom Grafen Oriola mit dem Abgeordneten Bebel in einen Topf geworfen worden. Eine persönliche Herabsetzung kann ich darin nicht sehen, denn ich habe Herrn Bebel stets als einen hochanständigen Mann kennen gelernt. Der Kriegsminister hat sich aber den Anregungen des Abgeordneten Häusler in der Frage der militärischen Jugenderziehung angeschlossen. Daß auch Herr Bebel sich für diese Fragen interessiert, darüber wird sich Kollege Häusler keine weiteren grauen Haare wachsen lassen. (Gr. Heiterk.)

Redner geht zum Lieferungswesen über und verlangt stärkeres Heranziehen der privaten Industrie, wendet sich ferner gegen das Monopol der Firma Krupp. Kaufmännischer Geist à la Dernburg wäre gut.

Die Verhältnisse des Militärkabinetts hat der Kriegsminister zu rosig gemalt. (Zurufe b. d. Soz.: Er heißt ja Rothmaler! (Gr. Heiterk.) Herr v. Liebert sagte, der Reichstag habe sich um die Verhältnisse der Offiziere nicht zu kümmern. Das sei Sache der Kommandogewalt. Es ist neu, daß ein Abgeordneter die Rechte des Reichstags in dieser Weise preisgibt. (Lebh. Zustimm. l. Ztr. u. links.) An der Gesamtstärke des Offizierkorps fehlen 900 Personen. Der Hauptgrund ist die Unsicherheit des Berufs und die Zurücksetzung der bürgerlichen Offiziere. Ein weiterer Grund ist die Protektion. Ein Hauptmann, unter dem 1903 1500 Fälle schwerer und 300 leichterer Soldatenmißhandlungen geschehen konnten, und der dafür auch bestraft worden ist, wurde jetzt plötzlich unter Uebergehung einer ganzen Reihe Vorgesetzter zum Major und Divisionskommandeur befördert. Da ist es kein Wunder, daß von Protektion gesprochen wird. (Sehr richtig! im Zentrum.) Des weiteren ist ein Offizier an die Reitschule in Hannover versetzt worden, was als besonders ehrenvoll gilt. Dieser Offizier war wegen Ehebruchs mit der Frau eines Kameraden unter den schwersten Umständen bestraft. Auch die geheimen Qualifikationsberichte schrecken von der Offizierskarriere ab. (Lebh. Zustimm. l. Ztr. u. links.) Zum Schlusse spricht Redner über die politische Beschnüffelung der

---

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kantor Schildköters Haus.

Roman von Alfred Bock.

(8. Fortsetzung.)

Ein Klopfen an die Tür unterbrach den Gedankengang Hildebrands. Er nahm die Pfeife aus dem Munde und rief:

„Herein!"

Auf der Schwelle erschien ein junger Mensch von mittlerer Statur mit wohlgeformtem Kopf und offenem Blick.

„Ei, der Dietrich!" bewillkommnete ihn der Kaufmann.

Der junge Schildköter trat näher.

„'n Abend, Onkel!"

Hildebrand erhob sich.

„Du kommst wie gerufen."

„Wieso?"

„Eben war ich im Begriff, ein Fläschchen Niersteiner heraufzuholen. Du hältst doch mit?"

Dietrich ging über die Frage hinweg und sagte mit einem Ernste, der ihm sonst fremd war:

„Wenn Dir's recht ist, bleib' ich ein bißchen bei Dir."

Hildebrand war schon an der Tür.

„Soll ein Wort sein, mein Jung'." —

Alsbald stand eine Flasche Wein auf dem Tisch. Hildebrand füllte drei Gläser und brachte eins der Strunz hinaus. Darauf nahm er seinem Gast gegenüber Platz.

Sie stießen an und tranken.

„Was schaffst Du, Dietrich?"

„Ich sitz während am Klavier."

„Das hör' ich."

„Der Vater ist im Verein diesen Abend."

„Dacht' mir's wohl."

„Onkel."

„Ja, mein Jung'."

„'s ist mir lieb, daß ich Dich einmal unter vier Augen sprech'."

„Na nu?"

„Wann's so fortgeht — schieß' ich mich tot."

„Oho!"

„'s ist mein fester Entschluß."

„Bist Du toll?"

„Noch nicht, aber ich werd's — in dem Nest."

Hildebrand tat einen Zug aus seiner Pfeife und sagte ruhig:

„Narrenspossen!"

Dietrich stand auf, und eine Blutwelle stieg ihm in den Kopf.

„Onkel, ich bitt' Dich, hör' mich an. Ich geh' jetzt in mein neunzehnt' Jahr. Bin alt genug. Das ist aber auch alles. Daß ich den Leut' so früh hab' vorspielen müssen, das ist mein Unglück gewesen. Da haben sie dem Vater flattiert und haben ihm vorgesprochen: Der Dietrich wird ein großer Musiker, vielleicht ein Mozart, ein Beethoven, Gott weiß, was. Er hat's geglaubt. Glaubt's noch. Dadurch ist alles verbumfeit worden. Die Schul' hab' ich so abgesessen. Hab' wenig genug gelernt. Aber gespielt hab' ich, immer auf preß. Und spiel' noch. Und bleib' hier hängen. Ist das nicht zum Narrigwerden? Und nu das Geschwätz von den Leut': „Dietrich, Du bist immer noch da? Ich mein', Du solltest Musik studieren?"

„Dietrich, Du kannst lachen. Steckst die Bein' unter Deinem Vater sein' Tisch und hast schöne Tag'."

„Dietrich, hätt' Dich Dein Vater ein Handwerk lernen lassen, wär' gescheiter gewesen, als daß Du hier das Pflaster trittst und unserm Herrgott die Zeit stiehlst."

„So kuranzen sie mich. Drüben dem Gelbgießer Schomber sein Louis kommt gest' auf mich zu und sagt, sie täten einen Lehrbuben suchen. Ob ich Lust hätt'! Ich hätt' ihm eine in die Fresse hauen mögen. Freilich, der Kerl tritt auf wie ein Graf. Hat die Tasch' voll Geld und hat schon sein Mädel."

Er fuhr mit der Hand über die Augen und kam zu Ende:

„Guck, Onkel, da spürt man die Kraft in sich und darf sich nicht rühren. Da möcht man heraus und sitzt hier fest. Drum sag ich, lieber rademaulsetot, als so ein erbärmlich Leben!"

Er trat ans Fenster und starrte hinaus.

Hildebrand ließ eine Weile vergehen, dann rief er:

„Komm, mein Jung', setz Dich zu mir."

Dietrich zauderte ein wenig, dann nahm er seinen Platz wieder ein.

Der Onkel aber sprach:

„Mein lieber Jung', was das Sichtotschießen anbetrifft, hab ich keine Angst für Dich. Wer so mit Pistolen um sich wirft, der lädt sie nicht. Ich kann mir schon vorstellen, daß sich jemand das Leben nimmt. Glaub mir, so einem ist anders zumut' wie Dir. Derlei Sachen auszudenken, bist Du noch zu grün, mein Sohn. Und nun frag ich Dich: Hast Du in Wahrheit Grund, zu mucken? Ich sag: Nein. Du hast ein schönes Talent. Darum müssen Dich viele beneiden. Wenn man Dich so reden hört, glaubt man freilich, 's steckt nichts dahinter. Du versündigst Dich an Dir selbst. Wem die Natur eine Gabe anvertraut, dem muß sie heilig sein. Und fliegen so einem Begnadeten die gebratenen Tauben nicht gleich in den Mund, muß er erst recht den Kopf hochhalten, muß denken, was ich in mir trag, hebt mich über mein Schicksal hinaus. Nun kommst Du mir mit dem Getratsch der Leut'. Zum Kuckuck, was gehen die Leut' Dich an? Du bist Dir selbst nur verantwortlich und noch einem: Deinem Vater. Muß ich Dir sagen, wie Dein Vater sich plagt, wie er jeden Pfennig dreimal herumdreht, eh' er ihn ausgibt? Alles in dem Gedanken an Dich. Weißt Du nicht so gut wie ich, was Dein Vater durchgemacht hat? Du Guckindiewelt sprichst vom Leben! Und hast keine Ahnung, wie schwer sich manchmal das Leben trägt. Und daß man das Joch nur auf sich nimmt, weil die Hoffnung der Stab ist, auf den man sich stützt. Deinem Vater seine Hoffnung geht auf Dich. Willst Du sie zuschanden machen? Wer sagt Dir, daß Du hier sitzenbleibst? Kommt Zeit, kommt Rat. Derweil kannst Du noch barbarisch viel lernen. Dietrich, ich versteh Dich nicht. Statt Deinem Vater zu danken, daß er Dich Künstler werden lassen will, sticht Dir dem Schomber sein Geld in die Augen und sein Mädel dazu. Jung', Jung', komm mir nicht mehr mit so dummen Sputzen! Oder ich muß glauben, Du bist schlecht."

Während der Onkel ihm also den Text las, sah Dietrich unverwandt vor sich hin. Nun hob er den Kopf und sagte gekränkt:

„Nein, Onkel, schlecht bin ich nicht. Das soll niemand glauben, am allerwenigsten Du. Nur, daß ich mich nicht verstellen kann. Und einmal mußt' heraus, was mich drückt. Vor wem soll ich mich dann aufdecken, wann nicht vor Dir? Und weil Du gerad' vom Vater sprichst: ich glaub ja, daß er's gut mit mir meint, aber 's ist doch immer wie eine Wand zwischen uns zwei. Alsfort das Kritteln und Kommandieren, da wird einem das ganze Leben verkritzt. Wann wir hintereinander kommen, ich bin, weiß Gott, nicht schuld daran."

„Doch bist Du's," versetzte Hildebrand. „Wo bleibt der Respekt bei dem Gesprauz? Jeder Mensch hat seine Raupen. Ich, Du und Dein Vater auch. Du hast Dich einfach zu fügen. Dein Vater weiß genau, was er tut. Dafür verbürg ich mich. Und merk Dir's: wer seinen Vater ehrt, ehrt sich selbst."

Er erhob sich, stellte die Pfeife beiseite und trat dicht an den jungen Hitzkopf heran.

„Versprich mir, daß Du keine Dummheiten machst!"

Dietrich, über den strengen Ausdruck in Hildebrands Gesicht betroffen, gab ihm die Hand und sagte kleinlaut:

„Ich versprech es Dir."

(Fortsetzung folgt.)

Rekruten und die Benutzung der Kriegervereine zu politischen Zwecken und über die Zurücksetzung evangelischer Offiziere, die ihre Kinder aus gemischter Ehe katholisch erziehen lassen. Sie werden entlassen, das ist ein Gewissenszwang.. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Kriegsminister v. Einem: Ich will nur kurz einer Bemerkung des Abgeordneten Erzberger widersprechen. Er hat behauptet, daß ein Offizier, der sich des Ehebruchs schuldig gemacht hat, nach der Reitschule abkommandiert worden sei. Nach den mir vorliegenden Berichten ist es in diesem Falle zum Ehebruch nicht gekommen. Ich erkläre übrigens: Offiziere, die sich des Ehebruchs mit der Frau eines Kameraden schuldig machen, werden in der Armee nicht geduldet.

Auf Antrag des Abgeordneten Bebel, der einstimmig angenommen wird, vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr (Fortsetzung).

Schluß 7½ Uhr. —

Vereine und Versammlungen.

Schneider.

In der am 15. März im „Bürgerhaus" abgehaltenen sehr gut besuchten Mitgliederversammlung wurden in der Urabstimmung über die Einführung der Erwerbslosenunterstützung 17 Stimmen für und 72 gegen die Einführung der Unterstützung abgegeben. Ueber die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband referierte Gauleiter Weicker (Leipzig); er führte aus, daß die Beratungen mit den Arbeitgebern zu einem Resultat geführt hätten und daß ein dreiklassiger Tarif vereinbart worden sei. Wenn auch keine große Lohnaufbesserung stattgefunden hat, so müsse in Betracht gezogen werden, daß die Tarifverhältnisse noch sehr im argen gelegen haben und daß jetzt alles darangesetzt werden muß, um etwas Einheitliches zu schaffen und den Tarif überall einzuführen. Redner bat, dem vereinbarten Tarif die Zustimmung zu geben. Sämtliche Redner waren mit dem Resultat der Verhandlungen nicht zufrieden, obgleich die meisten anerkannten, daß jetzt eine Grundlage für späteres Arbeiten geschaffen worden ist. Bei der Abstimmung wurde der Tarif mit allen gegen 16 Stimmen angenommen. In die Tarif-Ueberwachungs-Kommission wurden die Kollegen Eiling, Oehlschläger und Peters gewählt. —

Briefkasten.

Althaldensleben. Dafür ist allein das Ortsstatut über die Pflichtfeuerwehr maßgebend, das Sie im Gemeindebureau einsehen können. —

Alter Abonnent 3. Sie brauchen für Ihren 19 Jahre alten Sohn nicht zu zahlen. —

G. C. in W. In diesem Falle sind Sie schadenersatzpflichtig.

Beyendorf. Der Bericht ist unverständlich. —

Für die Parteikasse gingen ein für den Monat Februar: Freiwillige Beiträge: Prozente der Lagerhalter 9.70. Mandolinenklub Cotania Buckau 5,05. Buckau für März 1.—. Für eine Hypothek 0,40. Zwei Protokolle 1,—. „Gleichheit" Nr. 10 und 11 26,20. Luisenpark (3./3.) 20 65 — Vereinsbeiträge a 10 Pfg. 1555,10; Vereinsbeiträge a 5 Pfg. 65,40; Aufnahmemarken a 20 Pfg. 4 40. Summa 1624,90.

H. Giesecke, Kassierer.

Quittung. Für die durch Hochwasser geschädigten Parteimitglieder der Altmark gingen noch ein: Hederka 1,00, Gesangverein Harmonie Aken, 5,00 Mk.; zusammen 6,00 Mk. Bereits quittiert 27,60 Mk.; Summa 33,60 Mk.

H. Beims.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unter dieser Rubrik kostet die Zeile 50 Pfg.

Knorr's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmackstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.

Lange & Münzer

5la Breiteweg 5la

Damen-Glacéhandschuhe

Lammleder, in modernen Farben mit 2 Druckknöpfen

Extrapreis Paar **98 Pf.**

Damen-Handschuhe Trikot, mit 2 Druckknöpfen, weiß schwarz und farbig . . . Paar **32 Pf.**

Glacéhandschuhe für Konfirmanden Paar **98 Pf.**

Gelbe Dam.-Handschuhe Prima Wildleder-Imitation, mit Druckknöpfen, moderner Schnitt Paar 1.25 u. **95 Pf.**

Ein Posten

Damen-Strümpfe

Ia. Englisch Flor, schwarz und braun, ganz durchbrochen . . . . . Paar **88 Pf.**

Nur soweit Vorrat

Grosse Auswahl in

Jugendweihekarten

mit Versen von Uhlich und Dr. Kramer

sowie auch

Konfirmationskarten

empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Altmärker Trinkeier! 3756 Mandel 1.15 Mk.

Zucker-, Netz- u. magnum bonum- **Kartoffeln** zu den billigsten Preisen.

Schmohl Wolfenbüttler Straße 14. —

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44

Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur **44 Schmidtstrasse 44**

Schönebeck. Sohlleder-Ausschnitt!

Carl Kränkel Lederhandlung neben der Post

Mehrere gebrauchte Singer-Nähmaschin. von 25 Mark an — unter Garantie. —

R. Osterroth, Lüneburger Str. 21.

Die Goldene Drei!!!

Die Gold'ne Drei auf der Jakobstraß'
Ist stets bemüht ohne Unterlaß,
Ihr Lager reich und gut zu sortieren,
Sich stets neue Kundschaft durch zuzuführen.
Zu Palmarum hat sie am Lager für Knaben
Große Auswahl in allen Preislagen.
Gibt den Hut als Geschenk gratis bei,
Hält trotzdem billige Preise dabei.
Auch für Jüngling' und Erwachs'ne dann
Bietet J. Sorger zur Auswahl noch an
Zu staunenerregendem billigem Preis
Bei besten Stoffen, wie's jeder schon weiß:
Anzüg', Paletots, die feinste Garderobe,
Auch für den Arbeiter billige Robe.
Die Goldene Drei hält fest am Prinzip,
Ist deshalb beim Käufer bekannt und beliebt.
J. Sorger genügt der kleinste Nutzen:
Für wenig Geld kann der Käufer sich putzen!
Darum empfiehlt zum kommenden Osterfest
Die Goldene Drei sich wieder aufs best'!

J. Sorger

Jakobstr. 3 Goldene 3

Konfektionshaus für feine 4117

Herren- und Knaben-Bekleidung

sowie Arbeitsgarderobe, Hüte und Mützen etc.

Billige Preise. Gute Qualitäten.

M. K. G.

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1909! 3943

Jackett-Anzüge elegante Neuheiten	11–48 Mk.	Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn, Cheviot	6–30 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Drapé	25–55 Mk.	Knaben-Anzüge in Blusen- und Joppenfasson	2.50–15 Mk.
Frühjahrs-Ulster u. -Paletots neuste Stoffe	12–45 Mk.	Herren-Hosen	2–16 Mk.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft Breiteweg 189/190, 1 Treppe gegenüber der Steinstraße.

M. K. G.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 67. Magdeburg, Sonnabend den 20. März 1909. 20. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Cracau, 19. März. (Ein peinlicher Vorgang) spielte sich am Donnerstag in der Magdeburger Straße ab. Der Arbeiter M. war am Montag aus dem Magdeburger Gefängnis entlassen worden. Er schuldet der Cracauer Behörde noch 3,25 Mark. Der Polizeibeamte mahnte ihn darum und M. wurde darüber wütend. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem M. den kürzern zog und abgeführt wurde. Es herrschte allgemein die Meinung, daß der Polizeibeamte etwas schonender hätte vorgehen können. —

Diesdorf, 19. März. (Eine Konsumvereins-Versammlung) findet am Sonnabend abend 8½ Uhr in Hildebrandts Lokal statt. Die Mitglieder werden dazu freundlichst eingeladen. —

Hohendodeleben, 19. März. (Volksversammlung.) Am 21. März abends 8 Uhr findet im Lokal des Herrn Otto Sixtus eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der Genosse Karl Mache über „Frei Wahlrecht — frei Preußen" sprechen wird. Es ist notwendig, daß zu dieser so wichtigen Versammlung alle Männer und Frauen recht zahlreich und pünktlich erscheinen. —

Klein-Ottersleben, 19. März. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Sonnabend bei Schütze seine Monatsversammlung ab. Ein Vortrag des Genossen Undeutsch sowie Stellungnahme zur Maifeier steht auf der Tagesordnung. —

Burg, 19. März. (Die Etatsberatung.) Stadtv. Katurbe beantragt allen Arbeitern der Gasanstalt, soweit sie ein Jahr beschäftigt sind, einen Erholungsurlaub von acht Tagen und den Laternenanzündern eine Lohnzulage von 75 Pfg. pro Woche zu gewähren. Erster Bürgermeister Schmelz antwortet, daß die Angelegenheit bezüglich des Erholungsurlaubs perfekt sei, nur soll die Deputation hier in gewisser Beziehung das Aufsichtsrecht behalten. Zur beantragten Lohnerhöhung der Laternenanzünder sei zu bemerken, daß der Dienst nicht den ganzen Tag beanspruche und daß auch Angehörige ihn versehen könnten. Bei der Abstimmung ist außer den Sozialdemokraten nur noch Stadtv. Legerlotz für den Antrag, der damit wieder gefallen ist. Die Kohlen für das Gaswerk werden deshalb aus England bezogen, weil sie billiger, die westfälischen durch das Syndikat dagegen erheblich teurer sind. (National!) Der Etat balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 218 000 Mark. Beim Etat des Kanalisations- und Wasserwerks, der sich in Einnahme und Ausgabe auf 161 500 Mark stellt, fragt Stadtv. Katurbe an, ob das, was der Erste Bürgermeister bezüglich des Urlaubs für die Arbeiter auf dem Gaswerk angekündigt hätte, auch für das Kanalisations- und Wasserwerk zutreffe. Die Anfrage wurde bejaht. Der Etat der Schlachthofkasse beträgt in Einnahme und Ausgabe 55 900 Mark. Beim Forstkassenetat regt Stadtv. Kaschube an, die für freies Brennholz des Stadtförsters eingesetzten 100 Mark letzterem auszuzahlen, damit die Stadt nicht wieder 36—40 Meter Nutzholz für diese Summe als „freies Brennmaterial" dem Stadtförster zu liefern brauche. Erster Bürgermeister Schmelz verweist darauf, daß auf Grund der Anstellungsbedingungen des Stadtförsters dieser Weg nicht gangbar sei. Der Etat selbst balanciert mit 55 300 Mark. Die Etats der Schulen stehen in Einnahme und Ausgabe auf 291 100 Mark. Die Luisenschule soll vom 1. April an Höhere Töchterschule im Sinne der Regierungsverordnung werden. Das Schulgeld für die Klassen 1 bis 3 wird auf 84 Mark, für die übrigen Klassen auf 120 Mark festgesetzt. Der Etat der Gewerblichen Fortbildungsschule balanciert mit 14 022,50 Mark; der der Armenkasse mit 46 600 Mark. Zum Etat der Krankenhauskasse führt Stadtv. Blumenthal aus, daß die Einrichtung eines Operationssaales unbedingte Notwendigkeit sei. Unsummen würden alljährlich auf Grund des Mangels eines ordentlichen Operationssaales von den Krankenkassen und von Privaten nach Magdeburg gezahlt. Man solle doch Städten wie Schönebeck, Wolmirstedt usw. nichts nachgeben. Stadtv. A. Schulze gibt bekannt, daß in den letzten 3 Jahren von elf Krankenkassen 21 000 Mark für Operationen nach Magdeburg gezahlt worden seien; er beantragt, 4000 Mark in den Etat einzustellen. Es wurde zur Prüfung der Frage eine Kommission, bestehend aus den Stadtvv. Blumenthal, Legerlotz, A. Schulze, K. Schulze und K. Steinle 2, gewählt. Stadtv. Blumenthal beantragt, auf dem Friedhof je eine Bedürfnisanstalt für Männer und Frauen zu errichten und den Preis für Erdbegräbnisse von 25 auf 150 Mark zu erhöhen. Wer sich bei Lebzeiten nicht entschließen kann, im Tode mit „in der Reihe" zu liegen, mag für einen besonderen Platz auch bezahlen. Auch hier wurde eine Kommission gewählt. Beim Kämmereikassenetat beantragen Stadtvv. Marwitz und Eicke, die im Etat aufgeführten 50 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer in Höhe von 1370 Mark zu streichen. Die Gastwirte hätten ohnedies mehr als genug Steuern zu zahlen und die Finanzreform stelle weitere Belastungen in Aussicht. Der Antrag wurde mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Für Bürgerrechtsgeld sind 646 Mark in den Etat eingestellt. Stadtv. Katurbe verweist auf die Ungerechtigkeit des Bürgerrechtsgeldes und stellt fest, daß das Bürgerrechtsgeld trotz des jetzigen Widerstandes der bürgerlichen Stadtverordneten doch von der Bildfläche verschwinden werde. Die Steuerzuschläge für das Jahr 1909 betragen 190 Prozent. Der Etat der Kämmereikasse beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 1 043 000 Mark. —

Genthin, 19. März. (Märzversammlung.) Die zum Andenken der Märzgefallenen im Clementschen Lokal abgehaltene Versammlung war von 150 Personen besucht, die dem Referat des Genossen Undeutsch lauschten. In großen Zügen gab er ein Bild von den Zuständen vor und nach der 1848er Zeit. Reicher Beifall lohnte dem Referenten. In der Diskussion wurde vom Genossen Wegener auf die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung in Sachen des Gewerbegerichts und der Notstandsarbeiten hingewiesen. Nach einem Schlußwort des Genossen Undeutsch wurde die Versammlung geschlossen.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 18. März.) Eine lebhafte Debatte brachte der Vorschlag des Magistrats, auf Erwerbung der Gasanstalt. Aus dem § 2 des Vertrags geht hervor, daß nach seinem Ablauf wohl die Lieferung an die Stadt aufhört, nicht aber, daß die Besitzer ein Recht hätten, an Private kein Gas abzugeben. Dieser Umstand, der wohl geeignet sein kann, der Stadt unangenehm zu werden, brachte es zuwege, daß die Stadtverordneten, die erst dem Vorschlag gar nicht gewogen schienen, sich einverstanden erklärten und eine Kommission wählten. Abzuwarten bleibt nun, ob die jetzigen Besitzer nicht mit dem Preise hinaufgehen werden, den sie auf 120 000 Mark gestellt hatten. Den vom Gewerkschaftskartell gestellten Antrag, ein Gewerbegericht zu errichten, beantragt der Magistrat abzulehnen, da die Zahl der Streitfälle zu gering sei. Die Kosten würden mindestens 1500 Mark betragen, da man außer einem Gewerberichter auch noch einen Schreiber anstellen müßte. (Da muß also der Magistrat doch wohl glauben, daß die Benutzung etwas reger sein wird, denn für fünf Fälle im Jahre braucht man doch keinen Schreiber anzustellen. Auch die Annahme, daß man einen Gewerberichter brauche, ist unzutreffend. D. B.) Dem Antrag des Magistrats wird zugestimmt. Dann kam der Antrag des Gewerkschaftskartells, Notstandsarbeiten zu veranlassen, zur Beratung. Es wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, sich so schnell wie möglich mit der Angelegenheit zu befassen damit man am Montag schon anfangen könnte, da Eile not tue. Der Stadtv. Brandt glaubte nicht, daß sich Arbeitslose zur Arbeit melden, er hätte darin Erfahrung gemacht. (Schade, daß der Herr nicht die Art der Arbeit und die Bezahlung, die er vielleicht bieten wollte, als er Arbeiter haben mochte, angab. D. B.) Wie der Bürgermeister mitteilte, hat der Magistrat den Antrag mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten abgelehnt, es hätte aber an Zeit gefehlt, den Stadtverordneten den Beschluß schon zugehen zu lassen, dies würde aber in nächster Sitzung geschehen. — Allerdings ein schöner Ausweg. Mitte April ist noch lange hin, bis dahin ist ja überall Arbeit und man wäre davor geschützt gewesen, in der Oeffentlichkeit angegriffen zu werden. Uns sind Fälle bekannt, daß Beschlüsse des Magistrats schneller an die Stadtverordneten gekommen sind. —

Halberstadt, 19. März. (Eine Bezirksführer-Sitzung,) die auch von den übrigen an der Parteiarbeit teilnehmenden Genossen zahlreich besucht war, beschäftigte sich am Mittwoch abend mit der Zeitungsagitation. Nach eingehender lebhafter Debatte einigten sich die Genossen dahin, die Agitation für die „Volksstimme" am Sonntag den 21. und, soweit erforderlich, am 28. März vorzunehmen. Einige Genossen hielten den Zeitpunkt, den die Parteileitung für die Agitation ausgesucht hat, nicht für besonders günstig. Sie waren der Ansicht, daß wegen der langanhaltenden Arbeitslosigkeit von einer erfolgreichen Agitation nicht die Rede sein könne. Diesen Genossen konnte mit Recht entgegnet werden, daß ein Erfolg wohl zu erreichen ist, wenn nur alle die Arbeiter, die von der Arbeitslosigkeit nicht betroffen sind, endlich einmal die „Volksstimme" bestellen würden. In der Aussprache wurde auch darauf hingewiesen, daß die Leserzahl der „Volksstimme" in einem ungünstigen Verhältnis zu dem Zuwachs steht, den der Sozialdemokratische Verein in der letzten Zeit an Mitgliedern erhalten hat. Um diesen ungünstigen Zustand zu beseitigen, muß eine lebhafte Agitation einsetzen, die auch von Erfolg sein wird, wenn die Genossen mit Eifer an die Arbeit herangehen. Vor allen Dingen ist es aber auch dringend notwendig, daß endlich einmal das recht unsozialdemokratische „Sich-von-der-Arbeit-Drücken" eines Teiles der Parteigenossen aufhört. Zu erwarten ist, daß die Bezirksführer von den Genossen in jeder Weise unterstützt werden, und daß sie das übergebene Material gewissenhaft verwerten. Von den beteiligten Genossen können Probenummern der „Volksstimme" für die Agitation am Sonnabend und Sonntag bei M. Bollmann in Empfang genommen werden. Die Bezirksführer werden ersucht darauf zu achten, daß die Ummeldung der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins, die am Quartalswechsel verziehen, sofort geschieht, damit im Kassieren der Beiträge keine Verzögerung eintritt.

Oschersleben, 19. März. (Plakatverbot.) Vor fünf Wochen wurde dem Kartell das Ankleben von Versammlungsanzeigen von der Polizei verboten. Auf die Beschwerde beim Landratsamt erhielten wir folgenden Bescheid:

> Ihre auf dem hiesigen Landratsamt am 5. Februar zu Protokoll gegebene Beschwerde gegen die Polizeiverwaltung der Stadt Oschersleben weise ich als unbegründet zurück. Nach § 94 der Straßenpolizeiverordnung vom 27. August 1894 ist das Ankleben von Plakaten zulässig nur mit Genehmigung der Eigentümer der Häuser, an denen die Plakate befestigt werden sollen. Da Sie nicht im Besitz einer solchen Genehmigung waren, war das Verbot der Polizeibehörde gerechtfertigt.

Ganz stimmt der Bescheid des Herrn Landrats denn doch nicht. Wie könnte es sonst geschehen, daß man einen Hausbesitzer mit 5 Mark bestrafte, der sich selbst die Erlaubnis erteilte und eine Versammlungsanzeige an sein eignes Grundstück klebte? —

— (Falsche Gerüchte) über den Konsumverein werden hier verbreitet. Es wird erzählt, daß der Halberstädter Konsumverein dem hiesigen hätte unter die Arme greifen müssen. Das ist schon um deswillen ein vollständiger Unsinn, weil ja unser Lager eine Filiale des Halberstädter Vereins ist. Ebenso wird der Bankrott zweier Materialwarenhändler auf das Wirken des Konsumvereins zurückgeführt. Auch das ist falsch, denn das eine der Geschäfte hat auch Warenvertrieb im großen gehabt, konnte also vom Konsumverein nicht geschädigt werden. Schuld an dem Zusammenbruch ist die Krise mit ihrer Absatzstockung. Das eine sei den Konsumsvereinshassern gesagt: Je mehr man auf den Verein schimpft, um so schneller entwickelt er sich, und je öfter man seinen Bankrott voraussagt, um so sicherer ist seine finanzielle Lage. Eine Organisation, die ihren Mitgliedern derartige greifbare Vorteile bietet, muß neue Anhänger finden. —

Schönebeck, 19. März. (Die Feier des 18. März) wurde von den hiesigen Genossen in würdiger Weise im großen Saale des „Stadtparks" begangen; sie war von einigen hundert Männern und Frauen besucht. Den Anfang machte das vom Arbeitergesangverein „Freie Sänger" vorgetragene Lied „Sturm". Nachdem Genosse Theodor Schmidt die Versammlung eröffnet hatte, hielt Genosse Max Schütte aus Berlin einen einstündigen Vortrag über die Bedeutung des 18. März. In einem historischen Ueberblick wies er nach, daß die hauptsächlichste Bedeutung für uns darin liegt, daß am 18. März 1848 die deutsche Arbeiterbewegung zum Leben erwacht ist. Gelegentlich trug er Dichtungen aus der großen Zeit von Herwegh und Freiligrath vor. Lebhafter Beifall folgte seinen Ausführungen. Der nun folgende Kommers wurde mit dem Gesang „Nicht verzagt!" eröffnet. Vom Arbeiterturnverein „Freie Turner" wurden lebende Bilder vorgeführt, die die Arbeiterbewegung in anschaulichster Weise darstellten und von den Sängern mit passenden Liedern begleitet wurden. —

Kleine Chronik.

Selbstmord eines Bürgermeisters.

In dem thüringischen Städtchen Sonneberg erschoß sich der Bürgermeister Liman, der Bruder des Publizisten Liman, in seiner Wohnung, als man ihn zur Etatsberatung im Gemeinderat erwartete. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Liman, der seit Jahren krank war und sein Ende nahen fühlte, deshalb Selbstmord verübte, weil er nicht der Stadt zur Last fallen oder in einem Sanatorium enden wollte. —

Der Löwe in der Fremdenloge.

Aus Dresden wird berichtet: Während der Abendvorstellung am Donnerstag im Zirkus Sarrasani brach ein großer Löwe aus und sprang über die Brüstung in die Fremdenloge. Eine große Panik entstand. Mehrere Besucher fielen in Ohnmacht. Die Feuerwehr wurde alarmiert und der Löwe vom Personal wieder eingefangen, ohne daß er Unheil angerichtet hätte. —

Von einem Löwen zerfleischt.

Ein aufregender Vorgang spielte sich in Charlottenburg ab. Auf dem Grundstück Sophie-Charlotte-Straße 34 werden seit einigen Tagen von einer Wandertruppe Schaubuden und Karussells errichtet. Die größte Attraktion des Platzes sollte eine Menagerie darstellen. In dieser machte sich am Donnerstag ein Arbeiter mit einem Löwen zu schaffen. Als er das Tier leichtsinnigerweise wiederholt geneckt hatte, schlug dieses plötzlich mit der Pranke auf den Mann ein und zerfleischte ihm den rechten Arm. Wären nicht Leute mit Stangen hinzugesprungen, so hätte das Unheil einen noch größeren Umfang angenommen. Man schaffte den vor Schreck besinnungslosen Verwundeten nach dem Krankenhaus Westend. **Hier mußte ihm der rechte Arm bis zur Hälfte amputiert werden.** —

In den Tod getrieben?

In Gnesen begoß sich, angeblich wegen schlechter Behandlung seitens ihrer Herrschaft, ein junges Mädchen mit Petroleum und zündete sich dann an, sie starb unter entsetzlichen Qualen. —

Ein Pfarrer als Sittlichkeitsverbrecher.

Großes Aufsehen erregte in Oberschlesien, wie aus Gleiwitz gemeldet wird, der Prozeß, der gegen den 65jährigen Pfarrer Neumann aus Zabrze vor der Gleiwitzer Strafkammer geführt wurde. Pfarrer Neumann, der sich in seinem Sprengel des größten Ansehens erfreute, wurde beschuldigt, an minderjährigen Mädchen und an Frauen seiner geistlichen Obhut Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. —

Selbstmord aus verschmähter Liebe.

Liebeskummer und Enttäuschung haben das 20jährige Dienstmädchen Martha Tausch, eine Bergmannstochter aus Oberschlesien, die in Berlin am Halleschen Ufer bei einer Rentnerin in Stellung war, in den Tod getrieben. Kurz vor Weihnachten wurde ihr der Bräutigam untreu und verlobte sich mit einem andern Mädchen. Dazu kam eine zweite Enttäuschung. Sie hatte dem Bräutigam 70 Mark geliehen und konnte das Geld nicht wiederbekommen. Seitdem war sie ganz verwirrt. Am letzten Montag kündigte sie den Dienst, um nach der Heimat zurückzukehren. Mittwoch abend jedoch, während ihre Dienstherrin im Wohnzimmer war, öffnete sie sich in der Küche mit einer Schere die Pulsader der linken Hand. Wie Blutspuren zeigen, versuchte sie im vierten und dritten Stock vergeblich, das Flurfenster zu öffnen. Erst im zweiten Stock gelang ihr das. Jetzt sprang sie auf den asphaltierten Hof hinab, wo sie besinnungslos liegenblieb. Nach zehn Minuten starb die Unglückliche unter den Händen eines Arztes an dem erlittenen Schädelbruch und an Verblutung. —

Vom Luftschiff „Zeppelin I".

Das Reichsluftschiff führte am Donnerstag wieder, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, wieder eine Landung auf festem Boden aus, und zwar nicht auf dem Areal der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft, sondern auf einem vom Grafen Zeppelin neugewählten Uebungsfeld, einem Gelände zwischen Schnetzenhausen und Jettenhausen. Das Luftschiff stieg leicht und elegant auf, nahm die Richtung gegen die Stadt Friedrichshafen und fuhr dann über Brüggenhausen auf den neuen Landungsplatz zu, wo es sich nach einstündiger Fahrt auf den Boden herabließ. Auch dieses Landungsmanöver vollzog sich glatt und sicher. Die Führung des „Z. I". hatte Graf Zeppelin und Oberingenieur Dürr. Nach einstündigem Aufenthalt stieg das Luftschiff wieder auf. Es wandte sich zunächst nach Friedrichshafen, flog über Langenargen und Lindau bis Bregenz, wo es kehrt machte und quer über den See wieder nach Manzell zurückfuhr. Gegen 1 Uhr war der „Z. I". in der Halle wieder glücklich geborgen. — Graf Zeppelin hat einer Münchner Zeitung auf ihre Anfrage erklärt, es sei noch unbestimmt, ob die beabsichtigte Fahrt von Friedrichshafen nach München mit „Z. I". oder dem nächsten Luftschiff erfolge. Dagegen hat ein Kemptener Blatt die Meldung erhalten, daß Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff in den nächsten Tagen mit Bestimmtheit in München erwartet werden könne. —

Ein schweres Eisenbahnunglück.

Aus Montreal wird gemeldet: Am Mittwoch morgen blieb der kanadische Pazifik-Expreßzug auf der Haltestelle Windsorstraße nicht stehen und fuhr in das Stationsgebäude hinein. Wie festgestellt wurde, explodierte der Kessel der Lokomotive 2 Meilen vor der Station, wobei der Lokomotivführer getötet und der Heizer verletzt wurde. So war der Zug führerlos geworden. Das Ende der Bahnstrecke ist sehr abschüssig, und der Zug sauste daher mit rasender Geschwindigkeit den Abhang hinunter. Die Lokomotive und der Gepäckwagen prallten an die granitenen Pfeiler des Stationsgebäudes und drangen erst in den Damenwartesaal, dann in die allgemeine Wartehalle ein, wo die Mauern in Trümmer stürzten. Ein Kind wurde sofort durch die fallenden Pfeiler getötet. Frau und Sohn eines Lokomotivführers, die auf dem Perron den Heimkehrenden erwarteten, wurden durch die einstürzenden Gebäude gleichfalls getötet. 20 Personen wurden in den Wartesälen schwer verwundet. Die Zahl der Toten wird auf 23 angegeben. Verwundet wurden 20 Personen. —

Vermischte Nachrichten.

* **Sonntagsschnee und Wochenschnee.** Die chemische Untersuchung des geschmolzenen Schnees zeigt deutlich, wie sehr der Schneefall luftreinigend wirkt. Deshalb gestatten diese Analysen natürlich auch einen Schluß auf den Reinheitsgrad der Luft. Das Untersuchungslaboratorium des Londoner „Lancet" hat dies zum Ausgangspunkt eines höchst lehrreichen Vergleichs hinsichtlich der Reinheit der Luft am Sonntag und an Wochentagen genommen. Es ist klar, daß am Sonntag, wo weit weniger Feuerstellen brennen und auch viele andre Quellen der Luftverunreinigung versiegen, das Schmelzwasser des Schnees weit reiner sein muß als sonst. Die vergleichenden Analysen ergaben tatsächlich, daß die Menge der in der Luft schwebenden festen Teilchen: Staub, Kohle, Teer usw. am Sonntag nur etwa ein Fünftel von der gewöhnlichen betrug, die Menge der gelösten Mineralstoffe nur die Hälfte und die der organischen Substanzen weniger als ein Drittel, während der Schwefelsäuregehalt fast gänzlich verschwunden war. Ammoniak- und Salzgehalt zeigten gleichfalls eine geringe Abnahme. Insgesamt enthielt der Sonntagsschnee rund ein Fünftel der gewöhnlichen Verunreinigungen. Besonders bemerkenswert ist das fast völlige Fehlen der Schwefelsäure, das im Verein mit dem übrigen Befund deutlich erkennen läßt, daß die Großstadtluft vornehmlich durch Kohlendunst verunreinigt ist. Nichtsdestoweniger ergab sich, daß auch der sonntägliche Schneefall, der das Material zu den Versuchen lieferte, auf die Oberfläche der Grafschaft London nicht weniger als 1500 Zentner fester Körper in Lösung, 2840 Zentner suspendierter Stoffe, 200 Zentner Kohle, 500 Zentner Salz und 20 Zentner Ammoniak niedergehen ließ. Eine Erweiterung dieser Versuche verspricht praktisch wertvolle Ergebnisse und sollte überall gefördert werden.

* **Stummer Massenmord.** Ueber das neue geräuschlose Gewehr, dessen Erfindung durch Hiram Percy Maxim Aufsehen hervorgerufen hat, liegt jetzt ein Bericht in „Ueber Land und Meer" vor. Dieser Apparat, dessen Herstellung keine besonderen Kosten verursacht, kann jedem Gewehrkaliber angepaßt werden, wird im Felde im Laufschritt gleich einem Bajonett aufgesetzt und ebenso schnell wieder abgenommen; er scheint überhaupt vollkommen zu sein und keiner Verbesserung mehr zu bedürfen. Die Proben, die Maxim gegeben hat, zeigen die Vortrefflichkeit seiner Erfindung. Wenn er auf irgendein beliebiges Gewehr an der Mündung eine kaum 10 Zentimeter lange Stahlröhre anschraubte, so war kein Schall mehr zu vernehmen, man hörte nur das „Klick" des Hahnes, das unheimliche Zischen der Kugel beim Fluge durch die Luft und das Geräusch des Aufschlagens. Maxims Schalldämpfer besteht aus einer Stahlröhre von etwas größerem Durchmesser als dem des Gewehrlaufs. In der Röhre sitzen Reihen von Stahlbändern, die nicht unähnlich den Zähnen eines Turbinenrades spiralförmig angeordnet und in der Richtung gegen den Lauf gebogen sind. Die Bänder reichen nur so weit nach dem Innern der Röhre, um einen Schußkanal freizulassen, durch den die Kugel ungehindert ihren Weg finden kann. Wird nun ein mit dem Schalldämpfer versehenes Gewehr abgefeuert, so bewegt sich die Kugel durch die Röhre, ohne im geringsten an Schnelligkeit, Zielrichtung oder Durchschlagskraft zu verlieren.

Die durch die Explosion der Patrone erzeugten Pulvergase jedoch, die bekanntlich nicht die Richtung des Schusses nehmen, sondern sich sofort nach Verlassen des Gewehrlaufs ausbreiten, werden von den turbinenartig gewundenen Bändern im Innern des Schalldämpfers abgefangen; sie winden sich rotierend ihren Weg ins Freie und können nur ganz allmählich entweichen. Nach und nach werden sie von der Luft aufgesogen und verlassen den Lauf, ohne den geringsten Lärm zu verursachen. Um dies recht klar zu machen, hielt Maxim beim Abfeuern eines der größten zu den Experimenten verwendeten Gewehre eine Visitenkarte mit seinem Namen dicht vor die Mündung des Schalldämpfers. Die Kugel schlug glatt durch seinen Vornamen, und als Maxim den Anwesenden die Karte zeigte, war auch nicht eine Spur von Pulverflecken darauf wahrzunehmen. Durch den Schalldämpfer wird auch der Rückschlag des Gewehrs auf ein Minimum reduziert. Größe und Gewicht des „Silencer", wie Maxim seine Erfindung nennt, hängen vom Kaliber und der Stärke der einzelnen Gewehre ab. Für ein Gewehr von Kaliber 22 ist er etwa 4 Zoll (10 Zentimeter) lang, 1 2/8 Zoll im Durchmesser, und sein Gewicht beträgt 5½ Unzen (etwa 154 Gramm). Das Gewicht ist so unbedeutend, daß dadurch nicht der geringste Einfluß auf das Zielen ausgeübt wird. Das Geräusch, das das Abfeuern eines mit dem Schalldämpfer versehenen Gewehres hervorruft, ist nicht stärker als ein leiser Hammerschlag auf einen Stein oder der Schall eines Spazierstocks, der mit einer eisernen Zwinge auf einen Stein stößt. —

* **Der Deutsche schreibt die meisten Postkarten.** Die meisten Postkarten von allen Völkern der Erde schreibt das deutsche. Nach der soeben fertiggestellten Statistik des Weltpostvereins von 1907 hat Deutschland im innern Verkehr nicht weniger als 1321 Millionen Postkarten in jenem Jahre befördert. In keinem andern Lande der Welt erreicht die Zahl der Postkarten auch nur annähernd eine Milliarde. Auf Großbritannien, das an zweiter Stelle steht, kommen 832 Millionen, auf die Vereinigten Staaten von Amerika 803½ Millionen, auf Japan 780 Millionen. Die andern Ländern erreichen noch nicht eine halbe Milliarde. Am meisten zählt Britisch-Indien mit 345 Millionen, Oesterreich 336, Rußland 182, Ungarn 112½, Belgien 80, Niederlande 72, Schweiz 71 Millionen Postkarten usw. Frankreich hat gar nur 21 Millionen. Während die Vereinigten Staaten bei den Postkarten an dritter Stelle stehen, stehen sie bei den Briefen und Drucksachen weitaus an erster Stelle. Es wurden dort nicht weniger als 5750 Millionen Briefe befördert. In Großbritannien 2755 Millionen. Deutschland steht hier an dritter Stelle mit 2267 Millionen. Frankreich beförderte 1120 Millionen Briefe. Sonst erreicht kein Land eine Milliarde. Am meisten haben noch Rußland mit 510 Millionen. Oesterreich 480, Britisch-Indien 382, Japan 308, Italien 196, Ungarn 188, Schweiz 122, Belgien 118, Spanien 107, Schweden 101 Millionen, wenn man die Länder bis zu 100 Millionen in Betracht zieht. Die Ergebnisse des Drucksachenverkehrs lassen sich nicht ohne weiteres vergleichen, da die beförderten Zeitungsnummern in einem Teile der Länder mit eingerechnet sind, in andern nicht. Als Drucksachen sind in den Vereinigten Staaten 5127 Millionen Sendungen befördert worden, in Frankreich 1485 Millionen, in Deutschland 1349 Millionen, Großbritannien 1102 Millionen, ohne Zeitungsnummern usw. Muster ohne Wert wurden in den Vereinigten Staaten 131½ Millionen, in Frankreich 75, Deutschland 62 usw. verschickt, während sie Großbritannien bei den Briefen verrechnet hat. —

Der Fortschritt der Amerikareisen.

Jüngst kam die Nachricht, daß der englische Dampfer „Mauretania" die Reise zwischen England und Newyork in vier Tagen siebzehn Stunden fünfzig Minuten ausgeführt habe. Dies ist die kürzeste Reisezeit, die je ein Dampfer zwischen Amerika und Europa benötigte. Sie ist um so bemerkenswerter, als erst im vergangenen Juli das Schwesterschiff dieses so erfolgreichen Schnelldampfers, die „Lusitania", die Strecke von Queenstown in Irland bis Sandy Hook bei Newyork in 4 Tagen 19 Stunden 36 Minuten zurücklegte.

Diese erstaunliche Leistung wurde jetzt nach einer halbjährigen Pause übertroffen und damit ein Erfolg erreicht, den kein andres Schiff bisher verzeichnen konnte. Die schnellsten deutschen Dampfer benötigen noch immer 5 Tage, um die Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean zu machen. Als ihre Erfolge vor etwa 5 Jahren so bedeutend waren, daß sie die Leistungen der englischen Dampfer übertrafen, ging die Cunard-Linie daran, mit einer bedeutenden Regierungsunterstützung zwei Riesenschiffe zu erbauen, die als die größten und schnellsten Personendampfer gelten sollten. Damit mußte es gelingen, den Engländern die ihnen von den Deutschen abgenommene Vorherrschaft auf dem Wasser wiederzuerobern. Der Plan glückte.

Als die beiden Riesenschiffe ihre ersten Fahrten machten, war es klar, daß die Erbauer nicht zuviel versprochen hatten. Immer mehr steigerten sich bei den Fahrten der „Mauretania" und der „Lusitania" die Geschwindigkeiten; jetzt siegte die „Mauretania" über alle Schnelldampfer der Welt, sie übertraf den Rekord ihres Schwesterschiffes noch um 1¾ Stunden und hatte während der letzten im Februar ausgeführten Fahrt als beste Leistung die Durchfahrung einer 1244 Kilometer langen Strecke innerhalb 24 Stunden zu verzeichnen. Dies ergibt eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von nahezu 52 Kilometern; so viel, als unsre Schnellzüge in einer Stunde zurücklegen. Für einen Ozeandampfer, der mit den Stürmen und den Hindernissen des Wellenganges zu kämpfen hat, ist dies eine gewaltige Leistung, die zeigt, welche überraschenden Erfolge die Seeschiffahrt in unsern Tagen aufweist.

Diese beiden englischen Riesendampfer, die schnellsten, die es gegenwärtig gibt, sind 240 Meter lang und ihre Dampfturbinen vermögen eine Stärke von 70 000 Pferdekräften zu entwickeln. Die schnellsten deutschen Dampfer laufen im besten Falle nur mit 40 000 Pferdekräften. Die frühere Ueberlegenheit der Deutschen auf dem Gebiet der Reisen zwischen Europa und Amerika ist jetzt durch die Engländer zurückgedrängt; nicht für lange Zeit, denn die Deutschen werden nun versuchen, neue Riesendampfer zu bauen, die noch rascher sind. So wird der Kampf zwischen diesen beiden um den Schnelligkeitsrekord rivalisierenden Nationen zu immer größeren Leistungen auf dem Gebiet der Seeschiffahrt führen, die langsame, aber stetige Fortschritte in der Schnelligkeit macht.

Der erste Dampfer, der im Jahre 1819 von Amerika nach England fuhr, benötigte dazu sechsundzwanzig Tage, nahezu 4 Wochen. Dies war schon etwas Besonderes, wenn man bedenkt, daß die Segelschiffe vordem 6 Wochen und länger für diese Reise benötigten. Einzelne fuhren allerdings bei günstigen Wetterverhältnissen schneller, aber erst den Dampfern war es vorbehalten, die Fahrt ausgiebig zu kürzen. Mit der Steigerung der Dampfkraft der Maschinen gingen auch die Ueberfahrten rascher vor sich. Nach einer Mitteilung der „Welt der Technik" legte im Jahre 1838 der „Great Western" die Reise über den Ozean schon in fünfzehn Tagen zurück. In den nächsten Jahren ging es immer schneller; im Jahre 1856 erzielte die Cunard-Linie mit ihrem Dampfer „Persia" den Rekord von neun Tagen 3 Stunden. In den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts drückte die Cunard-Linie die Ueberfahrt auf sieben Tage 14 Stunden herab. Die Engländer brachten es vor 25 Jahren auf sechs Tage einundzwanzig Stunden; erst vor 15 Jahren wurde die Ueberfahrtsdauer von den Deutschen auf 6 Tage und vor 10 Jahren unter diese Zeit vermindert. Jetzt brauchten sie noch mehr als fünf Tage, bis nun die Engländer den Rekord mit vier Tagen 17 Stunden 50 Minuten aufstellten.

Am langsamsten ging es in den letzten 20 Jahren. Lange wird es nicht mehr dauern, bis die 4 Tage unterboten sind. Dann werden es 2 oder 3 Tage sein, und in wenigen Jahrzehnten wird sich jemand am Morgen in Europa auf das Schiff begeben, um am nächsten Morgen in der Neuen Welt zu landen. Gelingt es einmal, die stündliche Geschwindigkeit eines Schnelldampfers auf 200 Kilometer zu steigern, dann ist diese Leistung möglich. Wie vieles ward erreicht, was man für unglaublich hielt! So ist es nicht unwahrscheinlich, daß einst eine Fahrt von Europa nach Amerika nicht länger dauern wird als heute von Berlin nach Triest. —

Eingegangene Druckschriften.

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 12 des 19. Jahrgangs zugegangen. Erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pfg., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pg.; unter Kreuzband 85 Pfg. Jahresabonnement 2,50 Mark. —

Nummer 11 des 5. Jahrgangs der **Schaubühne**, Wochenschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, ist erschienen. Sie kostet: 30 Pfg. die Nummer, 3,50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probenummern gratis durch alle Buchhandlungen, Postanstalten sowie durch den Verlag Erich Reiß, Berlin-Westend, Kaiserdamm 26. —

Vereins-Kalender.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Mitgliederversammlung am Sonnabend den 20. März, abends 8½ Uhr, bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28. 1108

Zentralverband der Böttcher. Versammlung am Sonnabend den 20. März abends Punkt 8 Uhr, bei Kleine, Faßlochsberg 9. 1106

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29, Hamburg), Filiale Sudenburg. Am Sonntag den 21. März, vormittags von 11 bis 3 Uhr. Delegiertenwahl bei A. Naumann, St.-Michael-Straße 16. 1094

Turnerschaft Magdeburg (A.-T.). Montag den 22. März, abends 8½ Uhr, Sitzung des engeren Vorstandes bei Lüchtefeld.

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Sonnabend den 20. d. M., abends 8½ Uhr, außerordentliche Generalversammlung im „Sachsenhof", Große Storchstraße 7.

Zentralverband dee Schuhmacher Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg. Sonnabend den 20. März, abends 8½ Uhr, Mitglieder-Versammlung in der „Gemütlichkeit", Schmidtstr. 58. 1115

Olvenstedt. Männer-Turnverein Freiheit. Am Sonnabend den 20. d. M. Versammlung bei Frohme. 1109

Diesdorf. Arb.-Radfahrerverein Kreis Wanzleben, Abt. Diesdorf. Heute Sonnabend den 20. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Hildebrandt. 1116

Arb.-Radfahrerverein Kreis Wanzleben, Abt. Groß-Ottersleben. Sonntag den 21. März zur Gauversammlung im „Luisenpark". Treffpunkt morgens 9 Uhr bei der Witwe Strumpf.

Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 20. d. M., abends 8½ Uhr, Vortrag bei Schütze. 1092

Fermersleben. Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29, Hamburg), Filiale Fermersleben. Sonntag den 21. März, vorm. von 10 bis 2 Uhr, Delegiertenwahl bei E. Stiller.

Schönebeck. Arbeiter-Radfahrerverein Frischauf. Sonnabend abend 8 Uhr Generalversammlung im „Wiener Restaurant". — Sonntag morgen 9 Uhr Tour nach Magdeburg zur Versammlung im „Luisenpark".

Schönebeck. Fabrikarbeiter. Sonnabend den 20. März Bezirks-Versammlung für Schönebeck-Felgeleben in der „Reichskrone", Kaiserstraße 1. 1112

Frohse. Fabrikarbeiter. Sonntag den 21. März Bezirks-Versammlung bei Heinemann, Kleine Elbstraße. 1112

Groß-Salze. Volksverein. Versammlung Sonnabend den 20. März, abends 8 Uhr, in „Stadt Hamburg". 1104

Wernigerode. Sozialdemokratischer Wahlverein. Sonntag den 21. d. M., nachmittags 3½ Uhr, Versammlung im „Fürsten Bismarck".

Aschersleben. Arbeiter-Gesangverein. Kränzchen bei Wilcke (Prinz von Preußen) am Sonnabend den 20. März. 1107

Marktberichte.

Magdeburg, 18. März. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 220—226, mittel ———, do. Sommer- gut 220—226, mittel ———, do. Kolben Sommer- gut 234—240, do. ausländischer gut ———. — Roggen inländischer gut 165—170. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut 198—205, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 190—195, ausländische Futtergerste gut 137—140. — Hafer inländischer gut 175—181. — Mais runder gut 165—168. —

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	16. März	+ 0.10	17. März	+ 0.11	—	0.01
Laun	„	— 0.13	„	— 0.10	—	0.03
Budweis	„	— 0.16	„	— 0.14	—	0.02
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	17. März	+ 1.40	18. März	+ 1.45	—	0.05
Weißenfels Untp.	„	+ 0.08	„	+ 0.16	—	0.08
Trotha	„	+ 1.86	„	+ 2.08	—	0.22
Alsleben	„	+ 1.42	„	+ 1.68	—	0.26
Bernburg	„	+ 0.96	„	+ 1.18	—	0.22
Kalbe Oberpegel	„	+ 1.48	„	+ 1.56	—	0.08
Kalbe Unterpegel	„	+ 0.52	„	+ 0.80	—	0.28
Mulde.						
Dessau, Muldenbr.	17. März	+ 0.09	18. März	+ 0.20	—	0.11
Elbe.						
Pardubitz	16. März	— 0.30	17. März	— 0.56	0.26	—
Brandeis	„	+ 1.41	„	+ 1.19	0.23	—
Melnik	„	+ 0.93	„	+ 0.88	0.05	—
Leitmeritz	„	+ 0.70	„	+ 0.60	0.10	—
Aussig	17. „	+ 1. 3	18. „	+ 1.06	0.07	—
Dresden	„	— 0.36	„	— 0.42	0.06	—
Torgau	„	+ 1.82	„	+ 1.82	—	—
Wittenberg	„	+ 2.36	„	+ 2.55	—	0.19
Roßlau	„	+ 1.24	„	+ 1.97	—	0.73
Barby	„	+ 1.02	„	+ 1.80	—	0.78
Schönebeck	„	+ 0.95	„	+ 1.52	—	0.57
Magdeburg	18. „	+ 1.25	19. „	+ 1.70	—	0.45
Tangermünde	17. „	+ 1.30	18. „	+ 1.46	—	0.16
Wittenberge	„	+ 1.14	„	+ 1.17	—	0.03
Broda-Dömitz	„	+ 0.61	„	+ 0.63	—	0.02
Lauenburg	„	+ 0.72	„	+ 0.76	—	0.04

Um für die demnächst eintreffenden Frühjahrswaren Raum zu gewinnen, gelangt ein großer Teil des Lagers zu ganz aussergewöhnlich reduzierten Preisen zum Verkauf

10 Sonder-Verkaufs-Tage!

Beginn Sonnabend den 20. März, vormittags 10 Uhr.

Es bietet sich einem jeden die Gelegenheit, sich die Vorteile einer überaus guten und soliden Ware zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen zu sichern

Damen-Schnürstiefel imit. Chevreau Gelegenheitspreis 4.60 Mk.
Damen-Schnürstiefel Spezial-Chrom, hochelegante Lackkappe, neueste Form 4.90 Mk.
Damen-Schnürstiefel Spezial-Box, elegante Lackkappe, moderne Form 6.00 Mk.
Damen-Knopfstiefel echt Boxcalf Gelegenheitspreis 6.25 Mk.

Echt Ziegenleder-Knopf- u. Schnürstiefel, braun und schwarz, 18—22 . . . 1.25
Globus-Schnürstiefel, 27—35 . . . 1.50
Mädchen-Spangenschuhe, braun u. schwarz, 27—35 1.50
Spezial-Box-Schnürstiefel Größe 27 2.90, 21—24 2.10
Starke Schnürstiefel, 27—30 2.90
Braune Rohleder, genagelt, 31—35 . . . 3.60
Weiße Kinderstiefel, Knopf- und Schnür-, 27—35, zur Hälfte des regulären Werts.
Farbige Knopfstiefel, echt Chevreau, 33—35 . . . 3.50

Damen-Globusstiefel . . 1.75
Damen-Morgenschuhe, rot und schwarz, Ledersohle und Absatz . . . 1.90
Damen-Reißleder-Knopf-, Schnür- u. Spangenschuhe 2.25
Herren-Rindleder-Schnürschuhe, nur Größe 40 . 2.75
Damen-Ledertuch-Pantoffel, rot u. schwarz, Ledersohle und Fleck . . . 90 Pf.
Herren- und Damen-Filz-Pantoffel, (jedoch nur bei Entnahme von andern Waren) pro Paar . . 15 Pf.

Sämtliche genannten Preise verstehen sich nur soweit Größen und Vorrat am Lager.

Knaben-Wichsl.-Agraffenstiefel gute, solide Qualität Gr. 36-39 Gelegenheitspreis 4.50 Mk.
Herren-Wichsl.-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel solide Qualit. 4.75 Mk.
Knaben-Spezial-Box-Agraffenstiefel elegant und solid Größe 36—39 5.75 Mk.
Herren-Spez.-Box-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel elegant und solid 6.90 Mk.

3744 **Kein Laden!** Kronprinzenstr. 3 Verkaufsräume I. Etage.

Julius Petzon

Kein Laden! Kronprinzenstr. 3 Verkaufsräume I. Etage.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 67. Magdeburg, Sonnabend den 20. März 1909. 20. Jahrgang.

10. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 18. März 1909.

Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet gegen 4½ Uhr die Sitzung. Nach Erledigung einiger Mitteilungen und einer kleineren Vorlage wird die Zustimmung dazu erteilt, daß künftig 1500 Mark an Stelle von 1000 Mark zur Bestreitung der Kosten für die volkstümlichen Vorlesungen und einmalig 900 Mark für eine Vorrichtung zur Erteilung von Massenschwimmunterricht an Volks- und Bürgerschüler im Friedrichsbad aus den Sparkassenüberschüssen verwendet werden. Zur Kanalisierung der Hohendodeleber Straße von der Lützowstraße bis zur Aeußern Ringstraße (Sedanring) werden 36 500 Mark bewilligt.

Die Erhöhung des Wasserpreises.

Es folgt die Beratung des Haushaltplans des Wasserwerks für 1909, über den Stadtv. Riehle berichtet. Redner betont, daß das Wasserwerk schon seit langem zu billig arbeite, was der Rückgang der Ueberschüsse beweise. Der Magistrat habe deshalb eine Erhöhung des Wasserpreises von 12 auf 15 Pf. pro Kubikmeter vorgesehen, wodurch eine Mehreinnahme von 168 000 Mark zu erwarten sei. Der Herstellungspreis des Wassers betrage 10,3 Pf. und werde im nächsten Jahre auf 11,1 Pf. steigen. Demgegenüber sei der Preis von 12 Pf. zu gering, denn die Stadt müsse mit dem Wasserwerk etwas verdienen, wenn auch nicht gerade auf Riesenüberschüsse hingearbeitet werden dürfe. Durch die Erhöhung würden ja in erster Linie die Hausbesitzer getroffen, die sich denn auch schon gegen die Preiserhöhung gewandt hätten. Es sei ja auch nicht zu verkennen, daß die Lage des Hausbesitzerstandes in den letzten Jahren immer ungünstiger geworden sei. Die Erhöhung sei aber gar nicht so wesentlich, denn es kämen im Durchschnitt jährlich auf eine Mietpartei 3 Mark.

Redner geht dann auf die Eingabe der Hausbesitzervereine ein, in der bekanntlich verlangt wird, mit dem bisherigen Modus der Wassergelderhöhung zu brechen und statt dessen für die Wasserentnahme von jedem Verbraucher einen Betrag zu erheben, der gewissen Prozentsätzen der Miete entspricht. Redner meint, es werde den Hausbesitzern gelingen müssen, auf dem Wege gütlicher Vereinbarung mit ihren Mietern eine Einigung über die Zahlung des Wassergeldes herbeizuführen. Das sei ja beispielsweise bei der automatischen elektrischen Treppenbeleuchtung auch gelungen. Würde der Wasserpreis nicht erhöht, so würde eine Erhöhung der Steuern um 4 Prozent eintreten müssen.

Vom Stadtv. Heimster und 24 Genossen ist ein Antrag eingegangen, im Prinzip der Wassergelderhöhung zuzustimmen, den Magistrat aber zu ersuchen, unter Berücksichtigung der Eingabe der Hausbesitzer der Versammlung möglichst bald eine Vorlage über das System der Wassergelderhebung zugehen zu lassen.

Stadtv. Heimster begründet den Antrag. Es sei eine Ungerechtigkeit, daß ein einziger Stand, die Hausbesitzer, die Kosten für den Wasserverbrauch der Gesamtheit zu tragen hätte. Man werde vielleicht einwenden, daß schon jetzt die Hausbesitzer von den Mietern einen Betrag für den Wasserverbrauch erheben. Das treffe aber wohl nur in ganz vereinzelten Fällen zu. In Wirklichkeit werde nur der Hausbesitzerstand durch die Preiserhöhung belastet. Nun werde weiter gesagt, es werde dem Hausbesitzerstand ein Geschenk damit gemacht, wenn das Wassergeld auf jeden Wasserverbraucher abgewälzt werde. Aber das sei ja kaum ein Geschenk, zumal der Hausbesitzerstand in den letzten Jahren durch alle möglichen Abgaben erheblich belastet worden sei. Wenn jetzt einmal eine kleine Entlastung eintreten solle, so solle man sich dagegen nicht sträuben. Was in der Eingabe der Hausbesitzer verlangt werde, sei schon in andern Orten eingeführt. Darauf lasse sich weiterbauen.

Bürgermeister Reimarus

widerspricht dem, daß besonders die Hausbesitzer in der letzten Zeit belastet worden seien. Der Magistrat habe von einem Rechte, die Realsteuern zu erhöhen, keinen Gebrauch gemacht und nur die Einkommensteuer erhöht. Nun wolle man nicht nur eine weitere Belastung der Hausbesitzer verhindern, sondern sogar eine Entlastung herbeiführen! Das werde auf keinen Fall die Zustimmung des Magistrats finden. Dessenungeachtet könne der Magistrat in eine Erörterung darüber eintreten, ob ein andres Erhebungssystem eingeführt werden könne.

Redner verbreitet sich dann über die Höhe des Geldbedarfs der Stadt im Jahre 1909. Durch die Wasserpreiserhöhung würde die Steuererhöhung um 3 bis 4 Prozent geringer sein. Durch die Mehreinnahme aus der Wassergelderhöhung hätten die Mehrausgaben für die Polizeikosten und das neue Fürsorgegesetz gedeckt werden können, so daß eine Steuererhöhung nicht nötig gewesen wäre. Nu kämen aber die Summen für die Beamten- und Lehrerbesoldung hinzu, wofür rund eine Million Mark gebraucht werden würde. Im Vorjahr seien ja schon 500 000 Mark für jenen Zweck eingestellt worden, so daß in diesem Jahre noch eine halbe Million aufzubringen sei, was einer

Steuererhöhung um 18 Prozent

entspreche. Das sei das mindeste. Diese Erhöhung werde 22 Prozent betragen, wenn die Wasserpreiserhöhung abgelehnt werde. Das sei gewiß hart, aber andre Städte seien ja in keiner bessern Lage. Kiel müsse z. B. 50 Prozent mehr erheben.

Was die Hausbesitzer wollen, sei in Wirklichkeit doch ein Geschenk. (Widerspruch.) Es sei doch gleichgültig, ob jemand eine Barsumme geschenkt oder ob er von einer Last befreit werde. Nicht richtig sei auch, daß der Hausbesitzerstand durch die Steuer nach dem gemeinen Wert belastet worden sei. Die Praxis habe das Gegenteil erwiesen. Wie komme die Stadt dazu, für den Hausbesitzerstand zu sorgen? Redner bittet, nicht der Welt das gleiche blamable Bild im kleinen zu bieten, wie es jetzt bei der Behandlung der Reichsfinanzreform der Fall sei, wo jeder sage, ihm sei die Steuer unangenehm, möge sie ein andrer tragen. Im Interesse der Allgemeinheit solle man der Wassergelderhöhung zustimmen. Es sei ja Sache der Hausbesitzer, sich mit den Mietern auseinanderzusetzen.

Stadtv. Wolff 2 stellt den Antrag, die Wasserpreiserhöhung abzulehnen und die Einkommensteuer entsprechend zu erhöhen. Würde der Wasserpreis erhöht, so würden die Hausbesitzer ohne Zweifel die Erhöhung auf die Mieter abwälzen und dazu noch etwas verdienen. Die Mietverträge basieren heute zu allermeist darauf, daß der jetzige Wasserpreis mit in die Miete eingerechnet ist. Die weitere Erhöhung möge die Allgemeinheit tragen. Die Erhöhung des Wasserpreises habe auch einen erheblichen hygienischen Nachteil. Die Anlage von Badeeinrichtungen würde dadurch eingeschränkt. Redner hat das Vertrauen zum Militärfiskus, der heute von der Stadt Wasser unter dem Herstellungspreis bezieht, daß er sich zu einer Mehrbezahlung bereit findet. Das Wasser ist kein Luxusmittel, sondern eine Notwendigkeit. Der von ihm, Redner, gestellte Antrag entspräche der Gerechtigkeit.

Stadtv. Nitzschke beantragt, 1. die von öffentlichen und städtischen Anlagen verbrauchten Wassermengen in Zukunft zum regulären Preise in die Etats der betreffenden Anstalten zugunsten des Wasserwerks einzustellen und 2. die Wasserpreiserhöhung abzulehnen und statt dessen die Einkommensteuer um so mehr zu erhöhen.

Stadtv.-Vorst. Baensch verweist darauf, daß der zweite Teil des Antrags sich mit dem Antrag Wolff decke.

Stadtv. Löper ist gegen jede Erhöhung des Wassergeldes. Das Wasser dürfe unter keinen Umständen verteuert werden. Aber es sei auch eine Härte, daß der Hausbesitzer für den Mieter das Wasser zu bezahlen habe. Der Hausbesitzer müsse für den Anschluß seines Hauses an das Wasserrohrnetz sorgen; er habe überhaupt nichts zu sagen, sondern nur zu zahlen. Den Wassermesser habe der Hausbesitzer zu bezahlen, obwohl sonst jeder Fabrikant das Maß zu seiner Ware liefere. Aber der Magistrat als Wasserfabrikant habe das nicht nötig. Sowie die Hausbesitzer mucksen und nicht bezahlen wollen, so würde ihnen das Wasser abgestellt. Das seien ja russische Zustände. Redner bittet, den Wasserpreis abzulehnen.

Stadtrat Sahm erörtert im einzelnen die Gründe, die den Magistrat zur Erhöhung des Wasserpreises veranlaßten. Der Versammlung werde demnächst eine Vorlage über 500 000 Mark zur Verbesserung des Wasserwerks zugehen. Diese Summe müsse doch auch vom Wasserwerk aufgebracht werden. Mit dem Antrag Nitzschke komme man nicht weiter, denn er bedeute nur, daß das Geld aus einer Kasse der Stadt in die andre gelegt werde.

Stadtv. Nitsch (Soz.)

wendet sich gegen den Antrag Heimster. Es solle damit nur versucht werden, die Erhöhung des Wasserpreises auf die Mieter abzuwälzen. Redner lehnt eine Erhöhung des Wasserpreises grundsätzlich ab. Damit werde der Wasserverbrauch nur vermindert und das sei im allgemeinen Interesse nicht wünschenswert. Das Wasser müsse höchstens zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Ohne Erhöhung des Preises werde das Wasserwerk ein Minus von 22 000 Mark haben. Diese Summe lasse sich wohl noch anderweitig aufbringen. Die Hausbesitzer erheben ja natürlich wieder ihre alten Klagen. Dabei rechnen sie aber im geheimen schon aus, um wieviel sie die Miete erhöhen können, um dabei noch etwas zu verdienen. Es sei ja auch eine Tatsache, daß zahlreiche Mieter bereits unter Hinweis auf die Wasserpreiserhöhung gesteigert werden. Selbst auf die „Gefahr" hin, daß die Einkommensteuer noch um einige Prozent mehr erhöht werde, dürfe das Wasser nicht verteuert werden. Redner erklärt, die von den Sozialdemokraten im Etatsausschuß gestellten und von diesem abgelehnten Anträge wieder aufnehmen zu wollen.

Stadtv. Odemar tritt ebenfalls für Ablehnung der Wasserpreiserhöhung ein.

Stadtv. Stark will auch die Erhöhung ablehnen, weil ihn das Entgegenkommen des Bürgermeisters gegen den Antrag Heimster stutzig gemacht habe. Es scheine, als ob es ihm nur darauf ankomme, erst einmal die Erhöhung unter Dach und Fach zu bringen.

Bürgermeister Reimarus erklärt, daß der Magistrat sorgfältig dem Antrag Heimster entsprechend die Frage der Art der Wassergelderhöhung prüfen werde. Zu welchem Resultat er da kommen werde, könne er natürlich nicht sagen.

Stadtv. Nitzschke ist gegen die Erhöhung. Die Hausbesitzer würden sie sicher auf die Mieter abwälzen und noch etwas dabei verdienen. Eine Mehrerhöhung der Steuer um 3 bis 4 Prozent werde die Mieter nicht so sehr belasten als die zu erwartende Erhöhung der Miete. Redner geht kurz auf seinen Antrag ein, dessen ersten Teil er für dieses Jahr zurückzieht.

Es sprechen noch die Stadtvv. Friedeberg, Heimster, Huck und Wolff 2.

In seinem Schlußwort empfiehlt der Berichterstatter, Stadtv. Riehle, nachmals, der Wassergelderhöhung zuzustimmen.

Die Abstimmung.

Ein Antrag Richert (Soz.) auf namentliche Abstimmung wird mit 13 Stimmen abgelehnt. Dann wird mit großer Mehrheit beschlossen, den Wasserpreis von 12 auf 15 Pfennig pro Kubikmeter zu erhöhen. Mit einer knappen Mehrheit — 31 Stimmen — wird weiter beschlossen, es bei dem bisherigen Erhebungsmodus zu belassen. Mit diesen Beschlüssen sind die Anträge Heimster, Wolff 2 und Nitzschke erledigt. Der Antrag Nitsch, Abnehmer von weniger als 1000 Kubikmetern Wasserverbrauch jährlich, in deren Häuser sich Mietwohnungen bis zu 300 Mark Miete befinden, von der Erhöhung des Wasserpreises auszunehmen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Zur allgemeinen Beratung des Wasserwerketats wird das Wort nicht gewünscht; in der Einzelberatung kommt es ebenfalls zu keiner Debatte. Der Etat — der letzte der Einzeletats — wird genehmigt.

Kleinere Vorlagen.

Der Fortsetzung der Neupflasterung der Herrenkrug-Chaussee auf der Strecke zwischen dem Angerschlößchen und der Eisenbahnüberführung und Bewilligung der Kosten von 18 600 Mark wird zugestimmt. Die Vorlage auf Verpachtung der Theaterrestauration für die Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1909 an den Restaurateur Heinrich Suhr hier für eine Pacht von 3000 Mark wird angenommen. Zur Erneurung der Kesselanlage und andrer maschineller Einrichtungen im Volksbad Buckau werden 7800 Mark bewilligt.

Die Zustimmung dazu, daß das zu gründende Dom-Museum dem Kaiser-Friedrich-Museum angegliedert wird, wird erteilt.

Die Elendsburg.

Bilder aus einer Kleinstadt.

Von Wilhelm Riepekohl.

(Schluß.)

Im Sommer lebten die Bewohner der Elendsburg verhältnismäßig gut, weil sie Arbeit hatten und für Kleidung und Heizung wenig auszugeben brauchten. Kamen wirklich einmal einige arbeitslose Tage, dann ging es in die Forsten um die Stadt und es wurden „Kienäpfel" und Reisig, sogenannter Knack, geholt. Die größeren Kinder mußten an den schulfreien Mittwoch- und Sonnabendnachmittagen immer hinein in den Wald, denn zu Holz und Kohlen reichte der Verdienst nur bei einigen aus. Aber sie gingen nur mit Zittern und Zagen in den Wald, besonders ungern in die königlichen Forsten und in die Rittergutswälder. Viele kamen ohne Holz und Kienäpfel, ohne Sack und Stricke und Tragbänder wieder; dafür hatten sie einige saftige Ohrfeigen und eine Tracht Prügel eingefangen, und wer liebenswürdige Eltern hatte, bekam abends noch eine Ration extra. Einmal, weil er sich hatte erwischen lassen und sodann und hauptsächlich, weil das Gerät futsch war. Armut macht hart und ungerecht!

Im Winter war es schlimmer. Die Landarbeiter waren abgelohnt, Bauten und Erdarbeiten gab's nicht, und der Hunger hielt seinen Einzug. Da wurden die letzten Stücke verkauft, beim Hauswirt Kartoffeln und Rüben geborgt, wofür die Schuldner den Winter über in der Scheune dreschen mußten. Hin und wieder verschwand ein Familienvater ganz plötzlich; er hatte eine Urlaubsreise nach dem nächsten Gefängnis angetreten, wegen Rückfalls gleich auf drei oder vier Monate. Jetzt mußte wenigstens die Stadt für die Familie sorgen. Wenn sie es früher getan, hätte der Mann nicht stehlen brauchen. Dafür, daß die hungernde Familie nicht zu üppig wurde, sorgte man indessen rührend. Sie erhielt einige Eßmarken, wofür sie im Armenhaus eine breite Bettelsuppe mit Rindertalggrieben bekam. Die Geldunterstützung nahm der Wirt für die Miete. Hin und wieder ließ sich auch ein alter emeritierter Pastor sehen, der schon mit dem Kopfe wackelte. Wer die Augen am besten verdrehen konnte und wer den Namen Gottes am meisten mißbrauchte, der bekam etwas; wer sich noch eine Spur von Würde bewahrt hatte, ging leer aus, ganz leer. Nicht einmal ein Paar der vom Pastor geschnorrten Strümpfe bekam das schwarze Schaf.

In geradezu idealer Weise bedeckte die Stadt die Blößen der Armen. Den Anzügen der Armenverwaltung sah man ihren Ursprung schon kilometerweit an. Die Träger dieser Kleidungsstücke wurden geradezu gebrandmarkt. Der Schandanzug bestand aus dunkelbraunem Barchent. Die Jacken so kurz wie Sträflingsjacken, bei Jungen und Mädchen fast von gleichem Schnitt. Solange diese Futterale neu waren, sahen die Kinder aus wie junge Bären, waren sie abgetragen, schienen die Träger in schäbige Kamelhäute gesteckt zu sein. Und das in einer Stadt, die eine alte Tuchfabrikation hatte, deren Stadtväter zu der Zeit meist Tuchfabrikanten waren!

Den Zweck, die Armen abzuschrecken, erreichte man vollkommen. Nur arme Waisenkinder, die von der Stadt in Pflege gegeben und daher ganz wehrlos waren, trugen sie. Und neben ihnen noch die Allerärmsten. Wer noch auf neunundneunzig Flicken einen hundertsten drauf nähen konnte, tat sich und den Seinen diese entsetzliche Demütigung nicht an.

In vielen Fällen mußte die Frau mit ihrem geringen Verdienst die Familie durch den Winter schleppen. Der Mann holte aus dem Walde das Heizungsmaterial und besorgte die Wirtschaft; die Kinder versuchten als Treiber bei Jagden, als Semmeljungen und als Laufburschen einige Groschen zu verdienen, und einige gingen auch wohl betteln. Die Krösusse waren jetzt die Tuchfabrikarbeiter, die nach wie vor ihre drei bis 4 Taler Wochenlohn heim „schleppten". Sie waren auch das langsame Verhungern am besten gewohnt. Alkoholiker waren unter ihnen nur wenige. Eine wirkliche Tasse starken Kaffees hätte sie schon umgeworfen. Glücklicherweise kamen sie auch in diese Versuchung nicht. In der ganzen Elendsburg gab es nur Zichorien, Hering, Kartoffeln, Schmalz, Zichorienbrühe, Pferde- und Hundefleisch. Letzteres als ganz besondere Delikatesse und meistens unrechtmäßig erworben.

Leben und Bewegung war in dem Hause genug. Hin und wieder ging das bißchen Hausrat, Lampe, Teller, Tassen bei einem häuslichen Streit in Trümmer, oder der Gerichtsvollzieher holte eine Mutter zur Verbüßung einer Strafe ab. Dabei gab es dann furchtbares Gekreische; die Kinder hängten sich an die Schürze der Mutter und weinten, die Mitbewohner schimpften und fluchten und der Beamte war sicher der glücklichste Mensch, wenn er wieder auf der Straße war. Manchmal kam es auch zum blutigen Streit zwischen den Männern. In den Händen der Kämpfer blinkte Messer und Beil und die Steine der Torfahrt röteten sich. Frau Fama eilte dann auf die Straße und die Stadt war voller Gerüchte über Mord und Totschlag. Es war aber gar nicht so schlimm.

Auch Auktionen wurden abgehalten! Auf der Tenne der Scheune war die Versteigerung. Aermlicher, für die Miete gepfändeter Hausrat: Wurmstichige Bettstellen, gebrechliche Tische und Stühle, Teller und Schüsseln, Betten und ein Sonntagskleid, vielleicht das Kleid einer Braut, die einst mit bescheidenen Wünschen vor dem Altar stand und deren Los doch nur bittere Not wurde. Selbst Kinderspielzeug wurde verkauft; Puppen, ein Pferdchen, ein Kegelspiel. Der ganze Krempel brachte vielleicht die Kosten nicht ein, und wieviel Tränen mochten geflossen sein, als der Mann des Gesetzes seine schwere Hand auf das sauer Erworbene gelegt hatte.

Ein besonderes Ereignis war ein Todesfall im Hause. Da war eine Braut gestorben an der Schwindsucht. Die lag nun aufgebahrt in der Torfahrt; im Schmucke von Kranz und Schleier. Die wachsbleichen Hände gefaltet, die spitze Nase ragte aus dem abgezehrten Gesicht hervor. Die Frauen, die die Tote betrachteten, wischten sich mit dem Schürzenzipfel die Augen und ihre vergrämten Gesichter wurden noch müder und älter. Manche fühlte wohl, daß auch an ihr der Todeswurm schon nagte. Die Tote hinterließ wenigstens keine Kinder, aber sie selbst und die Gesichtszüge wurden noch älter und müder. Im Sterbezimmer trank man inzwischen Bier und Kaffee, rauchte Zigarren, aß Zwieback und philosophierte über Leben und Tod. Traten die Leidtragenden dann auf die Straße, sah man bedenklich gerötete Gesichter oder gar leise schwankende Gestalten. Vor dem Hause aber hatte sich die ganze Jugend versammelt und erfreute sich des seltenen Schauspiels.

Und die Familien in ihrer Häuslichkeit? Ganz oben in einer Zwölftalerwohnung haust eine eheverlassene Frau. Sie hat ein Kind unter dem Herzen, zwei Jungen von neun und elf Jahren leben und wollen essen. Ueber einen Stickrahmen gebeugt, macht sie seidene Verzierungen auf Glacéhandschuhe. Eine schlecht bezahlte, augenmordende Arbeit. Sie muß sie verrichten, weil das Fabrikgesetz ihr das Arbeiten in ihrem Zustand nicht mehr gestattet. Der Gesetzgeber nimmt ihr die Arbeit zur Schonung

Die Billettsteuer.

Den Bericht des Ausschusses über die Vorlage betreffend Erlaß einer Billettsteuer-Ordnung erstattet Stadtv. Lippert. Die neue Steuer soll in erster Linie eine Billettsteuer sein im Gegensatz zu der bisherigen Lustbarkeitssteuer. Für Konzerte im Freien sollen Pauschalsätze gezahlt werden.

Stadtv. Ritsch (Soz.) meint, die Steuer sei sehr unbeliebt. Das sei auch durch die Neuordnung nicht besser geworden. Hauptsächlich sei Unzufriedenheit deswegen zutage getreten, daß die städtischen Parks von der Steuer frei sein sollen. Leider habe ja der Magistrat erklärt, daß es für ihn unannehmbar sei, für die städtischen Parks die Billettsteuer einzuführen. Für sie solle ja eine Pauschale in Anwendung kommen. Die ganze Steuer ist aber ungerecht, weil sie in der Hauptsache die minderbemittelte Bevölkerung trifft. Redner ersucht deswegen, die Steuer grundsätzlich abzulehnen.

Stadtrat Sahm hätte nicht geglaubt, daß der Antrag auf gänzliche Ablehnung „dieser schönen Steuer" noch einmal wiederkommen würde. Die Abneigung gegen die Steuer sei nur künstlich gemacht. Der Magistrat, der bisher gegen die Besteuerung der städtischen Etablissements gewesen sei, habe einem entgegengesetzten Beschluß der Stadtverordneten zugestimmt und eine Pauschale eingeführt. Aber die Billettsteuer auch auf die städtischen Parks auszudehnen, sei auch heute noch für den Magistrat unannehmbar.

Stadtv. Froherz bestreitet, daß die Abneigung gegen die Billettsteuer künstlich genährt sei. Der Gastwirtsstand müsse schon jetzt zahlreiche Sondersteuern zahlen. Dabei werde er häufig in der unschönsten Weise angegriffen. So habe der Landtagsabgeordnete für Halberstadt die Gastwirte Faulenzer genannt. Die Steuer sei nicht nur ungerecht, sondern auch ungerecht verteilt. Redner tritt dafür ein, daß gleiches Recht für alle gelte. Auch die städtischen Etablissements und die patriotischen Lustbarkeiten mit Tanz müßten daher unter die Billettsteuer-Ordnung fallen.

Stadtv. Ritsch (Soz.) bemerkt gegenüber dem Stadtrat Sahm, daß sein Antrag, die Steuer abzulehnen, seiner — Redners — grundsätzlichen Stellungnahme entspreche, die dahin gehe, daß er jede indirekte Steuer ablehne.

Stadtv. Gebel ist Gegner der Vorlage, denn sie werde ja doch höchstens mit knapper Mehrheit angenommen. Das trage nur zu weiteren Unliebsamkeiten bei. Wenn nicht einmal die Interessenten mit der Vorlage zufrieden seien, so solle man sie ablehnen. Er beantrage das.

Bürgermeister Reimarus erklärt, daß es dem Magistrat gleichgültig sei, ob die Billettsteuer abgelehnt werde oder nicht. Die Lustbarkeitssteuer habe sich ja mittlerweile eingelebt.

Stadtv. Froherz verteidigt noch einmal seinen Standpunkt. Er beantragt Enbloc-Annahme der Vorlage entsprechend den Abänderungsbeschlüssen des Ausschusses unter Einbeziehung der städtischen Parks.

Stadtv. Henning (Soz.) verweist darauf, daß bei Einführung der Lustbarkeitssteuer Erleichterungen für den Fall in Aussicht gestellt worden seien, wenn das Steuerergebnis höher als erwartet sei. Bedeute aber die Vorlage eine Erleichterung? Doch keineswegs! Der Magistrat habe sein Versprechen nicht eingelöst. Mindestens hätte er alle die kleinen Sachen von der Besteuerung freilassen sollen. Die neue Steuerordnung habe nur zur Folge, daß die Steuer auf die breite Masse abgewälzt werde. Redner bittet, die ganze Steuer abzulehnen.

Stadtv. Friedeberg wendet sich gegen Einzelheiten der Kommissionsbeschlüsse.

Stadtv. Dr. Behrend tritt dafür ein, daß wissenschaftliche Vorträge steuerfrei bleiben.

In seinem Schlußwort bittet der Berichterstatter um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfassung.

Es folgt die Abstimmung. Der Antrag Ritsch auf Ablehnung unter vollständiger Aufhebung der Lustbarkeitssteuer wird gegen etwa acht Stimmen abgelehnt. Dagegen wird der Antrag Gebel, die Billettsteuer-Ordnung abzulehnen und es bei der bestehenden Lustbarkeitssteuer zu belassen, mit 34 Stimmen bei etwa 55 Anwesenden angenommen. (Gr. Bewegung.)

Schluß der öffentlichen Sitzung 7½ Uhr; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung. —

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. März 1909.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde verhandelt gegen die ostpreußische ledige Arbeiterin Anna Kania, geboren am 3. März 1889, zuletzt auf dem Gute zu Seehausen b. W. beschäftigt gewesen. Sie ist beschuldigt, am 13. November 1908 ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt durch Ersticken vorsätzlich getötet zu haben. Auf Grund der Verhandlung bejahten die Geschworenen die Schuldfrage und billigten mildernde Umstände zu. Demzufolge verurteilte der Gerichtshof die Angeklagte zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. —

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. März 1909.

Rückfall. Der Arbeiter Alfred Giebel zu Süpplingen, geboren 1881, stand bei dem Gemeindevorsteher Constabel in Dienst und stahl dort im August v. J. zwei Mitarbeitern eine Hose und ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt. Da wiederholter Rückfall vorliegt, lautet das Urteil auf 4 Monate Gefängnis. —

Unterschlagung und Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Johann Honczak zu Seehausen, geboren 1867, war bei dem Brauereibesitzer Bernhard beschäftigt und entfernte sich am 7. Februar dieses Jahres heimlich unter Mitnahme verschiedener Sachen, die ihm zur Benutzung überlassen waren. Dann kehrte er beim Schankwirt Koch ein und nahm ein Paar Stiefel mit. Der Angeklagte erhält wegen Unterschlagung und Rückfalldiebstahls 3 Monate und 3 Tage Gefängnis. —

Für ein Fahrrad. Der Hausdiener Karl Klar von hier, geboren 1865, stahl am 26. Januar d. J. aus dem Hausflur Breiter Weg 154 ein Fahrrad und wurde dabei abgefaßt. Den Angeklagten treffen wegen Rückfalldiebstahls 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, auch wird Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. —

Ein großes Sündenkonto. Der Reisende Louis Zander von hier, geboren 1873, vorbestraft, war bei der Firma Heidmann in Hamburg als Provisionsreisender beschäftigt und kassierte von den Kunden in der Zeit von Ende September 1908 bis zum 23. Januar dieses Jahres in acht Fällen zusammen 630 Mark für gelieferte Zigarren ein, verbrauchte aber das Geld für sich. In zwei weiteren Fällen sandte Zander fingierte Bestellscheine ein und nahm später die Zigarren an, die er für sich verkaufte. Die Firma wurde dadurch um 95 Mark geschädigt. Fünf fingierte Aufträge wurden von der Firma nicht ausgeführt. Von dem Schuhmachermeister Coors kaufte Zander am 21. Januar ein Paar Damenstiefel für 13.50 Mark und versetzte diese für 4 Mark. Der Schneidermeister Hundeshagen lieferte ihm am 6. Dezember 1908 einen Anzug und einen Ueberzieher für zusammen 145 Mark unter der Vereinbarung sofortiger Zahlung. Zander zahlte aber nicht und versetzte den Anzug für 12 Mark. Die Kammer erkennt wegen Unterschlagung und Betrugs auf 8 Monate Gefängnis. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. März 1909.

Stadtrat Dr. Luther, Vorsitzender; Malermeister Frincke, Tischlermeister Jordan, Beisitzer der Arbeitgeber; Schneider Heine, Schlosser Warnecke, Beisitzer der Arbeitnehmer.

Ein entlassener Gelber. In den Metallwerken vorm. Aders genießen die Mitglieder des gelben Vereins besondern Schutz. Während gewöhnliche Sterbliche von dem Werkführer selbständig entlassen werden können, muß bei einem Gelben erst die Genehmigung der Direktion eingeholt werden. Eine solche Genehmigung war bei der Entlassung des Arbeiters Bosse, Mitglied des reichstreuen Vereins, erteilt worden. Die Firma hatte dem Bosse zunächst eine Arbeitsbescheinigung, dann auf seinen Wunsch auch ein Zeugnis über Führung und Leistung gegeben, in dem der Satz enthalten war: „Mit seinen Leistungen und seiner Führung waren wir nicht immer zufrieden." Dieses Zeugnis soll nicht der Wahrheit entsprechen, und Bosse verlangte deshalb ein andres. Zunächst verlangte die Firma das erste Zeugnis über Art und Dauer zurück. Die Ursache zur Entlassung war folgende: Der Werkführer hatte Bosse getroffen, als er sich mit einem andern Arbeiter unterhielt. Er stellte ihn zur Rede und verwies ihn an seine Arbeit. Darauf drohte Bosse, der Marineverwaltung mitzuteilen, was bei der Rohrabnahme vorgekommen sei. Bosse behauptete, der Werkführer hätte die Arbeiter zu falschen Angaben gegenüber den Beamten angehalten. Bei der Abnahme von Rohren, die noch nicht probiert waren, sollte angeblich den Beamten gesagt werden, sie seien schon probiert. Der Direktor der Firma spricht Bosse die Befähigung ab, über die Rohrabnahme ein Urteil abgeben zu können. Bosse bleibt bei seiner Behauptung, verzichtet jedoch auf die Einbeziehung der Führung in das Zeugnis. Es wurde folgender Vergleich geschlossen: Gegen Herausgabe der Arbeitsbescheinigung stellt die Firma ein Zeugnis aus, in dem Art und Dauer der Beschäftigung angegeben ist und die Leistung als zufriedenstellend bezeichnet wird. —

Um die Kündigung. Der Tischler Seidel klagte gegen den Möbelhändler Kurkowsky auf Zahlung von 48 Mark. Er war ohne gesetzlichen Grund plötzlich entlassen worden. Kurkowsky wollte die Kündigung ausgeschlossen haben. Seidel dagegen wollte den Eid auf sich nehmen, daß davon keine Rede gewesen sei. Die Parteien vergleichen sich auf 22 Mark. Kläger läßt seine Mehrforderung fallen. —

Auch ein Vergleich. Der Arbeiter Reinhold arbeitete bei der Firma Bergmann. Am 1. März verließ er ohne Entschuldigung die Arbeit, trotzdem 8tägige Kündigungsfrist bestand. Die Firma klagte nun gegen Reinhold auf unverzügliche Aufnahme der Arbeit, um die 8 Tage abzuarbeiten. Da die Zeit schon verstrichen ist, war die Klage hinfällig. Es kam aber ein Vergleich zustande, wonach Reinhold sich verpflichtete, vom 15. April an die Kündigungszeit abzuarbeiten. —

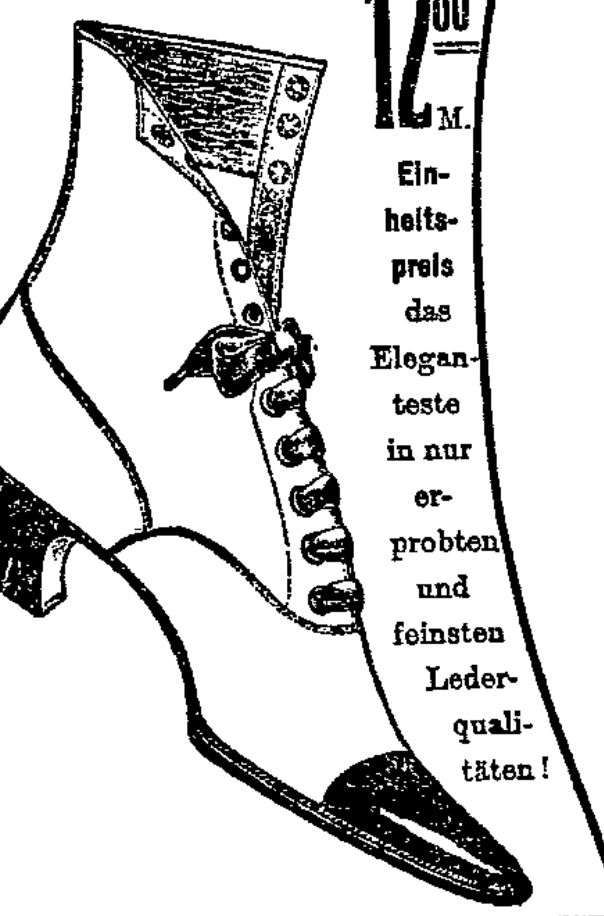
Turul-Schuhfabrik
Alfred Fränkel Comm.-Ges.
Kein Zwischenhandel! — Magdeburg, 11 Alte Ulrichstraße 11 — 110 eigne Filialen!

Nur Drei Preise!

Herren- oder auch in Box-, Moderne Formen! — Original-Goodyear-Welt, das haltbarste Fabrikat in erstklassiger Ausführung. Einheitspreis 10.50 Mark

7.25 Mk. Einheitspreis

Damenstiefel Chevreau-, Lack- Vorzügliche Qualitäten! — Zum 12.00 M. Einheitspreis das Eleganteste in nur erprobten und feinsten Lederqualitäten!



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25—60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).
Aeltestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. 3870

Wilh. Delor 4034
Magdeburg-Neustadt ▫▫ Friedrichplatz
Möbel ▫ Polsterwaren
Ganze Ausstattungen und einzelne Möbel
Nur gute Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch Teilzahlung.
Sarglager. Alle Größen vorrätig. Schnellste Lieferung.

Herren-, Knaben-Anzüge und Paletots
Konfirmanden-Anzüge
— — in nur neusten Fassons und Mustern. — —
Stets Neuheiten in Kleiderstoffen sowie Manufakturwaren, Spiegel und Uhren jeder Art.
Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung.
Anzahlung von 3 Mk. an. — Wöchentliche Abzahlung 1 Mk.
H. Sieverling
3920 Jakobstraße 17, 1. Etage.

des kommenden Kindes, aber er gibt ihr nichts zu essen, so muß sie hungern und mit ihr die lebenden Kinder und das kommende. Seltsame Gesetzgeber, die diese ihre Arbeit auch noch als einen Fortschritt preisen! „Wir haben solchen Hunger," klagen die Kinder. Und aus den Augen der Frau tropft salziges Naß auf die fleißigen, hastenden Finger. Bald, bald ist die Arbeit vollendet und die sechzig Pfennig dafür reichen hin für einige Kohlen, für Kartoffeln, für Salz. Um den Giebel heult der Märzenwind ein trauriges Lied.

Nebenan wohnt ein seltsames Pärchen. Er ein alter klapperbeiniger Greis, sie eine dicke, häßliche Person, die vor wenigen Wochen ein Kind bekommen hat. Der Ehemann sitzt im Zuchthaus. Der alte Klapperbein glaubt, daß er wirklich der Vater des Kindes ist. Er ist lächerlich eifersüchtig. Spricht seine Gesponsin auf dem Flur mit jemand, so geht die Tür auf und ein Gesicht mit wackelndem Kinn überzeugt sich, ob der Jemand nicht etwa ein Mann ist. Zwei Töchter, ihrer Mutter wie aus dem Gesicht geschnitten, hausen mit in diesem Liebesparadies und helfen am Unterhalt der Familie durch Bettel.

Eine Tür weiter wohnt ein ehrsamer Schuhmacher. Sieben liebliche Töchter und ein Sohn erblühten ihm. Das älteste „Kind" ist dreiundzwanzig, das jüngste vier Jahre alt. Hier geht's allemal fidel zu, aber ein bißchen eng ist es ihnen doch.

Ganz interessant ist es bei dem Besenbinder. Im Sommer geht er zur Feldarbeit, aber im Winter bindet er Reisigbesen. Das ist gar nicht so einfach wie mancher glaubt. Wenn man etwas verdienen will, muß man vor allem das Birkenreisig stehlen und wenn möglich die Weidenbänder auch. Aber es gehört auch Handwerkszeug dazu. Scharfe Messer, ein Weidenspalter aus Horn, ein eiserner Haken in der Decke, an dem ein Strick befestigt ist, mit dem man die einzelnen Ruten des Besens und dann den ganzen Besen fest, ganz fest zusammenpressen kann. Aber welche Wonne ist es auch, sich in den Birkenruten zu verkriechen, wie waldähnlich duftet die Stube danach und wie kurzweilig ist's, zuzusehen. Der Besenbinder ist neben dem Holzpantoffelmacher und der Papierblumenverfertigerin, die ganz hinten auf dem Hofe hinter dem Kuhstall wohnt, der interessanteste Mensch im ganzen Hause.

In einem kleinen Stübchen haust eine „ledige" Frau. Sie liest den ganzen Tag Romane; Schauerromane natürlich: Maschinenbauer und Fürstin, Die Waldmühle an der [illegible], Rinaldo Rinaldini und andre schöne Sachen. Sie lebt anscheinend von ihren Alimenten und dergleichen.

Der Tuchfabrikarbeiter neben ihr ist eine lebendige Uhr. Pünktlich geht er morgens und mittags, pünktlich kommt er mittags und abend. Seine Kaffeeflasche ist unzertrennlich von ihm. Man hat ihm in seinen Kinderjahren in einer Zwangserziehungsanstalt das Rückgrat gebrochen. Nun ist er ein fügsamer, zufriedener, artiger Arbeiter geworden, der nie wider den Stachel löcken wird.

Ganz unten in einer armärmlichen möblierten Wohnung nach dem Hofe zu haust ein ehemaliger Landproletarier. Der älteste Sohn, ein sommersprossiger dürrer Junge von 13 Jahren, hat die Schwindsucht; er stirbt bald nach der Konfirmation. In der Stube hüpft ein Sperling mit gestutzten Flügeln herum und ritzt die Wangen von den kahlen Wänden.

Noch einen Besuch in der Elendsburg, den letzten. In einem halbdunkeln Zimmer — die Fenster gehen nach einem schmalen Gang zwischen zwei Häusern hinaus — liegt in einem armseligen Bett eine todkranke junge Frau. Still und einsam mit ihren Gedanken, mit ihren Schmerzen in der wunden Brust. Nicht einmal ein Sonnenstrahl kann dieses vom Tode gezeichnete Antlitz küssen. Zwei Betten stehen im Zimmer, einige Stühle, in der Mitte ein Tisch, auf dem eine irdene Schüssel mit Kartoffelschalen steht. Das ist alles, alles. In der abgezehrten rechten Hand, die auf der Decke ruht, hält die Frau einen Stock. Sie muß sich damit der Ratten erwehren, die auf ihr Bett springen und ihr den Schlummer rauben. So liegt sie dort schon Wochen, Monate und harrt des Erlösers Tod, und ist doch erst vierunddreißig Jahre alt. Der Mann ist der Branntweinpest verfallen. Kind kam auf Kind und starb wieder — glücklicherweise. Aber dem zarten, schwachen, schlecht genährten, mißhandelten Weibe nahmen sie Kraft und Gesundheit. Ihr ist das Schicksal alles schuldig geblieben. Sonnenlos wie ihr Sterbezimmer war ihr Leben, trostlos und finster wie das Grab, das sie bald aufnehmen wird. Die Nachbarin und Jugendgespielin, die das gleiche Schicksal in die Elendsburg verschlug, kann bei ihrem Besuch nur mit Mühe die Tränen zurückdrängen. In ihrer Wohnung bricht dann der verhaltene Schmerz hervor.

Unten aber liegt die junge Frau im Dämmerlicht des Burgverließes und erwehrt sich mit letzter Kraft der hungrigen Nager ...

In der Elendsburg ... —

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in
Möbel oder Konfektion
jedoch kein Geld
dann wenden Sie sich schnellstens an das
Kredithaus
Herm. Liebau
Inh.: J. Wangenheim
Breiter Weg 127 I, Ecke Schrotdorferstr.

Sieverling, H., Jacobstr. 17, I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Trinkt Bilz Sinalco Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14
V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.- u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Restehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlhauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Kruse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W. Hohe Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 20.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Debert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.
TREUE
Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.
Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros, en det.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt. Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrststr. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrbr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15,
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fick, P., Wilhelmstdt., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Jobberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichelsen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46, Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113. Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.
Brennecke, Sudenburg, Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breiteweg 99. „Astur-Räder".
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischauf, Johsbgst. 12/13
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, G., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg. Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264.
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck. Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Schildergasse, Jakobstraße 20.
Dalichow, P., Lüb. Str. 26, Schwibbog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Berkholz, Theod., Tischlerkrugst. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Butterg. 6—7.
Engeleiter, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 18a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Peterstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Meusel, Carl, Neue Straße 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schrader, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlchsbg. 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Hastädt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.
Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E.,
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67.
Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10. Lampen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt, Lübeckerstr. 36a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg. Zerbstertr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Lasch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Biernath, G., Burg, am Bismarckplatz.
Bry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.
Heinrich Casper,
Herren- und Knaben-Kleidung,
133 Breiteweg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Hünerbein, W., Hohest. 14., Selbstgef. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lubrainschik, Westerhüsen.
Maerker, L., Breiteweg 80/81.
Paul, Frdr., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seeckts, F., Staßfurt.
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Conrad, T., Sud., Lemsd. Weg 15.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktst. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsch, P Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze. Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst. Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schlenther, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze. Welchhaus. Str. 36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sultrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32. jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a, Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeltwanger, Ida, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto, Sudenburg, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobistr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St. 110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Möritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, R., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co., Schönebeck. Salzerstr. 15/17. Kaufhaus für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.
Crohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
Grebing, C., Lübecker Str. 31, Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Inletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hochgräbe, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hupe, J., Louisenstr. 5.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Marwitsky, Alb., Olvenstedt.
Raendel, Ad., Nachf., Burg. Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Rübel, E., Halberstädter Str. 40.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Benecke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.
Dolor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fspr. 4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17, Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O, a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Kowalzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.
Ludwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Badling, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb., Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhaldensleb Str. 1a.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf, Bischof-Str 27.
Berteau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik,
Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Echtermeyer, C., Buck., Feldstr. 61.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Morgenstr. 12.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.
Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Kaulfuß, E., Neustadt, Luisenstr. 1.
Keimling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 98.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Lörche, Rob., Neueweg 19.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pawelski, Vincent, Langeweg 64.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr. 52
Querengässer, A., Halberst. Str. 30d.
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Rottersd. Str. 8/9.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., Gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, R., Jakobstr. 22.
Wilke, H., Cracau. Friedr.-Str. 6c.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolfhagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9, Teppiche u. Schlafdecken
Haensse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 46.
Arndt, Carl, Olvenstedter Str. 31.
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Curio, Rob., Westerhüsen.
Cohn, Herm., Jakobstr. 50.
Dallibor, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19
Deike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jakobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Schneider, W., Juwelen, Uhren, Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Scharig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.
Voss, Marie, Halberstädter Str. 72. Filiale: Johannisbergstr. 15a.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzerstr. 68.
Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29.
Gadge, Friedr., Jakobstr. 23.
Glaudien, Julius, Morgenstr. 10.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lauenroth, Wilh., Rogätzerstr. 78.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Rheinländer, Fr., Rothenseer Str. 1.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 15.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 20.

4035

Konfirmanden- Prüfungs- Anzüge!

Feinste Ausführung!
Enorm billige Preise!
Hut gratis!

Georg Schneider

Schönebecker Str. 35-36 Buckau Ecke Thiemstrasse

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

Bitte um Besichtigung meiner 4 großen Fenster-Auslagen.

Schultaschen

in denkbar größter Auswahl

von **48** Pfg. an

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2.

Bleibe treu

wenn jeder Käufer der allein echten
Steckenpferd-Teerschwefelseife
von Bergmann & Co., Radebeul
Schutzmarke: Steckenpferd
denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts** usw.
à Stück 50 Pf. in **Magdeburg:**
Hirsch-Apotheke, Breiteweg 121.
Viktoria-Apotheke, Kaiserstr. 94b.
Gust. Hubert, Jakobstraße 16.
H. Jentzsch, Alter Markt 28. 3921
Alb. Löschbart, Breiteweg 265.
In **Buckau:** Schwanen-Apotheke.
" " Ad. Häuber Nachf.
" **Neustadt:** P. Eiselt, Drogerie
" **Sudenburg:** Hugo Starkloff.
" **Wilhelmstadt:** Otto Freitag, Annastraße 47
" " Hugo Starkloff Große Diesdorfer Str. 25

Millionen

von Menschen, Erwachsene wie Kinder, sind

Blutarme

Diesen Magenkranken, Wöchnerinnen usw.

hilft

der ärztlich viel empfohlene in Krankenhäusern und Kliniken seit Jahren eingeführte Wein

Basta

Ueberall zu haben.

1/1 Fl. rot od. weiß, herb M 1.50
m. Fl. " " " halbsüß " 1.75

3977

Spezialgeschäft in 3914

ff. Fischräucherwaren und Marinaden. Oelsardinen

in allen Preislagen.
Für Restaurateure u. Wiederverkäufer
Prima delikate Bratheringe
4-Ltr.-Dose 2.35 4-Ltr.-Dose 1.30

Fischhandlung

Herm. Branne

vorm. Zweiggeschäft August Richter
Magdeburg, Johannisberg 17

Brennholz

Kiepe von 30 Pfg. an, hat billigst abzugeben 3926

H. Fritsch
Dampfsägew., Rogätzer St. 18.
Verkaufszeit von 3 bis 5 Uhr.

Bitte lesen!

Beim Einkauf von M16

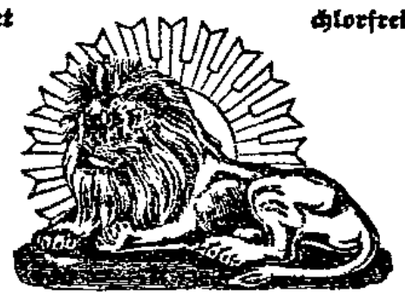
Henkel's Bleich-Soda

achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

Henkel's Bleich-Soda

garantirt chlorfrei.

Gesetzlich deponirt.



Fabrikmarke u. Verpackung.

Spartbedeutend Seife, macht die Wäsche blendend weiß. Uebertrifft bei allen Reinigungszwecken die Soda durch raschere u. gründlichere Wirkung, macht namentlich Metallsachen sehr klar u. Holzsachen sehr weiß. Greift Hände u. Wäsche nicht an. Löst sich in Wasser sehr rasch, sollte deshalb in keiner Haushaltung fehlen.

H. Reichardt Magdb.-Neustadt Lübecker Straße 120a

3730 offeriert in bekannt großer Auswahl:

Herren-Boxcalf-Schnürstiefel . . von 8.25 Mk. an
Damen-Boxcalf-Schnürstiefel . . von 7.00 Mk. an
Damen-Chevreau-Schnürstiefel . von 8.50 Mk. an

Alle Sorten Knaben- und Mädchenstiefel sowie Stiefel u. Schuhe für kleine Kinder

Konfirmanden-Stiefel

zu billigsten Preisen

Leichte elegante Stiefel

in Chevreau und Boxcalf für Herren, Damen und Kinder

Breite und weite Schuhe und Stiefel

für empfindliche Füße. — Großes Lager in

Halbschuhen, Spangenschuhen, Hausschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln usw. usw.

---

der den Hausfrauen den Weg zeigt, sparsam zu wirtschaften, ist die neue Margarine-Marke

Rheinperle

die neben der bekannten und beliebten Margarine

Solo in Carton

mit Vorliebe zu allen Tafel- und Küchenzwecken verwendet wird. Rheinperle und Solo in Carton ersetzt selbst die feinste

Meiereibutter

zum Backen, Braten, Kochen und Rohessen auf Brot, sind im Preise aber wesentlich billiger. 3943

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Schuhwarenhaus S. Wittenberg

Breiteweg 125-126, 1. Etage

Ecke Schrotdorfer Strasse, im Hause des Herrn Ehrenfried Finke

Verkauf nur erste Etage!
Keine teure Ladenmiete, darum sehr billige Preise!

Konfirmanden-Stiefel

für Knaben und Mädchen

in Rossleder, Boxleder, Boxcalf und Chevreau

Erstklassige Qualitäten!
Spottbillige Preise!

Mein riesengrosses Lager in **Schuhwaren** für **Kinder, Mädchen, Knaben, Damen** und **Herren** in allen nur erdenklichen Fassons bietet wegen der **wirklich guten Qualitäten** und der **enorm billigen** Preise für jedermann selten günstige Kaufgelegenheit. 3923

O. Löttges Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft,
Buckau, Köthener Strasse 14
empfiehlt Pa. Kalbfleisch, Keule 70 Pf., Niere u. Brust 65 Pf., Rindfleisch, Rouladenfleisch, 90 Pf., Schmorfleisch 85 Pf., Suppenfleisch 80 Pf. Schweinefleisch billigst. 4125

Magdeburger Wurstfabrik
Probierstube: 3981
Schwibbogen, Ecke Königshof, Schwibbogen
Otto Breitfeld Gr. Schulstraße 15 — Telephon 984 —
Magdeb. Brühwürstchen u. dicke Jauersche Knoblauchwurst Pfd. 65 Pf.

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** erhält man bei **F. March, Breiteweg 93, I.**

Sie sparen Geld!
Kaufen Sie Ihre
Konfirmanden-, Prüfungs- und Gehrock-Anzüge
sowie sämtliche
Arbeitsgarderoben
nur bei 4011
Max Herzberg sen.
1a Schopenstraße 1a.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle.

Wohnungseinrichtung
in nußbaum u. birken 1816
ein Kleiderschrank, Spiegelvertiko, Vieilerschrank mit Spiegel oder Trumeau, Sofatisch, 4 Rohrlehnstühle, 2 egl. Bettstellen m. Matr. Kücheneinrichtung spottbillig z. verkf.
Fr. Grasshoff, Neuer Weg 4
Transport frei, auch nach ausserh.

Geschäfts-Empfehlung.
Den geehrten Einwohnern von Magdeburg zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das
Schuhwaren-Reparatur- u. Maßgeschäft
Gr. Marktstr. 9, Ecke Jakobstr. übernommen habe. Indem ich verspreche, bei billigster Preisstellung nur gute dauerhafte Arbeit zu liefern, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. 4090
Hochachtungsvoll
Chr. Hemmerling, Schuhm.-Mstr.
aus jetzt **Gr. Diesdorfer Str. 27**

Fleisch billig!
Pa. Kalbfleisch (hies. Schlachthofware) Pfd. **50—70 Pf. Rindfleisch** Pfd. **70—90 Pf. Schweinefleisch** Pfd. **75—85 Pf. Gehacktes Rind- u. Schweinefleisch** Pfd. **80 Pf., Prima Hausschlachtewurst,** Rote, Leberw. u. Sülze Pfd. **70 Pf.** Spezialität: **Zerbster Zwiebel- u. Bregenwurst.**
Bestellungen in und außer dem Hause werden dankend angenommen und prompt ausgeführt. 1822
Fr. Kirsten, Buckau, Thiemstr. 15.

Umzüge
werden billig angenommen 1805
Klein, Fichtestraße 41.

Elegante Paletots
4102 **aparte Muster,** und
Herren-
Anzüge nach Mass liefert auf bequeme Teilzahlung. **Fertige Garderoben erstaunlich billig.**
Spezial-Maßgeschäft von
C. A. Brück Dorotheenstr. 13.

Eine ganze Armee
Kinder ist grossgezogen mit
Carl Kochs Nährzwieback
denn derselbe ist sehr wohlschmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert d. Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhind. die Kinderkrankheit. als Rachitis, Skrofulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen u. Phosphaten vereint. Zu haben in Paketen und Tüten à 10, 20, 30 und 60 Pfennig bei:
W. Lamm, Tischlerbrücke 14
Hans Eger, Breiter Weg 188
Gottfr. Hübscher, Brw. 77, 263
B. F. Grubitz, Breiter Weg 120
Dr. Otto Krause, Alt. Markt 11
Max Ernstding, Jakobstr. 6
Gustav Hubert, Jakobstr. 16
Udo Becker, Neust. Str. 9
Otto Huchel, Neust. Str. 25b
Ernst Trappe, Gustav-Adolf-Drogerie, Gust.-Adolf-Str. 40
Werder:
Johs. Hanusch, Mittelstr. 49
Sudenburg:
Fr. Keil, Alte Apotheke
M. Pirke, Hohenz.-Apotheke
H. Starkloff, Halberst. Str. 113
Gust. Schubert, Ilbst. Str. 107
Carl Steffen, Halberst. Str. 42
Wald. Rose, Hesekielstr. 12
Neustadt:
Friedr. Paul, Lübeck. Str. 101
G. Wehmeyer, Schmidtstr. 15
Carl Reisse, Lübecker Str. 24
M. Schmidt, Hohepfortestr. 51
Wilhelmstadt:
Max Kühn, Annastrasse 1
Otto Freytag, Annastrasse 47
Buckau:
H. Kohlmann, Rosen-Apoth.
Alb. Thiemecke, Grusonstr.
Otto Langerwisch, Weststr.
Fermersleben:
Ida Zeltwanger M7
Hauptniederlage:
Ad. Haeuber Nachf., M.-Buck.

Frische Wald-Kaninchen
— 500 Stück —
offeriert billigst 4017
Fr. Freundt
Buckau, Feldstraße 3.

Zuckerkartoffeln 10 Pfd. 40 Pf. Eierkartoff., magnum bonum 10 Pfd. 35 Pf., Kralle, rote Daberscho 10 Pfd 30 Pf., Netzkartoffeln 10 Pfd. 25 Pf. im Zentner bedeutend billiger, sämtl. Sorten Saatkartoffeln empfiehlt die **Obst- u. Gemüse-Börse** Gr. Marktstraße 12.

Tatsache 1819
ist es, daß man in der **Schneiderwerkstatt** von **A. Schulz, Berliner Straße 23/24,** für wenig Geld gute und reelle Kleidung erhält. — Stofflager. **Teilzahlung gestattet.**

Bekanntmachung
Am **Sonnabend, Sonntag, Montag** und **Dienstag** soll größtenteils ein aus einem
Zwangsverfahren
erstandenes Warenlager einzeln 4044 verkauft werden.
Es sind vorrätig in modernen, neuen und guten Sachen:
Konfirmanden- und Prüfungs-Anzüge 5, 6, 7.50, 9, 11, 13.50 15, 17, 19 Mk.
Eleg. Herren-Anzüge, teils auf Roßhaar gearbeit., daher vollständiger Ersatz für Maß **6.50, 9, 12, 14, 16, 18, 21,** bis **32 Mk.**
Eleg. Gehrock- u. Rock-Anzüge, Maß-Ersatz, **13.50, 19, 23, 27, 32 Mk.**
Knaben- u. Burschen-Anzüge, gute Sachen **1, 2.50, 3.25, 4, 5.50** bis **19 Mk.**
Paletots von **2.50** bis **32 Mk.** Große Mengen **Arbeits- u. Stoffhosen, Jagdwest., Mützen, Leibchen- u. Schulhosen** v **45 Pf.** an
Verkaufszeit früh 8 Uhr bis ab. 8 Uhr, Sonnt. von 11 bis 2 Uhr.
Heymanns
Gelegenheitskauf-Geschäft
Johannisberg 7c.

Schuhwaren 3887
in bekannt solider Ware in allen Arten und Preislagen empfiehlt
Max Maart, Lübecker Straße 105.

Die beste Cremefarbe in altgold, maisgelb, zitronengelb, elfenbein u. creme, flüssig u. in Pulver, kauft man d. **Drog. Gustav Schubert, Sudenbg.**

4042 Schenken Sie
Krawatten
Handschuhe
Schirme
Was soll ich schenken?
Wäsche
Spazierstöcke
Portemonnaies
Wilh. Fischer, Jakobstr. 43
Größte Auswahl, billigste Preise

Olvenstedt.
Einen Zigarrenmacherlehrl. f. z. Ostern
Hermann Thiele, Zigarrenfabrik.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.
Montag: Sauerkohl, Erbsbrei mit Rippenspeck.
Nebengericht: Milchreis.
Dienstag: Linsen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Freitag: Schmorkohl, Salzkartoffeln und Schweinebraten.
Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch.
Frauen-Speisesaal parterre.

Sudenburg.
Spezial-Schuhhaus
Theodor Kraft
Halberstädter Str. 118b
Herren-Stiefel
Damen-Stiefel
Konfirmanden-Stiefel
Knaben-Stiefel
Mädchen-Stiefel
Kinder-Stiefel
Neuheiten 1909
sind in umfangreichster Auswahl vorrätig. 4024
Nur erprobt beste Fabrikate
Billige Preise.

Zöpfe! billig bei **Lüders** Wilhelmstr. 5.

Waren-Verein
G. m. b. H. 3593
Kolonialwaren-Grosshandlung.

Roggenmehl 0/1	Pfd.	14	Pfg.
Weizenmehl 000	Pfd.	16	Pfg.
Kaiserauszug-Mehl	Pfd.	18	Pfg.
Weizengrieß	Pfd.	18	Pfg.
Hartgrieß	Pfd.	20	Pfg.

mit 10 % Rabattmarken

Alles mit
10 Proz. Rabattmarken

Wo kaufe ich am besten?
Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge
in allen Preislagen
Herren- und Jünglings-Anzüge
in den neusten Farben und Schnitt
Frühjahrs-Paletots u. Ulster
in modernen, gediegenen Stoffen
Kinder-Anzüge
in allen Größen und Fassons
Samt- und Phantasiewesten
elegante Neuheiten
Einzelne Jacketts und Hosen
Sämtl. Arbeits- und Berufskleidung
nur bei der Firma 4116
Max Herzberg Nachfolger
Inhaber: **L. Weinberg**
Breiteweg 130-131, gegenüber Kortes Restaurant.
Strengste Reellität! — Billigste Preise!

Sozialdemokratischer Verein

Magdeburg

Montag den 22. März 1909, abends 8¼ Uhr

Bezirksversammlung für Sudenburg

in der „Zerbster Bierhalle", Schöninger Straße.

Tagesordnung:

1. Vortrag. 2. Vereinsangelegenheiten.

Es wird um zahlreichen Besuch gebeten. **Der Vorstand.**

Kranken- und Sterbekasse, E. H. Nr. 81, Magdeburg.

Bureau: Anhaltstraße 9, pt. Geschäftszeit 8 bis 4 Uhr.

Rechnungs-Abschluss pro 1908

	Einnahmen				Ausgaben		
1.	Kassenbestand am 1. 1. 08	868	19	1.	Für ärztliche Behandlung	3883	07
2.	Zinsen von belegten Geldern	511	92	2.	Für Arznei	2737	39
3.	Beiträge der Mitglieder	25678	10	3.	Krankengelder	8906	57
4.	Familienbeiträge	68	95	4.	Wöchnerinnen-Unterstützung	68	—
5.	Sonstige Einnahmen	339	10	5.	Sterbegelder	448	37
				6.	An Krankenanstalten	1177	30
				7.	Gehalte, Provisionen pp.	5214	08
				8.	Miete, Drucksachen pp.	685	16
				9.	Ueberschuß	4346	32
	Sa. Mk.	27466	26		Sa. Mk.	27466	26

Barvermögen: 4109

Reservefonds am 31. Dezember 1907 . . . . . . Mk. 16500.00
Zuführung zum Reservefonds in 1908 . . . . . Mk. 3000.00
Kassenbestand am 31. Dezember 1908 . . . . . Mk. 1346.32 **20846.32 Mk.**

Die ordentliche (29.) Generalversammlung

findet am **Sonnabend den 20. März, abends 8½ Uhr**, in der **„Reichshalle"**, Kaiserstr. 19, statt.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr

Gr. Vorstellung

1823 **Sudenburg.**

Kinematographen-Theater Union

Halberstädter Straße

Heute neue Bilder

Um gütigen Zuspruch bittet **A. Müller.**

Erste Sterbekasse zu Kalbe a. S.

Sonnabend den 27. März 1909, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Deutschen Kaiser zu Kalbe a. S.

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1908.
2. Wahl des Vorstehers.
3. Wahl zweier Beisitzer.
4. Wahl zweier Mitglieder der Revisionskommission.
5. Bewilligung von Mankogeldern für den Rendanten.
6. Geschäftliches.

Die stimmberechtigten Mitglieder der Kasse werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.
4111 A. Lüdde, Vorsteher.

Fürstenhoftheater
Dir.: Müller-Lipart.
Eing. Prälatenstr.
Die geheimnisvolle Flucht des Dr. Quartz
packende Fortsetz. v. d. sensat. Detektivstück Der Ueberfall des Dr. Quartz. Hierzu d. vollst. neue Spezial-Spielpl. Vorzugsk.g.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Bezirk Gr.-Ottersleben

Sonnabend den 20. März, abends 8½ Uhr
im Lokale der Witwe Strumpf

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu den Anträgen zur Generalversammlung in Hamburg.
2. Vorschläge für die Wahl von Delegierten.
3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet **Die Verwaltung.**

Henry's I. ungarischer Zirkus

Zirkusgebäude, Königstraße

Sonntag den 4. April — letzter Tag! —

Heute Sonnabend, 20. März, abends 8¼ Uhr:

I. Standard-Evening

mit einem **Riesen-Sensations-Programm**, u. a.:

Am Traunsee

Ausstattungs- und Wasser-Pantomime

Zirkus unter Wasser!

150 000 Liter Wasser in der Manege.

Sonntag den 21. März nachm. 3½ Uhr u. abds. 8¼ Uhr

Zirkus unter Wasser!

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fernspr. 2841. **Große Münzstraße 3.** Fernspr. 2841.

Unentgeltliche Auskunft an alle Personen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr. Außer der Auskunftszeit und am Sonnabend nachmittag und Sonntags ist das Sekretariat für Auskunftsuchende geschlossen.

Burg. Restaurant Weißer Schwan Burg.

— 23 Mühlenstraße 23. —

Sonnabend den 20. und Sonntag den 21. März

Großes Bockbierfest

Für Musik und zeitgemäße Lieder ist bestens gesorgt.
Freundlichst ladet ein **Franz Lapp.**
NB. ff. Bockwurst mit Salat. 4121

Burg. Heute Sonnabend 3882
Frische Wurst und Knoblauchwurst.
Franz Schmidt, Kolonie 14.

Burg
Restaurant zur grünen Linde.
Sonnabend, Sonntag und Montag:
Großer Bockbier-Rummel
unt. gütiger Mitwirkung d. **Musikvereins Lyra.** Sonntag v. 11 Uhr an
Frühschoppen-Konzert.
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
4113 J. A.: **Wilhelm Heidrich.**

Diesdorf.

Sonnabend den 20. März 1909
im Restaurant zur guten Quelle
Lumpen- u. Bockbierfest
Freundlichst ladet ein **O. Kippe.**
Der originellste Lump erh. einen Preis.

Stephanshallen

3859 Dir. Rich. Froherz
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Wilhelm-Theater.

Sonnabend den 20. März 1909
Zum letztenmal in dieser Spielzeit!
Der Bettelstudent.
Sonntag den 21. März 1909
Don Cesar.
Dienstag den 23. März 1909
Benefiz für **Ella Gruener**
Ein Walzertraum.

2 Gartenparz. i. d. Steinkuhlenstr. zu verpacht., auch habe **2 Bettstellen m. Matr. z. verk. R. Plate**, Hasenstr. 3.

Fahrräder v. 65 Mk. an Nähmaschinen v. 58 Mk. an

sowie Zubehör u. Ersatzteile — Reparaturwerkstatt — empfiehlt
BURG Heinr. Schulze, Markt 20 3881 **BURG**

Burg. Mein **Korbwaren- u. Kinderwagen-Geschäft** befindet sich nicht mehr Jakobistraße 1, sondern **Schartauer Straße 10** neben dem Kaufmann Herrn **Albert Mowes.** 4128
Hermann Steinmann, Korbmachermeister.

Burg. Zur Beachtung! Meine Wohnung befindet sich nach wie vor Bruchstraße 42, Eingang zum Konzerthaus. 3806
Anna Hesse, Hebamme.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1909

Geb. 60 Pf. Porto 10 Pf.

Ein nützlicher Ratgeber, ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle in Partei und Gewerkschaften organisierten Arbeiter.

Der diesjährige Kalender enthält u. a.: Die Reichstagswahlen 1907 und die Nachwahlen. — Biogr. Notizen unserer Reichstagsabgeordneten. — Reichsvereinsgesetz. — Die Bedeutung der Landtage. — Sozialdemokratische u. Gewerkschaftspresse. — Die Gewerkschaften Deutschlands. — Internationale Streik- und Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1908. — Adressen der Arbeiter-Sekretariate und der Vorstände der Zentralverbände. — Die deutschen Gewerbe-Inspektoren. — Kalendarium und Geschichtskalender. — Münz- und Gewichtstabelle. — Portotaxe. — Vielseitiges Adressenmaterial.

Außerdem enthält der Kalender ein künstlerisch ausgeführtes Marx-Porträt.

Zu beziehen durch jede Parteibuchhandlung und bei den Kolporteuren.

Buchhdl. Volksstimme
Große Münzstraße 3.

Leihhaus M. Korn

Franziskanerstr. 3 a
Gegründet vor 21 Jahren (1888).
Annahme aller Wertsachen zu hohen Darlehen.
Strengste Verschwiegenheit!
Kulanteste Bedienung.
— Längste Beleihungsfrist. —
Geschäftsstunden bis abends 8 Uhr.

Franziskanerstr. 3 a

Wer viel Geld sparen will!

Herren- und Burschen-Anzüge :: Paletots
Einzelne Jacketts u. Hosen
Goldene und silberne Herren- u. Damen-Uhren
Prachtvolle Uhrketten
Kolliers, Armbänder, Ohrringe
und noch verschiedene andre Sachen zu verkaufen.

Preise auffallend billig!

Bitte überzeugen Sie sich von diesem reellen Angebot. Sie werden staunen.

M. Korn

Franziskanerstr. 3 a, part.
Kein Laden. 4122
Verkaufszeit bis abends 8 Uhr.

Die beste Hausschlachtewurst
sowie jeden Morgen
ff. **warmes Pökelfleisch und Knoblauchwurst** bei
Fritz Hesse, Kl. Münzstr. 4
Rabattmarken! 3765

Tätotot entfernt unter Garantie jede Tätowirung ohne Schmerzen

ohne nachzustechen · ohne jede Narbe.
Dose geg. Nachn. 3,50 M. fr.
Carl Bauer Dresden-A. Rienertstr. 50.

Eldorado

Gr. Junkerstr. 12.
Täglich abends 8 Uhr:
Familien-Vorstellung
und
Damen-Ringkampf

Stadt-Theater.

Sonnabend den 20. März 1909
St. Elmsfeuer.
Sonntag den 21. März 1909
nachm. 3 Uhr, 8. Volksvorstellung
Maria Stuart.
Abends 7½ Uhr
Tiefland.

Im Zentral-Theater

Neuer Zyklus
Nur noch wenige Tage!

Heute: **Grandiose Vorstellung.**
Morgen Sonntag:
2 Monster-Vorstellung. 2
½4 Uhr Nachm. ca. halbe Preise | 8 Uhr
Abend im Traumland.
Rapid Transit Creationen.
Die Wunder des Maharadscha von Dschaipur.
Electra ?? A dark secret | Das fidele Gefängnis
Dog Music Hall
Dramat. Dressur-Sketch. 60 Tiere
?? Moto Phoso ??
Der rätselhafte Fremde
Zentral-Theater unter Wasser!!
in der hydr. Feerie
Fest der Rosenkönigin
Leucht-Geiser Amazonenschlacht
Neue leb. Kolossalgem. | Japan-Revue
Neue Szenerie des Biotop. usw.

Verband d. Fabrikarb. Deutschl.
:: Verwaltung Magdeburg. ::

Nachruf.

Am 17. März starb nach langjähriger Krankheit unser treuer Kollege

Robert Müller

an der Lungenschwindsucht, 57 Jahre alt.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag den 21. März, vormittags 10½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs, Leipziger Straße, aus statt.

Rege Beteiligung erwartet

Die Verwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands Verwaltung Magdeburg

Nachruf.

Am Mittwoch den 17. März starb der Kollege

Matthies Jordan

infolge Blutvergiftung, 45 Jahre alt. Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 21. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Gr.-Ottersleben, Rosenstraße 4, aus statt.

Wir bitten um recht rege Beteiligung. **Die Verwaltung.**

Standesamt.

Magdeburg-Altstadt, 18. März.

Aufgebote: Postbote Heinrich Fuhrmann hier mit Berta Müller in Quedlinburg. Zigarrenhändler Erich Gerecke mit Minna Krüger. Gelbgießer Bernh. Paul Karl Kropp hier mit Emma Friederike Jahns in Egeln. Fabrik-Betriebsleiter Rud. Thylmann hier mit Elisabeth Heine in Nordhausen. Bergarbeiter Hermann Kuris mit Anna Marie Helene Lange in Bleckendorf. Kaufmann Walter Fritz Otto Jacobi-Scherbening hier mit Susanne Josephine Erna Stroh in Hanau. Lehrer Bernh. Otto Hahn hier mit Wilhelmine Emma Melitta Rost in Gera. Kaufmann Wilhelm Büldge hier mit Charlotte Jördens in Bremen. Postbote Friedrich Hermann Walter Winter hier mit Elisabeth Anna Mathys in Unseburg. Former Aug. Gerstner in Salbke mit Emma Zimmermann hier. Masch.-Schlosser Artur Moeckel hier mit Luise Knochendörfer in Salbke. Kaufmann Adolf Müller mit Frida Friedrich. Sergt. Ernst Giesecke mit Emma Müller. Bahnarbeiter Gust. Fahlbusch hier mit Marie Mangelsdorf in Gerwisch.

Eheschließungen: Fischw.-Händler Wilhelm Siedentopf mit Meta Bade. Schmied Hermann Hoffmann mit Anna Gembicki geb. Friedrich. Eisendreher Gust. Trabert mit Olga Quest.

Geburten: Kurt, S. des Schuhmachers Karl Melzer. Horst-Rudolf, S. des Militär-Intend.-Assess. Walter Reich. Hellmut, S. des Staatsanw. Dr. jur. Albert Feisenberger. Irma, T. des Gepäckträgers Franz Rübekohl. Benno, S. des Kaufmanns Eugen Lins. Klaus-Burkhard, S. des Kaufmanns Bruno Krüger. Walter, S. des Schlossers Karl Trute. Horst, S. des Oberst z. D. und Bezirks-Kommandeurs Artur Stern und Walter von Monbary. Martha, T. des Bierfahrers Ludwig Hentrich. Richard, S. des Gerichtsassessors Richard Licht. Werner, S. des Gärtners Werner Dietrichs. Heinz, S. des Milchverkäufers Aug. Reps.

Todesfälle: Witwe Marie Ellero geb. Remmert, 75 J. 1 M. 27 T. Witwe Elisabeth Fritsche geb. Steinhagen, 74 J. 6 M. 13 T. Weißnäherin Alwine Heinrich geb. Platte, 56 J. 3 M. 10 T. Waagenfabrikant Robert Tischer, 55 J. 9 M. Hermine geb. Bastel, Ehefrau des Kutschers Friedr. Waßhausen, 44 J. 7 M. 29 T. Versicherungsbeamter Albert Saremba, 43 J. 1 M. 7 T. Schriftsetzerlehrling Karl Thielecke, 16 J. 11 M. 25 T. Luise Hanke, unverehel., 16 J. 6 M. 7 T. Ernst, S. des Kaufm. Wilhelm Bauer, 6 M. 10 T. Marianne, T. unehel., 5 T. Totgeb. S. des Kelln. Aug. Heitmann.

Sudenburg, 18. März.

Geburten: Helene, T. des Arbeiters Gustav Jacob. Walter, S. des Kupferschmieds Arno Bauch. Hildegard Emmi, T. unehelich. Ilse, T. des Arb. Ernst Zipprich. Walter, S. des Kutschers Otto Bertram.

Todesfälle: Elli Luise Anna, T. unehelich, 1 M. 3 T. Kurt, S. des Maurers Louis Schneider, 1 J. 1 M. 19 T. Maler Fritz Knoth, 38 J. 6 M. Arbeiter Robert Müller, 56 J. 11 M. 6 T. Arbeiter Matthias Jordan aus Groß-Ottersleben, 45 J. 1 M. 16 T.

Buckau, 18. März.

Geburten: Hildegard, T. des Zahlmeister-Aspirant. Friedr. Knoche. Walter, S. des verstorb. Schlossers Reinhard Roscher. Heinrich, S. des Schmieds Karl Frieß. Erna, T. des Schmieds Hermann Goltz.

Todesfall: Alfred, S. des Heizers Alfred Klaus, 8 M. 21 T.

Neustadt, 18. März.

Aufgebote: Barbierherr Paul August Formund mit Regine Anna Pauline Leye. Schlosser Otto Herm. Zierau mit Margarete Dittmann. Kupferschmied Gustav Brinkmann mit Rosalie Auguste Wilhelmine Köhler.

Geburten: Rudolf, S. des Schmieds Gustav Schönfuß. Grete, T. des Straßenb.-Schaffn. Hermann Michael. Gertrud, T. des Lackierers Oskar Lange.

Todesfälle: Otto, S. des Arbeiters Wilhelm Walther, 9 J. 9 M. 15 T. Schuhmacher Christian Funke, 35 J. 8 M. 19 T.

Aschersleben.

Geburt: S. des Arbeiters Karl Klammroth.

Todesfall: Luise, T. des Arbeiters August Kindling, 1 M. 11 T.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Färber Gustav Wilhelm Krüger hier mit Emma Rulf in Althaldensleben. Steingutbrenner August Paul Tempel hier mit Hermine Ida Neubauer in Althaldensleben.

Geburten: S. unehelich. S. des Musikers Gustav Eduard Langhammer. T. des Arbeiters Paul Dreßler. S. des verstorb. Arbeiters Hermann Wieneke.

Todesfälle: Lisette Sojath geb. Domine, Ehefrau des Eisenb.-Schaffners Herm. Sojath, 42 J. 2 M. 25 T. Arbeiter Gotthold Klitsch, 69 J. 11 M. 29 T.

Staßfurt.

Aufgebote: Böttcher Gustav Stegmann mit Thekla Wiener. Kellner Paul Schreiber in Dessau mit Luise Semmer hier.

Geburten: S. des Bergarbeit. Friedrich Richwin. T. des Försters Emil Grube. T. des Kaufm. August Meyer. S. des Arb. Joh. Sommer.

Todesfall: Gerhard Claußen, 2 M.

3928 **Réunion Vineta 30**
beste 3-Pfg.-Zigarette

Réunion Vineta 30
beste 3-Pfg.-Zigarette.

Zur Konfirmation!

Extra billiges Angebot

Echte Chevrolin-Schnürstiefel 4.90
Echte feine Boxleder-Schnürstiefel 5.90
Echte Boxcalf-Schnürstiefel 6.50
Hochfeine Konfirmanden-Stiefel
moderne Formen, das Beste 10.50 **8.50**

Billige Schuistiefel
Prima Roßleder, derb genagelt . . . 27—30 **3.25** 31—35 **3.75**

Echte Spezial-Boxleder-Schnürstiefel
hochfein . . . . . 27—30 **4.00** 31—35 **4.50**

Zum Frühjahr!

Ein konkurrenzloses Angebot

Echt goldbraune Damen-Chevreau-Schnürstiefel das Neuste in Form und Mode 7.50
Echt goldbraune Damen-Chevreau-Halbschuhe Derby, mit großen Ösen und breit. Seidenbändern 7.50
Echt goldbraune Herren-Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel
Halbschuh, Modeform 9.50

Billige Kinder-Stiefel

	18—22	23 u. 24	25 u. 26
Echt Ziegenleder-Schnür- und Knopfstiefel braun und schwarz	1.80	2.25	2.90
	25 u. 26	27—31	31—35
Echt braune Chevreau-Mädchenstiefel moderne Form Wert bis 8.00	4.20	5.20	6.20

Wir bieten mit diesem Angebot etwas ganz Besonderes, und bitten wir, unsre Lager ohne jeden Kaufzwang anzusehen.
Streng feste Preise; jedes Paar ist mit deutlichen Preiszahlen ausgezeichnet

4064

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt Nr. 14.

Echt silberne Damen-Uhren 6.50, 9 und 12 Mark
3919 Dreiengelstraße 10.

Sudenburg

Theodor Kraft

Halberstädter Straße 37
Herren- u. Knaben-Konfektion
4024 **Elegante**
Herren-Anzüge
Frühjahrs-Paletots
Wettermäntel
Kinder-Anzüge
Knaben-Anzüge
Konfirmanden-Anzüge
in allergrößter Auswahl.
Billige Preise!

Mass-Anfertigung
unter Garantie.

Als Konfirmanden-Geschenke
empfehle selbstgefert. Schürzen, neuste Muster, zu billigen Preisen.
E. Brinck Tischlerkrugstr. 25, I. Rein Laden. 3953

Täglicher Eingang von Neuheiten

Lehmann & Arndt

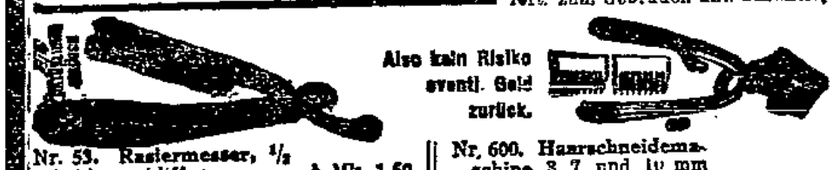
Neustadt, nur Lübecker Strasse 24

Konfirmanden-Anzüge	Mk. 9—37	Herren-Anzüge	Mk. 12—55
Prüfungs-Anzüge	Mk. 8—39	Paletots und Ulster	Mk. 12—45

Elegante Anfertigung nach Maas
unter Garantie für tadellosen Sitz 4098

::: ::: in allen Abteilungen! ::: :::

Ausnahme-Offerte! Bei vorheriger Einsendung d. Betrages send wir nachst. Artikel franko gegen Nachn. Porto extra. fert. zum Gebrauch unt. Garantie,



Also kein Risiko event. Geld zurück.

Nr. 53. Rasiermesser, ½ hohl geschliffen . . . . à Mk. 1,50
Nr. 6. Rasiermesser, ¼ hohl geschliffen . . . à Mk. 2,50
Nr. 52 Rasiermesser, extra hohl geschliffen . . . . . à Mk. 3,00

Nr. 600. Haarschneidemaschine 3, 7 und 10 mm schneidend in solider Ausführung . . . . à Mk. 4,25
Nr 600 ½ Dieselb in gew. leichterer Ausführung . à Mk. 3,50

Schleifen und Reparieren alter Rasiermesser und Haarmaschinen etc., wenn auch nicht von uns gekauft, prompt und billigst.

Pracht-Katalog erhält jeder gratis und franko, ohne Kaufzwang; derselbe enthält grosse Auswahl in Rasiermessern, Rasierbestecken, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern und Gabeln, Damen-, Haar- und Schneiderscheren, Reben- oder Gartenscheren, Sensen, Gärtnermessern, Brot-, Schlächter-, Gemüse-, Hack- und Wiegemessern, Uhren, Uhr- und Halsketten, Broschen, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcken, Fernrohren, Feldstechern, Schuss- und Stichwaffen, Musikinstrumente, Schmuck- und Haushaltungsartikeln, Kinderspielwaren u. Christbaumschmuck etc.

Gebrüder Bell, Gräfrath b. Solingen, Stahlwarenfabrik, Gegründet 1879.

Schulartikel empfiehlt die **Buchhandlg. Volksstimme**

---

8 neue Pantherräder

wegen Aufgabe dieser Vertret. für jeden annehmbaren Preis. **Gebrauchte Räder** von 20 Mk. an **neue Laufdecken** von 3 Mk. an, **neue Luftschläuche** v. 2 Mk. an, **Continental-Reifen** sehr billig. **Jede vorkommende Reparatur** und **alle Ersatzteile** enorm billig.

Ed. Dietzsch
Berliner Straße 30,
neben dem „Blauen Hecht".
Vertretung der
Patria- u. Adler-Räder.
Große Auswahl. 4067

Vogelzüchter! Feinste süße Rübsaat Pfd. nur 22 Pf., Glanz Pfd. nur 15 Pf. bei **G. Schubert**, Drog., Sudenb

---

Echte
Perleberger Elfenbeinseife

Beste Haushaltseife der Gegenwart.
im Karton mit den **beiden Negern.** Gesetzlich gesch. unter Nr. 89 348.
Alleinige Fabrikanten: **GEBR. SCHULTZ, Perleberg.**
Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften

---

Inventur- und Räumungs-Verkauf

10 bis 20 Prozent billiger! Nur kurze Zeit! 10 bis 20 Prozent billiger!

Pelzwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Krawatten, Schirme, Stöcke, Konfirmanden-Hüte von **1.75** an

Nur extra gute Qualitäten — Einzelverkauf zu Fabrikpreisen
Aufbewahrung von Pelz- und Stoffsachen unter Garantie gegen Motten- und Feuersgefahr zu niedrigsten Preisen
Die Sachen werden auch auf Wunsch abgeholt

Gustav Finke, Kürschner u. Mützenmacher Kurfürstenstraße 1.

Ernst Sengebusch

Sudenburg.

Sämtl. Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
sind eingetroffen und empfehle mein reichhaltiges Lager in
Damen-, Sport- und Kinder-Hüten
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Aufarbeitungen werden prompt u. billigst ausgeführt.

Empfehle täglich frisches.
Kaffee- u. Teegebäck
sowie
Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes
in stets frischer Ware 3880
Spezialität: **Nährzwiebäcke**
Konditorei Schliestedt, Halberstädter Str. 109.

Jetzt Kronprinzenstraße Nr. 7 Jetzt

Herren- und Knaben-Anzugstoffe
Damen-Kostümstoffe
Damen-Tuche in neuen Farben
Genuakord Manschester Samte

Hermann Ohlrogge

4061 Tuch-Versandhaus Norddeutschland

Jetzt Kronprinzenstraße Nr. 7 Jetzt

G. Gehse

14 Johannisfahrtstraße 14
— neben dem Wilhelm-Theater —
empfiehlt 4026
Konfirmanden-Anzüge von 15 bis 30 Mk.
Prüfungs-Anzüge
in modernsten Farbenstellungen.
Neustadt. ▪ Fermersleben.

Total-Ausverkauf von Knaben-Anzügen
wegen Aufgabe des Artikels.

Ein großer Posten Schulanzüge zum Teil unter Selbstkostenpreis. Riesige Auswahl in Samt-Manchester, grau und blau Cheviot, Prima Qualitäten in Kammgarn-Cheviot u. v. a. Muster in Blusen- und Schulfassons. Leibchen- und Schulhosen zu jedem annehmbaren Preise. — Ferner empfehlen:

Konfirmanden- u. Prüfungs-Anzüge
zu spottbilligen Preisen. ‖ Hut und Hosenträger gratis!

Herren-Rock-, -Gehrock- und -Jackett-Anzüge in riesiger Auswahl.

Frühjahrs-Paletots und Ulster in den modernsten Farben und Fassons. ‖ Stoff- und Arbeitshosen in allen Größen und Preislagen. ‖ Blaue Leinen-Schutzanzüge.

Flicklappen gratis. Wir bitten um Besichtigung der Schaufenster. Flicklappen gratis. 4010

Heinemann & Patermann
Magdeburg, Breiteweg 129
Ecke Bandstr., vis-à-vis der Katharinenkirche.

Nußb. fourn. Schrank . 48.00
Nußb. fourn. Vertiko . 48.00
Nußb. fourn. Pfeilerschr. 76.00
Nußb. fourn. Tisch . . 18.00
Nußb. imit. Spiegel v. 3.00 an
Bettstellen . . . v. 16.00 an
Diwan 36.00
Stühle 4.00
O. Schüler 4020
Tischlerei, Vogelgreifstraße 6.

Für **9** Pfg. schon können Sie gute u. dauerhafte **Tapeten** kaufen bei 4082
Gebr. Borchers Berliner Str. 19 n. d. Wilhelmth.
Geringe Unkosten, daher bill. Preise.
Grosses Lager in
Tapeten, Linoleum, Linkrusta, Leisten usw.
Beachten Sie unsre Schaufenster! —

Fast neues Herrenrad zu verkf. 1820 Weidenstraße 1, v. 3 Tr. r.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

! Eine Delikatesse !
3927 ist für jeden Raucher meine Spezialmarke
El Cinta Nr. 69
pro St. 6 Pf., 100 St 5.25 Mk.
Milde würzige Qualität.
Wer einmal geraucht, bleibt Kunde
Richard Friedrich
Zigarrenfabrik Sudenburg,
Halberstädter Straße Nr. 62
und Kurfürstenstraße Nr. 1.

Spottbillig 4114
verkaufe ich einen großen Posten
Schuhwaren
Moderne Stiefel in jeder Preislage.
W. Mühe, Rondisburger Straße 30.

Raucher bevorzugen

3912
Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Sohlleder - Ausschnitt
sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt 386
Joseph Kullmann
vormals Röder & Drabandt
25 Jakobstrasse 25.

Zu **Ostern** offeriere ich meine soeben eingetroffenen 4119

Frühjahrs- und Sommer-Schuhwaren

Qualitäten ∴ Formen ∴ Preise
einzig dastehend!

WILHELM COORS
SUDENBURG Halberstädter Str. 116

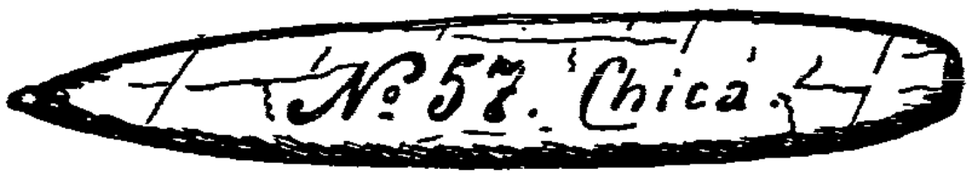
Fleisch-Offerte.

Schinken, Nacken, Karbonade . .	à Pfd.	75 Pf
Pa. geh. Schweinefleisch u. Schmalz	à Pfd.	80 Pf
Prima Rot- und Leberwurst, Sülze	à Pfd.	75 Pf
Prima Bratwurst	à Pfd.	1.10 Mk

Schmelzerei Kurfürstenstrasse 3

Als besonders gut und preiswert empfehlen wir

mild und fein, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.



kräftig, pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.

Nr. 10 Vorstenlanden, Spezialität
pro Mille 34.00, 100 Stück 3.40, in Papier, Dtzd. 48 Pf.
Nr. 10b pro Mille 37.00, 100 Stück 3.70, in Papier, Dtzd. 50 Pf.

Nr. 99a Kleine Vorstenlanden, würzig und fein
pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.

Vorstenlanden-Felix, mittelfarben, hervorragend in Geschmack und Brand, pro Mille 42.00, 100 Stück 4.20, in Papier, Dtzd. 55 Pf.

Nr. 960 Marke „Universal", sehr feine Qualität, in heller und auch brauner Farbe, pro Mille 50.00, 100 Stück 5.00, in Papier, Dtzd. 65 Pf.

Tabak- und Zigarren-Fabrik
Paul Meißner & Co., Magdeburg
Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg 34

Verkaufsstellen:
Im Hauptgeschäft und Kontor Schroterstraße
Breiteweg 253, nahe am Hasselbachplatz
Sudenburg, Halberstädter Straße 117
Fermersleben, Schönebecker Straße 23
Staßfurt, Prinzenstraße 3
Schönebeck a. E., Markt 10.

Neu! Eröffnung am Donnerstag, den 21. April — Magdeb.-Wilhelmst., Immermannstr. 33, Ecke Goethestraße, leicht erreichb. v. d. Biederfer sowie v. d. Stresstadter Straße.

Neu! Eröffnung Anfang April — Magdeburg-Neue Neustadt, Lübecker Straße Nr. 104, neben dem alten Konsum-Gebäude.

Littauers

Nähmaschinen aller Systeme, auch ohne Anzahlung wöchentlich 1 Mk Abzahlung.
Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Hocharm. Langschiff 50 Mark.
Reparaturen billigst. 3809
Für Nachw. v. Maschinen zahle Prov
Breiteweg 272. Fernsprecher Nr. 4758.

Kaufe **Kanarienhähne** gewöhnliche u. gute, bezahle höchste Tagespreise. Ferner **Weibchen**, für gute Heckweibchen zahle 1 Mark. 37-6
J. Tischler, Annastrasse 25.

Halbe a. S.
Querstraße 1, Telephon 373
Wilhelm Rueff
Billigste Einkaufsquelle
für sämtliche 3900
Manufaktur- und Modewaren
Herren-Konfektion
Arbeiter-Garderobe für jeden Beruf
Größte Auswahl, billigste Preise.

Mitglieder des Konsumvereins
für Magdeburg und Umgegend
erhalten trotz der billigen Preise
10 Prozent in bar
auf
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
Konfirmanden-Anzüge
Prüfungs-Anzüge
sowie auf
Schuhwaren aller Art für Damen, Herren u. Kinder.
Verkaufe die während des Umbaus meiner Geschäftsräume etwas verstäubten Sachen zu bedeutend ermäßigten Preisen. 3944
B. Wolff
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe ▫ Schwertfegerstr. 14
Der Verkauf findet jetzt 1 Treppe statt.
Eingang durch den Hausflur.

Neues Fahrrad billig zu verkaufen Goldschmiedebrücke 5, vorn 1 Tr., Goeke.

Singer-Nähmaschine, tadellos nähend, f. 12 Mk. z. verkauf. Goldschmiedebrücke 5, vorn 1 Tr.

Friedrich Grashof
Johannisfahrtstrasse Nr. 1
Früher langjähriger Zuschneider der Firma G. Gehse.
Großes Lager von Konfirmanden-Anzügen
sowie Herren- und Knaben-Garderoben
Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz.
Spezialität:
Arbeits-Garderoben
für jeden Beruf. 4120

— **Ein Ungetreuer.** Ein hiesiger Möbeltransporteur hatte am 17. d. M. dem Arbeiter Otto Th. von hier den Auftrag gegeben, für ihn für eine geleistete Fuhre 30 Mark einzukassieren. Th. hat dies getan, sich aber nicht wieder sehen lassen und den Betrag unterschlagen.

— **Festgenommen** wurde der Wurstverkäufer Hermann H. von hier, der von der hiesigen Amtsanwaltschaft gesucht wurde. —

— **Durchgebrannt.** Der Knecht Gottlieb G., der von einem hiesigen Roßschlächter auf dem Schlachthof 10 Mark erhalten hatte, um zwei Schlachtkarten zu lösen, ist mit dem Betrag durchgebrannt. —

— **Grober Unfug.** In der Nacht zum Freitag um 1.45 Uhr wurde der Feuermelder in der Werftstraße von unberufener Hand gezogen. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. —

— **Nicht identisch.** Der Arbeiter Wilhelm Kalbitz, Halberstädter Straße 41, ersucht uns, mitzuteilen, daß seine Frau Elise geborne Meinhardt, nicht identisch ist mit der vom hiesigen Schwurgericht verurteilten Waschfrau Elise Kalbitz. —

Konzerte, Theater ꝛc.

* Städtische Konzerte. Das „Fürstenhof"-Konzert, welches kommenden Mittwoch den 24. März unter der Leitung von Musikdirektor Krug-Waldsee stattfindet, wird in Form eines deutsch-französisch-nordischen Komponistenabends geboten. Von deutschen Komponisten sind verzeichnet: Beethoven (Fidelio-Ouvertüre in E-Dur), Richard Wagner (Tristan und Isolde) und Karl Schroeder — der früher fürstlich Sondershausensche Hofkapellmeister — mit einer Volkstümlichen Orchester-Suite als Novität des Abends. Die Franzosen sind vertreten durch Ambroise Thomas (Mignon-Ouvertüre), Bizet (Adagietto aus L'Arlesienne), Berlioz (Sylphentanz aus Faust) und Guiraud mit (Danse persano). Von den nordischen Komponisten nennt das Programm diesmal die Namen Eduard Grieg und Jean Sibelius. Von Sibelius werden die beiden malerischen Stimmungsbilder (Der Schwan von Tuonela) und (Lemmikainen zieht heimwärts) und von Grieg dessen beliebte (Peer Gynt-Suite Nr. 1) zu Gehör gebracht. Einen besonderen Reiz gewinnt das Konzert durch die solistische Mitwirkung unsrer Opernsängerin Frau Margarete Elb vom hiesigen Stadttheater. Die allgemein beliebte Künstlerin wird in dem Teil der deutschen Komponisten eine Arie (Il re pastore) von Mozart, und bei den Franzosen Gounods Schmuckarie aus Faust und Margarete singen. —

* Stadttheater. Am Montag wird die Schauspielnovität Sankt Elmsfeuer noch einmal wiederholt, am Dienstag Verdis Troubadour zum letztenmal in der Saison gegeben. Die nächste Aufführung von Lohengrin findet am Donnerstag statt, die nächste Rienzi-Aufführung am Sonntag den 28. März. —

* Wilhelm-Theater. Das nächste Benefiz am kommenden Dienstag ist für die „Komische Alte" Fräulein Ella Grüner. Zur Aufführung kommt die beliebte Operette Ein Walzertraum. Da Fräulein Grüner mit Schluß der Spielzeit aus dem Verband unsres Theaters ausscheidet, sei ihr noch ein ausverkauftes Haus zum Dank ihrer verdienstvollen Leistungen gegönnt. In den nächsten Tagen ist der Spielplan wie folgt aufgestellt: Sonntag: Don Cesar (letzte Abendaufführung), Montag: Der fidele Bauer, Dienstag: Benefiz Ella Grüner Ein Walzertraum, Mittwoch: zum letztenmal Die Dollarprinzessin. —

* Zirkus Henry gibt am Sonnabend abend 8¼ Uhr den ersten Standard-Evening mit einem Riesen-Sensations-Programm u. a. Am Traunsee, große Ausstattungspantomime. Am Sonntag finden nachmittags 3½ Uhr und abends 8¼ Uhr Gala-Vorstellungen statt, in allen Vorstellungen „Zirkus unter Wasser". —

* Eden-Theater im Zentraltheater. Ein täglich volles Haus ist die Signatur des Gastspiels des Eden-Theaters. Die neuen Aufführungen des Direktor Schenk und seines Ensembles müssen auch gesehen werden, Elektra und Moto Phoso sind ebenso eigenartig wie rätselhaft, schon diese Darbietungen allein lohnen wiederholten Besuch. — Am Sonntag finden zwei Monstre-Vorstellungen um ½4 und 8 Uhr statt, nachmittags bei sehr kleinen Preisen mit unverkürztem Programm. —

Letzte Nachrichten.

Um Serbien.

Hd. Wien, 19. März. Maßgebende Kreise erklären es heute als wünschenswert, daß man die serbische Frage nach Möglichkeit aus dem Komplex der international zu regelnden Fragen ausschalte. —

Hd. Paris, 19. März. „Matin" berichtet über den Stand der Balkanfrage, daß die Lage zurzeit folgende ist: England hat Frankreich und Rußland einen Antwortplan unterbreitet, welcher nach seiner Ansicht von den drei Mächten Serbien empfohlen werden soll und dann von Serbien an Oesterreich gerichtet wird. Wir glauben, so sagt das Blatt, bereits mitteilen zu können, daß die Regierungen von London und Paris über den Wortlaut des Vorschlags einig sind, unter der Bedingung, daß die russische Regierung denselben billigt. Gestern abend spät war die Zusage Iswolskis noch nicht eingetroffen. Es wird jedoch angenommen, daß er den Wortlaut billigen wird. In diesem Falle wird der Vorschlag sofort Milowanowitsch unterbreitet werden, der ihn, wie man glaubt, annehmen wird. Die Antwort soll Oesterreich Genugtuung geben hinsichtlich der bosnischen Frage wie auch der serbischen Abrüstungen. —

Hd. Belgrad, 19. März. Die gestern hier angelangten Budapester Blätter sind voll von Nachrichten über militärische Maßnahmen, die darauf hindeuten, daß Oesterreich-Ungarn sich für einen baldigen Krieg mit Serbien rüste. Die Nachrichten riefen hier große Erregung hervor. Die hiesigen Blätter verlangen nun von der Regierung, daß sie alsbald auch das serbische Heer auf Kriegsfuß stelle, damit das Land nicht überrascht werde. —

Wb. Sofia, 19. März. Nach einer Mitteilung von maßgebender Seite hat die bulgarische Regierung in Konstantinopel erklären lassen, sie wolle auf ihre alte Geldforderung gegen die Türkei bezüglich der Bahnlinie Warna—Rustschuk verzichten, falls die Pforte der sofortigen Anerkennung Bulgariens zustimme. —

Hd. Wien, 19. März. In hiesigen Regierungskreisen wird die Situation als wenig verändert bezeichnet. Die Lage werde sich nur dann bessern, wenn die serbische Regierung eine rasche und totale Schwenkung vollziehe, aber nicht bloß dieselbe auf dem Umweg über Paris in Aussicht gestellt werde, wo noch immer Vorbehalte bemerkbar seien. Hier sind alle militärischen Vorbereitungen beendet und es hängt nun von Serbien allein ab, ob in letzter Stunde die Kriegsgefahr abgewendet werden soll. —

Hd. Saloniki, 19. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat Montenegro tatsächlich seine Armee mobil gemacht und dieselbe nach Spizza dirigiert. Die montenegrinische Miliz wurde mit Waffen versehen. —

Hd. Sarajevo, 19. März. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Bei den Truppen sind bereits Reserveoffiziere und Reservekadetten eingetroffen. Auch die Reserve der Verpflegungsoffiziere ist eingerückt und ein befestigtes Verpflegungsmagazin ist eingerichtet. —

Hd. Fiume, 19. März. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Die Schiffahrtsgesellschaften haben Anweisung erhalten, ihr Personal für den Fall einer Mobilmachung bereitzuhalten. —

Hd. Budapest, 19. März. (Eig. Drahtbericht der „Volksstimme".) Die Militärbehörden sind hier in voller Tätigkeit. Auch die Postbeamten haben alle Hände voll zu tun, um den Anweisungen nachkommen zu können. Postbeamte, die noch dienstpflichtig sind, haben den Befehl erhalten, sich zum Einrücken bereit zu halten. Beamte, die im Offiziersverhältnis stehen, haben versiegelte Orders bekommen, die sie bei einem entsprechenden Befehl öffnen sollen. —

Wb. Belgrad, 19. März. Gestern fand unter dem Vorsitz des Königs ein vierstündiger Ministerrat statt, der sich, wie verlautet, mit der Stellungnahme Serbiens zu dem erwarteten neuen Schritte Oesterreichs und mit der Frage beschäftigte, welche militärischen Maßnahmen Serbien zu ergreifen hätte, falls die Meldungen über die Mobilisierungen sich bewahrheiten sollten. Die alarmierenden Nachrichten einzelner österreichischer und ungarischer Blätter über militärische Maßnahmen und angebliche Mobilisierung in Oesterreich finden hier zwar Beachtung, rufen indes keine sonderliche Besorgnis hervor. —

Der Streik der Postbeamten.

Hd. Paris, 19. März. Man erwartet für heute auch den Ausstand der Telephonarbeiter, namentlich der Monteure. Die Telephonverwaltung ist entschlossen, die fehlenden Telephonistinnen, welche bisher ihren Dienst nicht mehr angetreten haben, durch Privatpersonen zu ersetzen, welche keine spezielle Prüfung abzulegen brauchen; man wird von ihnen nur verlangen, daß sie eine ausreichende Gesundheit und klare Stimme besitzen. —

Wb. Paris, 19. März. 5000 Telephon- und Telegraphenarbeiter haben in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung beschlossen, heute in den Ausstand zu treten. Ein Vertreter dieser Arbeiter erschien nachts in einer Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten, gab sein Wort, daß heute keine einzige Telephon- oder Telegraphenleitung funktionieren werde und sagte: „Wir werden die einzigen sein, die sich noch des Telephons oder des Telegraphen bedienen können." Große Begeisterung erregte bei den Ausständigen die Mitteilung, daß die Pariser Schutzleute dem Streikfonds 800 Frank zugeführt hätten. Amtlich wurde nachts die Zahl der öffentlich Streikenden auf 5028 angegeben. —

Hd. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtb.) Die Finanzkommission des Reichstags lehnte die Inseraten- und Plakatsteuer mit allen gegen 6 Stimmen ab. Eine zweite Lesung wird nicht stattfinden. —

Hd. Berlin, 19. März. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) In der Budgetkommission des Reichstags gab der Vorsitzende bekannt, daß er vom Staatssekretär des Auswärtigen ein Schreiben erhalten habe, in dem er mitteilt, daß weder er noch der Reichskanzler der Einladung der Kommission, an der heutigen Sitzung teilzunehmen, Folge leisten könne, weil sie die Einladung zu spät erhalten hätten. —

Hd. Frankfurt a. M., 19. März. Wie der „Frankf. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, glaubt man in parlamentarischen Kreisen, daß es zu einem Ausbau der Erbschaftssteuer kommen wird. —

* Köln, 19. März. Am gestrigen Abend fanden aus Anlaß der Märzfeier zehn sozialistische Versammlungen statt, in denen eine gleichlautende Resolution angenommen wurde, mit allen Mitteln das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht im Volksparlament zu erkämpfen. —

SPb. Straßburg, 19. März. (Eigner Drahtbericht.) In Kolmar wurde der dortige Parteisekretär Knauf verhaftet. Er soll sich in einem Vortrag eine Majestätsbeleidigung haben zuschulden kommen lassen. —

Hd. Metz, 19. März. Bei einer Felddienstübung des hiesigen 98. Infanterie-Regiments wurde ein Soldat auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise durch eine Platzpatrone in die Brust getroffen und so schwer verwundet, daß er kurze Zeit darauf starb. Eine Untersuchung ist eingeleitet. —

SPb. Breslau, 19. März. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme"). Eine Wetterkatastrophe ereignete sich am Donnerstag im Schwesternschacht in Hermsdorf bei Gottesberg im Waldenburger Revier. 20 Mann verunglückten, 2 Mann wurden getötet. Die Gase wurde schon einige Tage vorher bemerkt, trotzdem wurde weitergearbeitet. —

Wb. Paris, 19. März. General de Ferron wurde wegen seiner beleidigenden Aeußerungen über die Kolonialtruppen seines Kommandos über die Touloner zweite Kolonialdivision enthoben und nach Paris als Mitglied des technischen Infanterie-Komitees berufen. —

Wettervorhersage.

Sonnabend den 20. März: Wolkiges wärmeres Wetter mit etwas Regen. —

Heinrich Casper 133 Magdeburg Breiteweg 133
Ecke der Dreiengelstr.

Größtes und leistungsfähigstes Spezialhaus für moderne Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

Hervorragende Neuheiten für **Frühjahr und Sommer** in fertigen Jackett- und Gehrock-Anzügen, Paletots, Ulstern, Pelerinen, Phantasie-Westen, Beinkleidern, Jünglings-Anzügen, Knaben-Anzügen, Paletots, Kieler Pyjacks, Berufs- und Arbeits-Kleidung.

Konfirmanden-Anzüge 6.50 bis 36.00
Prüfungs-Anzüge . . . 7.50 bis 26.00

Kleidung für korpulente Herren

Spezial-Abteilung für Anfertigung vornehmer **Herren-Kleidung nach Mass.**

Mein umfangreiches Stofflager enthält die neusten Erzeugnisse deutscher u. englischer erstklassiger Fabrikate

Passend für jedermann! Habe 4 flottgehende Materialwarengeschäfte mit Hausschlachtung und Rolle im Preise von 1600 800 600 u. 500 Mk. zu verkaufen. H. Schooff, Magdeburg, Krotekrebsstraße 14/15.

Rabattmarken aller Art w. gekauft Ritterstr. 1b, I. r.

Pfand-Versteigerung. Am Freitag den 2. April, von nachmittags 2 Uhr an, sollen in meinem Geschäftslokal, Sudenburg, Kroatenweg 18, die in den Monaten Mai und Juni 1908 sub Nr. 81309 bis 84489 verpfändeten Gegenstände durch den vereid. Auktionator Hrn. Biesenthal versteigert werden. Max Haacke. 1724

Fleisch billiger! Rindfleisch 60 und 70 Pf., Schmorbraten 80 Pf., Rouladen 90 Pf., gehacktes Rindfleisch 80 Pf., Schweinefleisch 70—85 Pf., Kalbfleisch 65—75 Pf., ff. Hausschlachtewurst 80 Pf. 1776
G. Stegmann, Sudenburg, Lemsdorfer Weg

Brautschleier, Brautkränze in frischer und in künstlich. Myrte
Gold- und Silberkränze
Ball-Garnituren, Straußfedern, Dekorations-Blumen, Hut-Blumen
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen 3580
Klara Gasser, Inh. Helene Geyer
Spezialgeschäft künstlicher Blumen, Berliner Straße 1b.

Berliner Bazar-Gesellschaft m. b. H.

Magdeburg, Breiteweg 187

Gleiche Geschäfte:
München, Nürnberg, Strassburg i. E. Wiesbaden.

Süddeutsche Zentrale **München.**

Norddeutsche Zentrale **Berlin.**

Gleiche Geschäfte:
Berlin, Magdeburg, Bremen, Chemnitz.

Groß-Bazare für Galanterie-, Luxuswaren, Bijouterie- und Lederwaren.

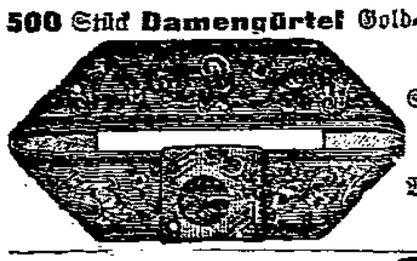
Eröffnung: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.

Während der ersten drei Tage jedem Käufer ein Präsent!

Folgend eine kleine Auswahl der vielen von uns geführten Artikel:

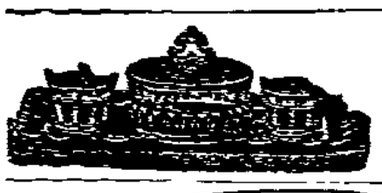
Besondere
Eröffnungs-Angebote!!!
Gültig 3 Tage!

500 Stück Damengürtel Gold- und Seidengummi, mit schönen Schließen und wunderbaren Mustern
Wert bis 3 M
Stück 1 M



Damen-Handtaschen
Flügelform
garantiert Leder, mit Einrichtung Stück 1 M

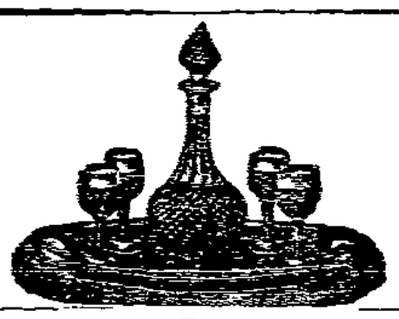
Damen- u. Herren-Portemonnaies
rein Leder, in Satin, Krokodil, Cap-Saffian
Stück 1 M



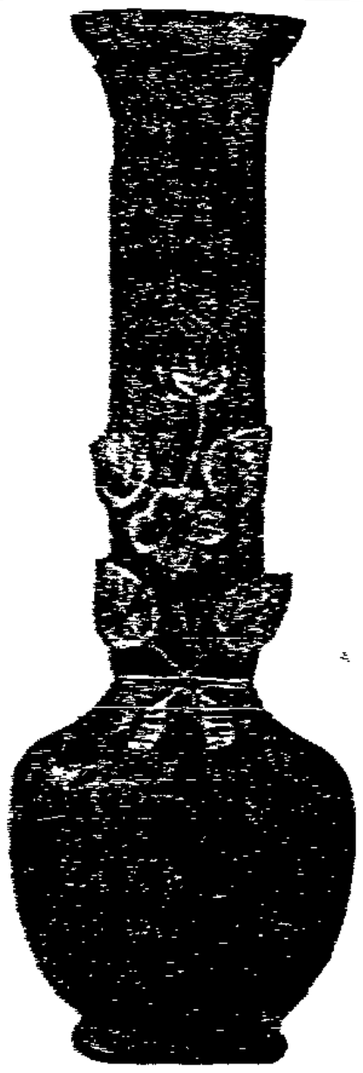
Buttermenage
4teilig, auf Metalltablett
Stück 1 M

Konfekt- und Fruchtschalen

hochelegante Meßingausführung, Stück 1 M



Likörservice
wie Abbildung u. andere
feine Garnituren
1 M



Jeder Gegenstand	1 M	ohne Ausnahme
Damen- und Herren-Uhrketten		1 M
Entzückende Broschen		1 M
Neuheiten in Kolliers		1 M
Reizende Armbänder mit Anhänger		1 M
Damen- und Herren-Ringe echt Gold mit gesetzl. Goldstempel 333, mit verschiedenen Steinen		1 M
Manschettenknöpfe Tula und echt Silber		1 M
Elegante Krawattennadeln		1 M
Zigaretten-Etuis, echt Stahl		1 M
Haarschmuck-Garnituren 6 teilig, neue wunderbare Muster		1 M
Kakes- und Butterdosen		1 M
Zucker- und Honigdosen		1 M
Zigarren-Led.-Bügel-Etuis m. Lederfutt.		1 M
Leder-Brieftaschen		1 M
Taschenmesser, echt Perlmutterschale		1 M
Rauchservice, komplett		1 M
Rahmservice kompl., neuste Dekore		1 M
Obstmesserständer mit 6 Messern		1 M
Brotkörbe, reiche Auswahl		1 M
Schreibzeuge, prachtvolle Ausführung		1 M
Briefkassetten in vornehm. Ausstattung		1 M
Postkartenalben für 400 Karten		1 M
Mokkagarnitur 3 teilig, Genre Biedermeier und Alt-Wien		1 M
Seifen und Parfümerien beste Qualität, mod. Aufmachungen		1 M
Taschen-Necessaires, hochelegant		1 M
Perlmutterbestecke, Messer und Gabeln,	jedes Stück	1 M
Hutnadeln Pariser u. Wiener Neuh.		1 M
Majolika-Vasen und -Körbchen	Paar	1 M
Wiener Zigarrenspitzen, echt Meerschaum, echt Bernstein mit Etuis		1 M
Echt Straußfederfächer		1 M
Porzellan-Rippes, reiche Wahl		1 M
Bürstengarnitur auf Brett, Kleider- und Hutbürste	zusammen	1 M
Kleinmöbel, Paneele, Schränke ꝛc.		1 M
Photographierahmen Holz und Metall, denkbar größte Auswahl	Paar und Stück	1 M
Linkrustawaren bunt mit neuen Dekoren, Truhen, Zeitungsmappen, Kragen-, Manschetten-, Taschentuchkasten		1 M
Nähkasten, gefüllt		1 M
Kagelpflegegarnituren, kompl. mit Kassen		1 M
Frisiergarnituren, 4teilig		1 M
Kristallwaren, echt Steinschliff, Salz- und Pfefferstreuer, Vasen, Zahnstocherbehälter ꝛc.		1 M
Originelle Likörservice komplett auf Metallbrett		1 M
Rasiergarnitur mit Spiegel		1 M
Patent-Werkzeuge echt Stahl Prima vernickelt		1 M
Pariser Bijouterien aller Art		1 M
Moderne Vasen	Stück	1 M
	Paar	1 M
Teebecher Kupfer, Messing, Nickel		1 M
Komplettes Teeservice		1 M

Echte Silberwaren à Stück 1 M

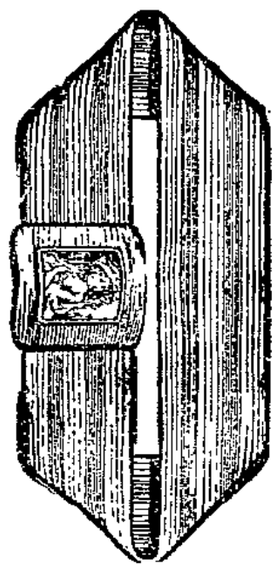
Jedes Stück gesetzl. gestempelt 800/1000.
Taschenmesser mit 2 Klingen . . 1 M
Zigarrenabschneider
Taschenbürsten
Tortenheber, Kompottlöffel
Zuckerzange
Obstmesser, Obstgabeln
Brotmesser, Brotgabeln
Bonbons Serviettenringe
Zahnstocher
Nagelfeilen, Kolliers
Broschen und viele andre Artikel
jedes Stück **1 M**

Jeder Gegenstand	3 M	ohne Ausnahme
Damen- und Herren-Portemonnaies		3 M
Echt Krokodil, echt Cap-Saff.-Brieftaschen, ff. Leder		3 M
Zigarren-Etuis, rein Leder, Lederfutter, mit und ohne Beschlag		3 M
Reise-Necessaires, reiche Ausführung		3 M
Manicure, viele Teile, in eleg. Etuis		3 M
Schreibmappen, Leder, eleg. Ausführung		3 M
Standuhren, gut gehend		3 M
Taschenuhren, echt blau Stahl Prima Gehwerk		3 M
Metallbüsten von Klassikern		3 M
Rippessäulen, imitiert Onyx, hochelegant		3 M
Schreibzeuge, Löscher, usw., hochapart	Stück	3 M
Tafelaufsätze und **Fruchtschalen**	Stück	3 M
Uhren und Vasen à la Watteau, Stück		3 M
Vasen, moderne Kunsttöpferei		3 M
Moderne Damen-Metall-Taschen		3 M
Kunstguss-Figuren	Stück oder Paar	3 M
Zigarren-Etuis, Prima versilbert		3 M
Herren-Uhrketten, gut vergoldet		3 M
Damen-Uhrketten, Prima Dublee		3 M
Damen- und Herren-Ringe, echt Gold, 8 kar.		3 M
Obstmesserständer mit sechs Messern, elegante Ausführung		3 M
Hochvornehme Haargarnitur, komplett		3 M
Rahm-Service, Glas und Metall komb.		3 M
Spiritus-Kaffeewärmer		3 M
Butterkühler, Prima vernickelt		3 M
Porzellangruppen, elfenbeinfarb.	Stück oder Paar	3 M
Urnen und Vasen, Genre Alt-Wien, vornehme Golddekore	Stück	3 M
Metallgarnitur, 3 teilig, Aschenschale, Schwedenständer und Lampe, kompl.		3 M
Bürstengarnitur, komplett, versch. Hölzer		3 M

Jeder Gegenstand	6 M	ohne Ausnahme
Elegante Standuhren in figureller Ausstattung		6 M
Hochelegante Manicure		6 M
Majolika-Uhr mit 2 Vasen, komplett		6 M
Tafelaufsätze in verschied. Ausführungen		6 M
Metall- und Porzellangruppen, reiche Auswahl		6 M
Vasen u. Urnen, Genre Alt-Wien		6 M
Hochelegante Schreibzeuge	Stück	6 M
Komplette Schreibgarnitur, 6teilig		6 M
Damentaschen, vornehme Ausführung, neue Ledersorten	Stück	6 M
Perltaschen, aparte Wiener und Pariser Dessins		6 M

und viele andre Artikel.

Besondere
Eröffnungs-Angebote!!!
Gültig 3 Tage!



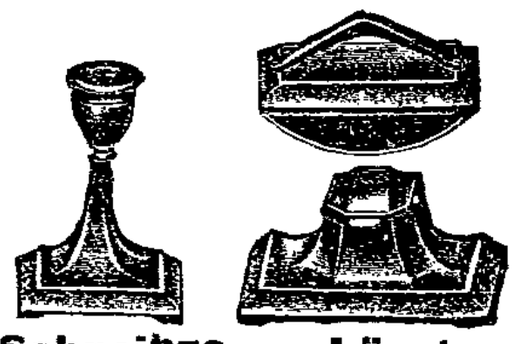
300 Stück Gürtel
Samtgummi, bunt Goldgummi und echte französische Seiden
Wert bis 10 M, Stück **3 M**

Damen-Taschen
in allerfeinsten Ledersorten, neue große Fassons
Amerikana, 20 lang, mit breitem Bügel . . . Wert bis 10 M, Stück **3 M**

Portemonnaies Zigarrentaschen Brieftaschen
in soliden Ausführungen, neuste Ledersorten . . Wert bis 6 M, Stück **3 M**

Moderne Aufsätze
Kristallschale auf versilbertem Oxydfuß . . . . . **3 M**

Schreibgarnituren
3teilig, Metall, dunkel Oxyd



Schreibzeug, Löscher Leuchter oder Kartenständer
komplett **3 M**

Diese Vase beim Einkauf von 3 Mark an gratis, beim Einkauf von 1 Mk. an 1 Dtzd. Ansichtskarten gratis

Nur Sonnabend, Sonntag und Montag

Besichtigung unsres hiesigen Verkaufshauses zur Eröffnung erbeten!

Eröffnung: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr

Berliner Bazar-Gesellschaft, Magdeburg, Breiteweg 187